Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen.

Kritische Sammlungen zu derselben.

Erstes, zweites, und drittes Stück.

Kritische Sammlungen

zur

Geschichte

der

Deutschen in Siebenbürgen.

Erstes Stück.

Urkunden.

Göttingen

in Vandenhoek-Ruprechtschem Verlage.

1795.

L. pen. C. de omni *agro deſerto*, L. XI, 58.
Honor. et Theodos.

Si quis, auctoritate noſtri numinis, de fundis patrimonialibus *ſteriles*, ſub certi *canonis* pollicitatione, ſusceperit, *firmiter* eum volumus *poſſidere*; ſub eiusdem tamen canonis ſolutione, quem noſtrae maieſtatis auctoritas per annos ſingulos ſoluendum eſſe praeſcripſit; nullamque eius deſcriptionem ſiue *adiectionem* aut innouationem in poſterum ſuſtinere: quoniam nimis abſurdum eſt, eos, qui nobis *hortantibus*, fundos *inopes* atque *egenos*, *magno labore* impenſo, aut exhauſto *patrimonio*, vix forte meliorare potuerunt, vtpote *deceptos* inopinatum onus ſuscipere; illudque velut quadam *circumuentione* depoſci, quod ſi ſe daturos praeſciſſent, fundos minime ſuscipere aut etiam colere paterentur.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Wir Deutsche haben eben so wenig Ursache, als jede andre Nation, auf unsre älteste Vorfaren stolz zu seyn (falls man auf Vorfaren stolz seyn kan). Zwar waren diese keine MenschenFresser. Noch weniger waren sie "homines, qui nihil praeter vocem membraque haberent hominum (Vellei.), wie der Gouverneur *Varus* meinte: diesem Römer müssen die auffallenden, und immer noch unerklärlichen Spuren militärischer Cultur, die seine eigene LandsLeute, schon früher, an Kimbern und *Ariovists* Sueven bemerkt und bewundert hatten, unbekannt geblieben seyn; auch wurde er selbst nachher seines Irrtums im Teutoburger Walde gewar. Aber schon dadurch, daß sie gegen andre Völker kein Recht, als das tierische Recht des Stärkern erkannten, verlieren sie, was sie sonst in mancher Rücksicht gewon-

nen hätten: bei ihren Menschenfeindlichen Gesinnungen gegen alle, die nicht **sie** waren, muß man sie notwendig anfeinden.

Doch Ein Volk kenne ich, das hierinn eine Ausname macht: es sind die **GroßChauken** zwischen der Weser und Elbe, in dem heutigen Bremischen und Lüneburgschen. Die Beschreibung, die Tacitus* von ihnen macht, kan kein Deutscher (besonders unsrer Tage), dem Menschen- und VölkerRecht heilig ist, one eine kleine Anwandlung von NationalStolz lesen. Warum haben, von diesem Ehr- und liebenswürdigen, in seiner Art einzigen, ur-deutschen Volke in NiederSachsen, so wenige deutsche Geschichtschreiber Notiz genommen?

Auch die meisten von unsern Ausgewanderten, die ihre Heimat in Scharen verlassen, und

* de *M* G. cap. 35. *Chauci* [*maiores*] . . . tam immensum terrarum spatium non tenent tantum, sed et implent; populus inter Germanos nobilissimus, quippe *magnitudinem* suam malit *iustitia* tueri. Sine cupiditate, sine impotentia, *quieti* secretique, nulla *provocant* bella, nullis raptibus aut latrociniis populantur. *Id*que *praecipuum virtutis ac virium argumentum est*, *quod, ut superiores agant*, *non per iniurias assequantur*. Prompta tamen omnibus arma, ac si res poscat, exercitus: plurimum virorum equorumque: et *quiescentibus eadem fama*. Wie hies der Grotius, der dieses mächtige, edle, Volk, zugleich MenschenPflichten und MenschenRechte, praktisch, lerte?

und sich in alle Welt verlaufen haben, machen uns wenig Ehre. Denn nicht der sogenannten **wandernden** Völker zu gedenken, die zum Erobern, oder als entschlossene Räuber, wegzogen, und die zum Teil in ihren Errungenschaften mongolisch wüteten (**Sueven** in Spanien rc.): welche schreiende Ungerechtigkeiten haben sich nicht diejenige Deutsche erlaubt, die als **Colonisten** in die wendischen Länder, nach Preußen, Kurland, Livland rc., verpflanzt worden sind! Unter *gottlosen* Vorwänden plünderten sie die UrEinwoner, machten sie zu Sklaven, oder rotteten sie allmälich mit Stumpf und Stiel aus. Andre wurden gegen die Fürsten, die sie gerufen hatten, undankbar, verschafften sich durch Ueberlistung von ihnen beinahe Unabhängigkeit, oder empörten sich geradezu gegen sie.

Doch Eine Schar von deutschen Colonisten, macht auch hier, eine für sie selbst, und für den deutschen Namen überhaupt, glorreiche Ausname: es sind die **Deutschen**, — oder wie man sie gewönlich, wiewol historisch unrichtig, nennt — die **Sachsen in Siebenbürgen**. Hier vorläufig — keine LobRede auf sie, sondern — eine der strengsten Warheit treue, historische Schilderung derselben.

Ein Haufe von Menschen, einige tausend Köpfe stark, ging zwischen den Jaren 1143 und 1161, aus Flandern und dem südlichen

Deutschland aus, in ein fernes, 100 und mer Meilen von den Gränzen ihrer Heimat abgelegnes Land. Sie waren kein Gesindel, das Leichtsinn, Hunger, oder Verbrechen, in die weite Welt trieb; sondern rechtliche Leute. Gerufen von einer ausländischen Macht, d. i. gereizt durch außerordentliche Versprechungen, auf die mit ihnen Vertragsweise unterhandelt worden, wagten sie sich unter eine, wegen ihrer UnCultur damals noch übelberüchtigte Nation, deren Mitbürger sie werden sollten, um Stützen des Throns ihrer Könige zu seyn; — wagten sie sich in Wüsteneien, die sie nicht blos anbauen, sondern die sie sich erst mit ihrem Schwert versichern mußten, gegen fürchterliche Nachbarn, die diese Wüsten sonst beweidet, und deren Besitz immer noch nicht aufgegeben hatten. Diese deutsche Menschen machten sich, unter der Garantie ihrer neuen Regirung, eine Constitution, die, sichtbar auf ware Freiheit und mögliche Gleichheit gegründet, überaus viel änliches mit den späteren deutschen ReichsStädtisch-demokratischen Verfassungen hatte; eine Constitution, die vortrefflich seyn muß, weil sie schon über 600 Jare lang Bestand hat, und das letzte Ziel einer guten Constitution, viele und glückliche Menschen zu erschaffen, in hohem Grad erreicht hat. Indeß litten sie viel von äußeren Feinden und inneren Neidern: jener erwerten sie sich früh, durch Anlegung fester Städte und Burgen,

die

die kein Romaner erstürmen konnte; und gegen diese erhielten sie sich aufrecht durch SelbstKraft, von weisen und gerechten Königen unterstützt. So wuchsen diese anfangs unbedeutende Colonisten, im Lauf der JarHunderte, zu einem Volk von 3 bis 400000 Köpfen an; und mitten **unter** *und* **neben** NichtDeutschen, erhielten sie sich unvermischt, und ihre ganze Deutschheit rein. Die **Reformation**, die sie troz allem Widerstande durchsezten, gab ihrer Cultur einen noch höheren Schwung: nun konnten sie, in der nachherigen schrecklichen Periode von 1529 bis 1711, nicht nur ihre Existenz, sondern auch den größten Teil ihres Glücks, ihres Ansehens, und ihrer Rechte, retten. Lange nach dem Uebergang jener Periode, wurden sie mit neuen Stürmen, und endlich gar mit gänzlicher Vernichtung ihrer Deutschheit, bedroht: aber wiederum half ihnen das Schicksal. *Leopold* II unterschrieb diesen Schluß des Schicksals; und auch *Franz* II blieb und bleibt dem heiligen Worte seines großen Vaters und Oheims treu.

Die Geschichte einer **solchen**, in ihrer Art einzigen Nation, scheint ein interessanter Teil der **deutschen**, sogar der **europäischen**, ja selbst der allgemeinen Geschichte der **wandernden** Menschheit, zu seyn. Nur die Nation selbst hatte keine **Geschichte**; woher sollte sie der Ausländer kennen? Zwar ihre GeschäftsMänner

kannten sie von je her; und mußten sie studiren, nicht blos als einen Gegenstand gelerter Neugier, und als Narung vernünftigen National-Stolzes, sondern als die Quelle ihrer angefochtnen Rechte. Aber ihr eignes deutsches Publicum, so wie das ungrische, blieb one öffentliche Belerung, bis auf *Josefs* II Tod: seitdem erst kam eine Reihe von Schriften in Druck, welche die Geschichte, die Constitution, und die Rechte der Nation, FragmentenWeise abhandelten (s. unten den **Vorbericht** S. 17-19).

Ein **Zufall** brachte mir 1791 zwei dieser Schriften zu. Ich, der ich damals von diesen **siebenbürger** Deutschen nicht viel mer wußte, als von denen in **Germantown** und auf Seilan — eine **Unwissenheit**, die ich vermutlich mit vielen gelerteren deutschen Historikern gemein hatte —, eilte, aus beiden einen **geordneten** Auszug* für mein deutsches Publicum zu machen.

Ein zweiter **Zufall** machte, daß dieser mein **Auszug**, nicht nur in das ferne Siebenbürgen geriet, sondern auch bei meren dortigen Gelerten so viel Beifall gewann, daß sie mich ersuchten, meine angefangne Recherchen über ihre Landes-Geschichte fortzusetzen, und zu **diesem** Behuf mich

* In meinen StatsAnz. Heft 64, S. 468 — 507. Derjenige Leser, dem S. 469, Z. 17, (daß die Constitution der siebenbürger Deutschen mit der neuen französischen viel änliches habe) aufgefallen seyn soll, muß nicht bemerkt haben, 1. daß dieser Auszug schon im J. 1791 gedruckt worden, 2. daß sich das Viele offenbar auf bie beiden nächstvorher gehenden Dinge (abwechslende BeamtenWal, und kein Adel) beziehe, und 3. daß in Z. 14 die Worte stehen: "FreiStat unter OberAufsicht eines Königes".

mich mit vielen andern ihrer brauchbaren Schriften, die außer ihren Gegenden wenig bekannt wären, zu versehen versprachen. Und

daß ich dieser Ehrenvollen Aufmunterung so willig folgte, kam von einem dritten eben so zufälligen Umstand her. — Mein erster Versuch im kritisch-historischen Fache, mit dem ich mich ins Publicum wagte, war eine Nachricht von den phönicischen Colonien in der ältsten Welt †, aus *Bocharts*, *Gesners*, und *Michaëlis*, trefflichen Vorarbeiten ausgezogen. Immer noch verzeih ich mir diese AnfängerArbeit: denn sie machte zuerst in mir einen Gedanken lebendig, den ich nachher in meinem ganzen GeschichtStudio verfolgte, — den Gedanken, daß das Colonie-Wesen eine noch nicht genug beachtete Haupt-ErkenntnisQuelle in der Welt- oder MenschheitsGeschichte sei; daß **Emigranten** gleich große und meist woltätigere Revolutionen angerichtet haben, als Eroberer; daß durch solche Wandrer, Cultur, Religion, Tugenden, und Freiheit (seltner Barbarei, Laster, und Knechtschaft) in ferne Gegenden getragen worden; daß die **Kreuz-Züge** blos deswegen fruchtlos geblieben, weil die Anfürer derselben das Colonisiren nicht verstanden. Und nun, nachdem ich mit **Phöniciern** an-

† Förſök til en *allmän hiſtoria* om *Handel* och *Sjöfart* uti the *äldſta tider* &c., Stockholm, 1758, gr. 8, 250 Seiten. — Von Hrn. *Gadebuſch* aus dem Schwedischen ins Deutsche übersetzt, unter dem Titel: Versuch einer allgemeinen Geschichte der Handlung und Seefart in den ältsten Zeiten; Rostock, 1761, 8, 372 Seiten.

angefangen, dann **Tyrier** besonders auf der NordKüste von Africa, **Athener** in Macedonien und Sicilien, **Phokäer** in Marseille, **Norweger** auf Island, **Briten** in Ireland und NAmerika, *Refugiés* in 3 WeltTeilen, schwedische Gefangne in Sibirien ꝛc., studirt, und einen ganzen Vorrat von TatSachen und Bemerkungen über dieses Sújet gesammelt hatte: erhalte ich, am Abende meines Lebens, ungesuchte Veranlassung, jene in 40 Jaren gesammelte Facta und Ideen, mit NationalStolz zur Beschreibung einer **deutschen Colonie** zu nützen, die mer Eigentümliches und Glorreiches, als irgend eine andre bekannte Colonie hat, und die, wenn gleich schon 650 Jare alt, doch immer noch gewisser masen als Colonie existirt.

In vollem Zutrauen auf die mir mitgeteilten DruckSchriften, fing ich schon vor 4 Jaren die Arbeit an, und meinte, nur ausziehen, ordnen, und vergleichen zu dürfen. Aber bald merkte ich, daß **fürs erste** an eine eigentliche **Geschichte** noch nicht zu denken sei, sondern erst die **Quellen** untersucht und gereinigt, die **HauptUrkunde** interpretirt, und dadurch Grund*facta* von Un*factis* geschieden werden müßten. Der Kenner nennt dies **Vorarbeiten** zu einer Geschichte. Hier sind solche Vorarbeiten, oder

kritische Sammlungen zur Gesch. ꝛc.,

welche Stückweise I. ein **UrkundenBuch**, II. **Untersuchungen** über einzele (meines Wissens) noch

nicht

nicht genug erörterte Gegenstände der allgemeinen ungrischen und siebenbürgschen Geschichte, insofern beide für die siebenbürgisch-deutsche SpecialGeschichte nötig waren, und III. einen vollständigen **Commentar** über das berümte *Privilegium Andreanum* vom J. 1224, enthalten.

Hier ist das **erste** Stück dieser Vorarbeiten: ein **siebenbürgisch-deutsches Urkunden-Buch**, das, bei aller seiner Unvollkommenheit, doch dem deutschen Historiker, als eine Erscheinung aus einer terra incognita, willkommen seyn wird. Was ich dabei getan, und tun können, habe ich im Vorbericht S. 24 folg. beschrieben. Ich setze nur hinzu, daß ich mich hiebei vorsätzlich nur auf diejenigen bereits gedruckten Urkunden eingeschränkt habe, von denen bisher in dem Streit über die Rechte der Nation Gebrauch gemacht worden ist. Die vielen übrigen, die Katona, Benkö, u. a. liefern, und die für die Geschichte dieser Deutschen in andrer Rücksicht erheblich sind, werden gelegenheitlich am gehörigen Orte genützt werden.

Göttingen, im Jul. 1795.

A. L. Schlözer D.

Berichtigungen und Zusätze.

S. 2, Anmerk. Z. 4 von unten: *Rogerius* adde (aus Italien gebürtig, also doch kein geborner Unger, † 1266, KATONA V, 905)
— 17, Z. 22 für Verfassungs- lies Stats-
— 19, Z. 13 für LandesArchiv lies Landes- und das Capitularische Archiv, Siebenb. Qu. IV, 154.
— 26-29. Die Urkunden III, IV, V, hat auch KATONA IV, 388, 533, 536.
— 31. Die Urk. XII hat auch BENKÖ *Milk.* I, 166.
— 33, Urk. XV, Z. 1. dele [s. unten Urk. XXVII].
— 39, Urk. XVII, Z. 2 für 1355, lies 1344: und dele [oben Urk. XV]. BENKÖ *Milk.* I, 128.

Die *Citata*, die sich in der Folge häufen werden, habe ich, aus Oekonomie, so kurz als möglich, durch Abbreviaturen ausgedruckt, die am Ende völlig ausgeschrieben werden sollen.

A.

Urkunden,

und Auszüge aus Urkunden, die Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen betreffend.

Vorbericht.

LiterarGeschichte der Siebenbürgisch-Deutschen Geschichte. Ihre Quellen: keine Annalen, §. 1–6, aber Urkunden §. 7–10.

§. 1.

Annalen felen den Deutschen in Siebenbürgen, für ihre ältere Geschichte, gänzlich. Diese sonst so rührige Metanasten (nicht Emigranten, nicht Φυγαδες) verlebten 4 volle JarHunderte in ihrer neuen Heimat, und taten indeß erweislich viel Aufzeichnungswürdiges, one daß jemand aufzeichnete.

Die deutschen ChronikenSchreiber bemerkten nicht einmal ihre Auswanderung (nach dem J. 1140); denn warscheinlich wanderten sie nur einzeln, oder doch nicht in großen Scharen, aus. Und seit der Zeit, da sie am östlichen Ende der damals bekannten Welt ihr Wesen hatten, kamen sie dem alten Vaterlande völlig aus allem Andenken.

Die Ungern, ihre neue Landsleute, hatten in dieser Zeit selbst noch keine Annalen: sie hatten

nur garrulos cantus *joculatorum*, und falsas fabulas *rusticorum* [1], und Legenden.

Und sie selbst? — Unerwartet ist es, daß eine Colonie, welche viele Cultur aus Deutschland mitgebracht, und dieselbe, mitten unter Madjaren Romanen und Wlachen, nicht nur erhalten, sondern noch erhöhet hat, — daß ein Volk, welches jene lange Zeit hindurch, in Künsten des Friedens, und noch mer in Künsten des Kriegs, ware Wunder getan, indem es, durch Errichtung einer verfeinerten Miliz, und durch Anlegung fester Burgen an den Gränzen, sein ihm auf gut Glück überlassenes *dubiae* possessionis solum, gegen wilde Feinde behauptet, und dasselbe, durch sein eignes Schwert, sich

[1] PRAY *Diss* p. 75. — Dies sind die Quellen, aus denen *Paulus*, Bischof in Siebenbürgen, ehemals sogenannter ungenannter *Notarius* (d. i. ViceCanzler) *Belae* (um das J. 1181, Siebenbürg. QuartalSchr. II, 405), und der ChronikenSchreiber von 1358 (oder *Thwrocz*), ihre Nachrichten von den Begebenheiten der Ungern vor dem heil. *Stephan*, geschöpft haben müssen: Nachrichten, die, mit einer ärmlichen Lectüre in alten Klassikern aufgestutzt, teils mit der waren Geschichte gleichzeitiger Annalisten, im gröbsten Widerspruch stehen, teils wirklichen Unsinn enthalten. Doch sagt der Notar *Paulus* cap. 2 blasphem, daß er unter Eingebung des heiligen Geistes schreibe! Doch hat man auf diesen Unsinn, noch neuerlich ein historisches System, zur Kränkung der Siebenbürger Deutschen, bauen wollen: s. vorläufig die GrundVerfass. der Siebenbürg. Sachsen, S. 206 - 213.

Der einzige würdige einheimische Annalist in jener langen Periode, ist der Canonicus zu Wardein, Mag. *Rogerius*, der um das J. 1250, die Verherungen der Mongolen in Ungern, als AugenZeuge, rürend beschrieb, und auch merere ser erhebliche Stellen, die dortigen Deutschen betreffend, hat.

sich und dem ungrischen Reiche gesichert hat, — ein Volk, das seine Wüsteneien in lachende Fluren verwandelt, prächtige Städte im Angesicht gieriger RäuberOrden aufzufüren gewagt, und sich eine monarchisch-demokratische Constitution zu erschaffen gewußt, die den aufgeklärtesten Nationen alter und neuester Zeiten zum Muster dienen könnte; — unerwartet ist es, sage ich, daß diese in eine andre Welt verpflanzte Deutschen, zwar Helden, Künstler, und sogar StatsMänner, aber in 400 Jaren (meines Wissens) nicht Einen Schriftsteller, nicht Einen ChronikenSchreiber [a], (auch keinen Heiligen), hervorgebracht haben.

Die

[a] *Fidicines* in tabernis cantantes hatten auch die Siebenbürger, wie die Ungern, PRAY *Diss.* p. 80; wol gar MinneSänger, z. Ex. "*Klingsor* us *Ungerlant*", siehe Sammlung von *Minnesingern* aus dem schwäbischen Zeitpuncte, Th. II (Zürich, 1759, 4), S. 6: aber keinen rechtlichen Chronographen. — Was mag das für eine Siebenbürgsche Chronik seyn, aus der SCHECH im Ungr. Magaz. II, 221, ein Factum vom J. 1308 anfürt? Die "*Chronica* der Alten Sachssen in Siebenbürgen, von Paul *Leypolt* (gedruckt in Lübeck, durch Joh. *Balhorn*, 1582, 4), kan es nicht seyn: diese ist allzu albern, und enthält auch das citirte Factum nicht. Auch andre sprechen manchmal von einheimischen Scribenten: nur sei man auf seiner Hut, und untersuche, ob der citirte einheimische Scribent näher bei Stephan *Bathori* oder bei *Andreas* II sei. — Eben so findet man auch ungrische Schriftsteller, von *annalibus patriis*, BENKÖ von *historicis domesticis* (Siebenbürg. Quart. II, 219) rc., sprechen; und sieht man tiefer nach, so citiren sie die Mährchen des *Notarius*, und der Chronik von 1358.

Die Schuld hievon lag wol an ihren Geistlichen. Diese Herren hatten bekanntlich im Mittel-Alter das Monopol aller Bücher- und Chroniken-Schreiberei: aber die Geistlichen der Siebenbürger Colonisten, namen keinen Anteil an der Cultur ihrer Landsleute; weit davon, daß die Erhaltung und Erhöhung derselben, ihr Werk gewesen wäre [3]. Nur Denkmäler von Bravour [4], Rohheit, und Sittenlosigkeit, finden sich von ihnen in den Archiven, aber keine von Wissenschaften und gelerter Tätigkeit. — Die warscheinliche Ursache dieser Trägheit vermeret ihre Schuld. Ihre Einkünfte waren zu reichlich: sie waren besser bepfründet, als damals der niedere Klerus in der ganzen übrigen Christenheit; denn dort genossen die Plebane selbst alle Zehenden, von denen anderswo den bei weitem größten Teil die müssigen OberGeistlichen verpraßten. Dieser überschwängliche Wolstand machte die Undankbaren zu Wollüstlingen und Müssiggängern, dem damaligen hohen Klerus andrer Reiche gleich. — Ich finde auch nicht, daß sich je einer von ihnen aus dem Schoße des Ueberflusses losgerissen, und um geistliche Cultur zu holen, so gut sie damals in einigen polirteren europäischen Ländern zu haben war, Reisen ins Ausland getan hätte. Hätten sie, wie Russen, mit dem ihnen näheren Constantinopel Verkehr gehabt; hät-

[3] Siebenbürg. Sachsen S. 74.

[4] Unter den vornemen Geistlichen, die von den Mongolen geschlachtet worden, war auch *Nicolaus*, Propst von Hermannstadt, königl. ViceCanzler, "nobilibus natalibus ortus, qui unum de majoribus (mongolischen Generalen), antequam se necis necessitati subiiceret, cruentato gladio jugulavit. ROGERIUS cap. 30.

hätten sie, wie Isländer, Studirens halber, Erfurt Paris Rom und Oxford besucht [5]: sie würden, unter andern, auch Geschmack am GeschichtStudio zurückgebracht haben; sie wären die Historiographen, nicht nur ihrer Nation, sondern auch ihrer rohen Nachbarn, geworden; und Hermannstadt würde in der Literatur, wie Kiev und Holum, glänzen.

§. 2.

Es fing an zu dämmern in Ungern in der LandesGeschichte, in der 2ten Hälfte des XVden JarHunderts, unter *Matthias* von Hunyad: aber der schwache LichtStral drang nicht *ultra silvam* hinüber. Hier, wo doch eben damals die deutsche Nation auf dem höchsten Gipfel ihres Wolseyns stand, dauerte das GeschichtDunkel und der Schlummer noch ein halbes Säculum fort. Hermannstädter Kaufleute mußten erst (im J. 1520) *Luthers* Büchlein von der Leipziger Messe holen; die selige Reformation mußte erst die Geister wecken, und durch die Schlacht bei Mohatsch A. 1526 (à quelque chose malheur est bon!) Festigkeit gewinnen: da erst hob vaterländisches GeschichtStudium bei diesen erweckten Deutschen an.

Johann Honter aus Cronstadt († 1549), kam 1533 aus Basel zurück, brachte von daher die erste Buchdruckerei ins Land [6] (er hatte die Kunst von Joh. *Reuchlin* erlernt), ward der erste evangelische Prediger

[5] S. meine Probe russischer Annalen S. 27, und Isländische Literatur S. 3.

[6] In Ofen druckte man schon seit dem J. 1472.

diger in Siebenbürgen, und schrieb die erste Chronik [7] seiner Nation. Nur wo sollte der würdige Mann die Data zur letzteren hernemen? Annalen gab es nicht, und andre Quellen waren damals noch nicht aufgetan. Er erlaubte sich also Vermutungen, und griff besonders JarZalen von der Erbauung der dortigen Städte aus der Luft. Dennoch kam seine Chronik in die LandesAlmanache, und ward alljärlich fortgesetzt: dadurch wurden seine unerwiesene oder erweislich falsche Angaben VolksGlaube, der noch bis auf den heutigen Tag, selbst manchem GeschichtGelerten, unter der Larve alter Tradition, glaubwürdig bleibt.

§. 3.

Als *Nestor* [8] in Rußland, und *Are* Frode [8] auf Island, beide um oder nach dem J. 1100, den Gedanken faßten, die Begebenheiten ihrer Vorfaren und ZeitGenossen aufzuspüren und aufzuzeichnen, wirkte ihr

[7] CZWITTINGER 178. — BENKÖ I, 351 und 595. — Der Chronik erwänt SCHWARZ 16, aus *Haner*; und das Ungr. Magaz. IV, 451, wo unter den in Honters Druckerei gedruckten Büchern, "Calendarium cum annexo *Chronico Transsilv.*" steht. HELDMANN) aus Birthalmen) gibt, in seiner Diss. de *origine* septemcastrensium *Transsilvaniae* Germanorum (*Upsaliae*, 1726, Praes. *Törner*), S. 30 ein Pröbchen von dieser KalenderChronik, und schickt voraus: cum regiis literis fide certant *nostratium annales* (!!). Hi in anniversariis eorum *calendariis*, a fundata (!) republ. variis vicissitudinum quotannis aucti observationibus, sequentia etiam haud obscura de Saxonum in Transsilvania initiis praebent vestigia".

[8] Probe russ. Annal. S. 38. — Auch meine Allgem. Nordische Gesch. S. 254.

ihr Beispiel auf ihre Mitbürger so mächtig, daß sie, durch eine Reihe folgender JarHunderte, ununterbrochen Fortsetzer und Nachfolger erhielten. Was wirkte *Honters* späterer Vorgang und Beispiel in Siebenbürgen?

Es wirkte beinahe [9] nichts. Nicht einmal eine weit dringendere Veranlassung, die sich gegen das Ende jenes JarHunderts bei den Deutschen ereignete, konnte ein ernstes und zweckmäßiges Studium der NationalGeschichte erzwingen. Diese Veranlassung war folgende.

Gerade damals, wie der rasche Gang der GlaubensReinigung, allen Bewonern Siebenbürgens, Aufklärung, Freiheit, und Glück, ankündigte, fingen Unruhen über die Frage an, wer Herrscher von dem seit mer als 500 Jaren vereinten Ungern und Siebenbürgen seyn sollte? Und letzteres Land hatte das Unglück, bei und nach seiner Trennung von Ungern, der HauptKampfPlatz dieser blutigen Dispüte zu seyn. Schrecklich waren die Folgen dieses unseligen Endlosen Zwistes; eine der schrecklichsten, wiewol eine ganz natürliche Folge, war, daß in diesen GräuelZeiten, $\frac{2}{3}$ der Siebenbürgischen Nationen verwilderten, und fast in die Rohheit zurücksanken, die sie ehedem in Tursan, Baschkirien, und Atelkusu, charakterisirt hatte.

Diese verwildernde $\frac{2}{3}$ [10] waren die Siebenbürgischen Ungern und Seckler. Beide hatten den Deut-

[9] Nikol. *Olahus* (geb. in Hermannstadt 1491, † als ErzBischof von Gran 1568) darf hier nicht erwänt werden.

[10] Damals machten die Deutschen $\frac{1}{3}$ (jetzo nur $\frac{1}{8}$) des Lan-

Deutschen, als der dritten dortigen HauptNation, schon in den Jaren 1437 und 1459, Brüderschaft und Liebe geschworen, und sich und den Ihrigen dafür in KriegsNöten eine sichre Zuflucht in den festen Städten der Deutschen ausgebeten. Jetzt vergaßen sie Verträge, Eid und Pflicht, und Dankbarkeit, und alles; und dafür überfiel sie plötzlich ein wütender Haß gegen ihre *charos fratres*. Schon auf dem LandTage 1580 suchten sie die deutschen Geistlichen um ihre Zehenden zu bringen, — diese Geistlichen, die die Reformation aus Müssiggängern zu tätigen StatsBürgern und VolksLerern umgebildet hatte, und die nun erst die Einkünfte verdienten, deren ihre Vorfaren freilich nicht werth gewesen waren. Und gegen das J. 1590 faßten sie gar den unglaublichen Anschlag, alle Deutsche, die bisher one allen Widerspruch, so wie vorhin mit den ungrischen, also auch nachher mit den getrennten siebenbürgischen ReichsStänden, völlig gleiche Rechte genossen hatten, zu ihren Leibeigenen zu demonstriren und zu machen. Man lese unten ** den Plan die-

Landes Siebenbürgen aus: dies sagt wenigstens Huet in seiner sogleich anzufürenden Rede S. 161.

** Miles Siebenbürg. WürgEngel S. 151. "Die PrivatFeinde der Sachsen unter den Edeln-Leuten gaben trotzig vor: billig könnte und sollte man die Sachsen zu allen LandesLasten und Beschwernissen brauchen, maßen sie nur *hospites, adventitii, inquilini*, (Gäste, Fremdlinge, und Sättler 2c.), in diesem Lande seien. Weil die Ungern, und ihre AltVäter die Hunnen, der Sachsen Vorfaren hätten ausgejagt, daß nur dero Reliquien überblieben; müßten die heutigen Sachsen one Zweifel nur aus Gnaden der Hunnen übrig blieben seyn, ihrer Arbeit desto besser (bevor-

aus

dieser Verwilderten, samt den Gründen, oder vielmer den Lästerungen der rohesten Unwissenheit, auf die sie solchen bauen wollten.

Hier war es, wo sich die Geschichte in ihrer Würde, als wares Bedürfnis für MenschenGlück, als Handhaberin der Gerechtigkeit, so lange solche noch unter den Sterblichen wonet, hätte zeigen müssen und können. Durch sie, die Geschichte, konnte die Ehre und das Recht der Deutschen siegreich gerettet, und das wilde Schmähen ihrer Gegner durch die ausgemachtesten Facta aus der Vorzeit niedergeschlagen werden. Wirklich erteilte auch die Nation ihrem Grfen und KönigsRichter, Albert Huet (oder Hutter), den Auftrag, "diesem aus unachtsamer Leut unnützem Gespräch folgends erwachsenden Unheil, einmal mit tapferem Gemüt zu begegnen". Er tate, und hielt im J. 1590, vor dem jungen LandesFürsten *Sigmund* Bathori, und allen dessen Räten, in Hermannstadt, eine "grundausfürliche Sermon [12] von der Deutschen in Siebenbür-

aus weil sie meistenteils Handwerker) zu genießen. Gleichwie es der Türk mache; wenn er ein Land überkäme, erschlüge oder füre er die besten Einwoner davon, und behielte nur den Pöbel zu ihrer Arbeit als leibeigne Untertanen: also hättens auch die Ungern in Siebenbürgen mit unsern Vätern gemacht, deren Blum sie denn erschlagen oder ausgejagt, das übrige BaurenVolk aber lassen verbleiben, und zu ihrer Arbeit hier sitzen, und zwar auf ihrem nunmero mit dem Schwert erworbenen Boden. Dannenhero die heutigen Sachsen von Rechts wegen der Ungern *peculium* (Eigentum) sollten genannt werden, und von ihnen *usumfructum* (Nutz und Frucht) zu genießen haben".

[12] Miles S. 151-163.

bürgen Ursprung, Leben, Handel, und Wandel". Die Raisonnemens des Redners sind richtig, passend, und derb; sonderlich ist ihm der Beweis, daß "arbeiten ehrlicher als rauben" sei, gar gut gelungen. Aber was der "alte schwache und abgemattete Krieger" (so nennt er sich sebst), zum Lobe seiner Sachsen an der Alt, au der Geschichte der Sachsen an der Elbe berichtet, was er von den Saken und Daken aus Herodot u. d. Carionis Chronico rc. anbringt, ist — jezo nicht mer lesbar.

Doch, perorirte und schrieb *Huet* schwach und unwirksam; so handelte die Nation mit desto lebendigerer TatKraft gegen ihre ungeschlachte Feinde. Wie sie im J. 1600 den ebellischen Secklern in Haromseck drohte, nicht deutsch sondern komanisch drohte, und, als Drohungen nichts fruchteten, sie nachher in Stücke zerhieb; wie sie 1613 ihre deutsche Union fester knüpfte, und in eben dem Jar, ihre Theorie vom Adel in einen LandTagsArtikel protocollirte, wird der Leser unten aus den Urkunden, und in der Folge der Geschichte, ersehen.

§. 4.

Was diesem Patrioten *Huet* an historischen Kenntnissen abging, das werden, sollte man denken, seine nächste Nachkommen ersezt haben? Zwar Schriftsteller, und namentlich GeschichtSchreiber, standen im nächstfolgenden 17den Säc. im Lande auf: einige schrieben ReformationsGeschichte; andre verzeicheten als AugenZeugen die Krieges- und Regenten-Gräuel neuerer Zeiten, wie Miles, dessen Würg-Engel der Hermannstädter Rat auf seine Kosten

im

im J. 1670 drucken lies: aber die meisten fielen auf Untersuchungen der Vorzeit.

Nur seltsam war der Gang, den hier die Siebenbürgisch-Deutsche Stats- und VerfassungsGeschichte nam. Die Untersucher sprangen Sorglos über die HauptPeriode vom J. 1143–1543 weg, aus der sie höchstens des Andreáschen FreiBriefs erwänten; und diese Periode wars doch eigentlich, deren Beschreibung der Nation, bei ihren Bedrängungen, von wesentlichem Nutzen hätte seyn können. Dagegen rückten sie in die düstere alte Welt, lange vor *Arpad* hinauf, wo sie auf Gäpiden Gothen und Geten stießen; und stoppelten zusammen, was sich von diesen erloschnen Völkern in alten Classikern fand, und knüpften diese Völker an das ihrige an. Mit Einem Worte, *origines*, Ursprung, ihrer Nation, jenseits der Eroberung der Madjaren, war ihre LieblingsUntersuchung. So hatte der Comes Huet (1590) angestimmt: und so furen fort, der Mathematiker Frölich aus der Zips (1641), Tröster aus Hermannstadt (1660), Töppelt (1667), und der NationalGraf Frank (1696). Auch *Miles* versichert, seine nie gedruckte "kurze Chronica von Siebenbürgen, von der Geburt unsers Erlösers angefangen" zu haben.

Für die damaligen Zeiten waren diese *Origines* noch unerfindlich: man fing also damit an, womit man hätte aufhören sollen. Niemand konnte noch Geten und Gothen [13] unterscheiden; niemand kannte noch Petschenegen und Komaner; niemand hatte Fränkische und Byzantische Annalen gelesen. Also füllten

[13] Das konnte selbst *Leibnitz* noch nicht, Schwarz II. — Eben so noch Ungr. Magaz. II, S. 203.

ten die Untersucher die Lücken ihrer GeschichtKunde mit Visionen aus, etymologisirten abenteurlich wie *Ottrokocsi* und *Rudbeck*, und wollten verlorne facta aus Namen auferwecken. Alles war, nicht blos unerwiesene Hypothese, sondern jezt erwiesener Irrtum, worüber sich doch damals Männer wie Knaben zankten [14].

Noch mer: hätten diese Untersuchungen auch auf die Warheiten gefürt, in deren Besiz wir jezo sind, so waren sie doch für den HauptZweck öde und unbrauchbar. Die Nation brauchte Beweise ihrer angefochtenen Rechte. Nun mochten aber ihre Vorfaren von den Daken abstammen, oder Ueberbleibsel der Gothen oder Gäpiden seyn, oder von *Karl* dem Großen aus NordAlbingien hieher verwiesen, oder von dem Hamelnschen RatzenFänger hingezaubert, oder von *Geysa* II einberufen worden seyn: so war damit nicht ausgemacht, ob *sie*, die Nachkommen dieser Reliquien, oder Exulanten, oder Hingezauberten, oder Einberufenen, *im* J. 1590 Madjaren-Sklaven werden, oder freie Leute bleiben sollten.

Nichts Brauchbares geschah also, wenigstens fürs Publicum nichts, in der Siebenbürgisch-Deutschen LandesGeschichte älterer Zeiten, im ganzen vorigen JarHundert; nichts auch im jezigen, bis beinahe zum J. 1790. Diese Versäumnis, diese Nicht-Publicität, ist der würdigen Nation schrecklich teuer zu stehen gekommen.

§. 5.

Diese ganze Zeit hindurch, war auch die ungrische ReichsGeschichte wenig und schlecht, meist one

14 *Miles* und *Töppelt*, Ungr. Magazin, I, 361.

one Kritik und one Geschmack, bearbeitet worden: aber mit dem J. 1760 ging mit derselben eine Ehrenvolle Revolution vor. Da hörte mit *Desericius* die, bis auf ihn und bis mit ihm, allgemein gewönliche Art auf, die alte Geschichte dieses für die ganze europäische Geschichte höchst interessanten Reichs, aus 1 Mos. X, aus dem *Berosus*, dem *Notar* des Bela, und der schön ausgemalten Chronik von 1358 (oder dem *Thwrocz*), herzuholen: und Pray, dieser unsterbliche Mann, dem viele seiner eignen Landsleute nicht Gerechtigkeit genug widerfaren lassen, fing die neue Periode an. Welch ein Unterschied zwischen den kleinen und größeren historischen Producten, die von 1760-1794 über die ungrische Geschichte ans Licht gekommen sind, verglichen mit fast allen vorhergegangenen! Jetzo glänzen die Ungern unter Europens historiographischen Völkern: und haben sie gleich noch keine GeschichtStaffirer; so können sich doch manche ihrer GeschichtForscher, GeschichtSammler, und GeschichtSchreiber, den besten dieser Art unter jedem neueren Geschichtgelerten Volke, kühn an die Seite stellen.

Nicht so die Siebenbürger Deutschen. Das große Beispiel ihrer Mitbürger wirkte nicht auf sie; kein Schriftsteller über ihre LandesGeschichte erschien öffentlich. Phlegma, oder Mangel an Patriotism, oder an Kenntnissen, war wol nicht Ursache hievon, sondern vermutlich Furcht: denn bekanntlich war vor *Josef* II der PreßZwang in der ganzen Monarchie hart. Und doch hatten diese Deutsche unendlich mer Ursache, mit ihrer Geschichte hervorzutreten; denn es galt abermals ihre Rechte.

Schon

Schon wärend der Zeit, da sie unter inländischen (aber nicht deutschen) LandesFürsten standen, hatten sie tausend Neckereien, und nicht selten wilde Ausfälle auf ihre Rechte, so wol von diesen Fürsten selbst, die oft barbarischer als ihre OberLehensHerren, die Osmaner, verfuren, als von ihren MitStänden, erleiden müssen. Nach ihrer Rückkehr unter östreichische OberHerrschaft, hofften sie Sicherheit und Ruhe, und genossen sie auch in vielen wesentlichen Stücken ihrer alten Verfassung. Aber in den letzten Jaren *Karls* VI fingen wieder ihre Bedrängungen an.

I. Im J. 1736 klagten sie über die unverhältnismäßige Repartition der Auflagen, die das ganze Siebenbürger Land entrichtete. Sie, die an Land und Volk weit unter ihren beiden MitStänden in Siebenbürgen stunden, sollten gleichwol die Hälfte oder noch mer zalen. Die Gründe [15], die diese auffallende Ungerechtigkeit beschönigen sollten, haben viel Aenlichkeit mit denen, deren sich die Männer von 1590 (oben S. 8) nicht schämten.

II. Gegen das J. 1750 verlangten eben diese ungrische Nobiles, gegen alles verbriefte Recht und Herkommen, die Freiheit, sich auf dem ausschließend eigentümlichen Boden der Deutschen anzusiedeln [16]. *Maria Theresia* verwies ihnen im J. 1753 diese insolente Foderung in Ungnade (s. die Urkunde unten).

III. Gefärlicher, als alles bisherige, war der Sturm, der sich um das J. 1770 gegen die Nation erhob. Ein FiscalBeamter stand auf, und bestritt nicht

[15] Benkö 577-580 hat sie ehrlich kundgemacht.

[16] Siebenbürg. Quart. III, 367.

nicht nur geradezu die Aechtheit und Giltigkeit des *Andreae*schen FreiBriefs, sondern sprach gar den Deutschen das Eigentum ihres Bodens ab. Dieser ihr 130 □Meilen großer Fundus, sollte ein GültcHof des Fiscus, ein königliches CammerGut, eine Erbleihe, seyn; und sie selbst, die diesen — durch ihr eignes deutsches, nicht ungrisches, nicht secklisches Schwerdt, behaupteten — Grund und Boden, durch 620järigen KunstFleis, aus Wüsten, Waldungen und Sümpfen, zu einer der blühendsten Provinzen des Königreichs umgeschaffen hatten, sollten, zwar nicht Leibeigne ihrer MitStände (so meinten es die Männer von 1590), wol aber königl. ungrische CammerBauern seyn; und außer der halben Million Gulden Contribution, die sie dem LandesFürsten als Untertanen entrichteten, sollten sie noch järlich demselben als GutsHerrn, eine GrundSteuer als ErbzinsLeute zalen! Der Mann, der diese empörende Sätze aufstellte, war kein Historiker; er kannte weder den Geist noch die Sprache des MittelAlters, in welcher die *Andreae*sche HandVeste von 1224 geschrieben ist, wußte die Bedeutung von *charta*, *camera*, *servientes* &c. nicht: und erfrechte sich gleichwol, über diesen FreiBrief zu commentiren! Aber da er unter der furchtbaren Aegide des Fiscus am Fuße des Throns agirte: so erregte er dadurch, eben so viel Schrecken bei der guten Nation, als durch seine Ignoranz, Spott und Verachtung bei den GeschichtKennern. Widerlegt mußte er also werden; nur öffentlich geschah wieder nichts. Ob die "Denkwürdigkeiten zur Geschichte der Sachsen in Siebenbürgen", und die "brevis et diplomatica *descriptio* nationis Saxonicae in Transsilvania" [17], die

[17] Siebenbürg. QuartalSchr. I, 319.

die beide wichtig seyn sollen, aber nur noch handschriftlich existiren, in diesen ZeitRaum fallen, ist mir unbekannt. — Wagners vortreffliche *Annales Scepusii* (seit 1774), gingen nur die Zipser Deutschen an, und unter den Siebenbürger Deutschen stand kein *Wagner* auf. Doch

§. 6.

IV. auch dieser Sturm ging vorüber [18]; *Maria Theresia* schüzte ihre Deutsche bei ihrem Eigentum. Nun trat *Josef* II auf. . . . Noch taumelte die Nation, im Jubel Dank und Segen, über dieses angebeteten Monarchen ToleranzEdict vom J. 1780; als in der Mitte des Jars 1782, eben desselben *Concivilitäts*Decret erschien, das alle GränzLinien durchschnitt, welche die dortigen Deutschen bisher von andern Nationen getrennt hatten. Diesem Decret folgten andre: die ganze Constitution der Deutschen sollte mit den Verfassungen der beiden andern Völker zusammengeschmolzen, und Deutsche mit Ungern Seklern und Wlachen amalgamirt werden. A. 1784 ward gar die ganze Nation für erloschen erklärt. . . . Doch sterbend widerrief *Josef* II (1790, den 28 Jan.) alle jene Decrete, und *Leopold* bestätigte den Widerruf seines unsterblichen Bruders.

Die heftigen und häufigen DonnerSchläge hatten die Nation betäubt. One sie nur irgend eines Vergehens zu beschuldigen, war ihr, durch ein bloses HofDecret, das EigentumsRecht auf ihren Grund und

[18] Benkö, 552 - 556. In der Siebenbürg. QuartalSchr. IV, S. 1 - 58 stehen "Siebenbürgsche Annalen unter *Maria Theresia*"; und — kein Wort von diesem Sturm!

und Boden abgesprochen —, sogar war "allen Gerichts- und LandesStellen verboten, von der Nation, oder den zu ihr gehörigen Publicis, eine BittSchrift, worin von diesem Recht eine Erwänung geschähe, anzunemen" [19]. Aber dem Publico war doch nicht verboten, BittSchriften, Deductionen, historische Erörterungen, von PrivatSchriftstellern anzunemen? *Josef* II hatte ja allen seinen Völkern PreßFreiheit wiedergegeben. Gleichwol nutzte fast niemand diese Freiheit; etwa einige Aufsätze im Ungr. Magaz., welches 1781 anfing, ausgenommen, vorzüglich den vom J. 1782, unterzeichnet Schech, im IIten Jargang, S. 201 - 243, "vom Altertum der sächsischen Nation in Siebenbürgen" rc., in welchem alte Märchen aus *Töppelt*, und einige wenige neue Warheiten aus Annalen und Urkunden, vorkommen.

Aber kaum war *Josef* II todt, so wurde die bisher vor Schrecken stumme Nation laut; teils um die Gerechtigkeit von *Josefs* Widerruf zu beweisen, teils um änlichen möglichen Stürmen für die Zukunft vorzubeugen: und so fing endlich einmal "Siebenbürgisch-deutsche Verfassungs- und RechtsGeschichte" an. Ein Ungenannter lies den Verfassungs-Zustand rc. 1790 (unterschrieben vom Censor den 16 Apr.), und ein andrer die Siebenbürger Sachsen rc., in eben dem Jar, beide in Hermannstadt, drucken. Im nächsten Jar 1791 kam das Recht des Eigentums, und 1792 ein Aufsatz über das ausschließende BürgerRecht rc., beide in Wien, beide unter dem Namen der Repräsentanten der Nation, heraus. In Offenbach erschienen 1792 die GrundVerfassungen rc., von einem Ungenannten,

[19] Recht des Eigent. Vorr.

ten, und in Wien die Commentatio de *initiis*, *juribusque* primaeuis Saxonum Transsiluanorum von Eder. Auch die Siebenbürg. QuartalSchrift (seit 1790), und das Neue Ungrische Magazin (seit 1791), lieferten wichtige Beiträge zu dem großen Thema.

Hier zeigten sich die Rechte, die Würde, der Adel, der Deutschen in Siebenbürgen, im Triumph, und in einer Klarheit, in der sie die wenigen früheren Ausleger des *Andreä*schen FreiBriefs (*Haner*, *Segedi* ꝛc.) nicht hatten darstellen können, und wovon alle die UrsprungsForscher (§. 4) keinen Gedanken gehabt. Noch war zwar alles nur *disjectae* membra historiae, nur Bruchstücke, weit und breit zerstreut; aber man sah doch bereits die Möglichkeit, ein Ganzes daraus zu bilden. Und so freute sich vorzüglich der Deutsche im MutterLande über die seltsame Erscheinung, vom Ende des gesitteten Europa her, eine über ein halbes JarTausend zurückgehende, erwiesene, zusammenhängende, und interessante Geschichte, von einem mit ihm verwandten, und noch bis auf den heutigen Tag, in Sprache, Cultur, und Sitten erzdeutschen Volke, zu erhalten, dessen Daseyn er beinahe vergessen hatte.

Und welcher Zauber rief diese Geschichte aus der Nacht langer Vergessenheit hervor? Nicht hatte man neuerdings alte einheimische LandesAnnalen aufgefunden; denn dergleichen gab es einmal nicht (§. 1). Nicht hatte die fleißigere Bearbeitung der ungrischen Geschichte diese Palingenesie bewirkt; denn wie wenig Erhebliches findet sich von jenen Deutschen, in allen Folianten der ungrischen ReichsGeschichte, von *Bonfin*, *Thwrocz*, und *Ischthvanfi* an, bis auf *Pray* und *Katona* herab!

Aber

Aber Annalen sind nicht die einzige Geschicht- und RechtsQuelle der Völker: es gibt eine andre, in mancher Rücksicht unendlich wichtigere Quelle, die längst im Besitz der Siebenbürger Deutschen, auch ihnen bekannt war, aus der aber bis dahin blos ihre GeschäftsMänner in Klag- und VerteidigungsSchriften, nicht aber ihre Schriftsteller, geschöpft hatten; ich meine —

§. 7.

Urkunden. Diese hat die Nation; sie hat sie so gar in unglaublicher Menge; und darunter sind ser alte, so gar einige Originale, die ins 13de Jarhundert hinaufsteigen. In Hermannstadt ist das große LandesArchiv. Außerdem finden sich auch dergleichen in den übrigen Städten auf den RatHäusern, so gar auf einigen Dörfern bei den Kirchen. Wer hätte solche literarische Schätze an der Alt gesucht, zwischen den Bergen, die unsern ErdTeil im Osten von der Barbarei scheiden?

In dem übrigen Reiche waren die Kapitel der Dom- und andrer Kirchen, die durch die Gesetze bestimmten ReichsArchivare [20]: ihre Aufsicht sicherte die Erhaltung alter Pergamente; und die Transsumte, die sie daraus abgaben, galten vor Gericht. Aber bei den Deutschen hatten diese unschätzbare Ueberbleibsel, vorzüglich seit der Reformation, durch KriegsUnfälle, Brand, Verstreuung, Raub, und Sorglosigkeit, unglaublich gelitten.

Christian POMARIUS [21], Notar. publ., fülte zuerst den hohen Wert derselben, brachte in Ordnung, was

[20] SCHWARZ 34, aus *Verböcz.*
[21] Neues Ungr. Magaz. I, 311.

was noch geborgen war, und verfertigte im J. 1546 ein "*Repertorium priuilegiorum* inclytae Uniuerſitatis *Saxonum* in Transſiluania". Er ſchreibt dabei: "eas [*literas*], quas fortuna reſiduas eſſe voluit, quas ſitus et ſqualor non conſumſit, quas inquam ſacrilega manus non abſtulit, diligenter in proprias digeſſi thecas".

Auch der NationalGraf Huet kannte und ſchäzte dieſen NationalSchaz. In ſeiner obberürten Sermon [22] ſagt er: "Wir ſind nun nicht mer Fremdlinge, ſondern bekräftigte Bürger und Einheimi„ſche des Landes, viel weniger *Jobbagyen* [Leibeigene], „wie uns etliche falſcher Weiſe zumeſſen; ſondern wir „ſind Subditi et Fideles ſincere dilecti, Untertanen „und liebe Getreue. Welches nicht allein aus den „*Priuilegiis* und FreiheitsBriefen, ſondern auch „aus königlichen SendBriefen, deren wir mit „großen Laden voll haben, und im Rat„Hauſe zu unſern Ehren, und zum Gedächtnis der „Nachkömmlinge, behalten, erwieſen wird".

Aber nicht lange nach *Huet*, war dieſer Schaz einer völligen Vernichtung nahe. Denn als *Gabriel* Báthori in den Jaren 1610–1612 in Hermannſtadt wütete, lies der Barbar, unter andern GräuelTaten, auch das RatHaus plündern, und das Landes-Archiv zerſtreuen. Doch man ſammelte es nachher wieder — *Joſef* II veränderte bei ſeiner Revolution nur den Ort deſſelben, und lies es in das Gubernial-Archiv bringen; aber das Reſcript vom 28 Jan. 1790 ſtellte es ſeinen alten Hütern wieder zu.

§. 8.

22 Miles 158.

§. 8.

Welch ein Glück für die Nation, das sie dem blosen Zufall verdankt! Ihre ganze, ihr und ihren Ahnen unsterbliche Ehre machende Geschichte, wäre für sie und die Welt verloren gewesen, da sie von allen Annalen verlassen war. Noch mer, ihre teure, teur erworbene Rechte, wären blos aus dem schwankenden Herkommen erweislich, folglich ewigen Anfechtungen preis, gewesen: hätte sie nicht den Reichtum von Urkunden gerettet, die kräftiger als Annalen beweisen.

Aber unerwartet ist es, daß sie dieses Glück, diese Schätze, so lang unbenutzt gelassen; daß ihre Schriftsteller und Deducenten, erst in unsern Tagen angefangen haben, davon im Publico Gebrauch zu machen. In Huets langer Sermon (s. oben) ist keine Spur von irgend einer benutzten Urkunde zwischen *Andreas* II und *Stephan* Báthori. — Töppelt, der nichts als origines suchte, schien gar ein erklärter Feind von dieser GeschichtQuelle zu seyn, weil, wie er sagt, ex *priuilegiis* claudicanter admodum gentium *originem* colligas [23]. — Ob der Pfarrer Dauid Hermann [24] in seinen Codex memorabilium *actorum publicorum*, auch ältere Urkunden, als die sein ZeitAlter angingen, aufgenommen habe, und ob dieses um das J. 1660 nur handschriftlich vorhandene Werk noch existire, ist mir unbekannt. —

Daß

[23] Schwarz 4. Freilich hat *Töppelt* recht, wenn man so, wie Benkö, den Ursprung der Seckler aus einem GesetzBuch beweisen will, Siebenbürg. Quart. II, 219.

[24] Ungr. Magaz. III, 205. IV, 160.

Daß endlich Heldmann, Urkunden und *Honters* Calender Chronik in Eine Linie gestellt, s. oben S. 6.

Daß in den vielen schweren Processen, die die Nation, besonders im jetzigen JarHundert über ihre angefochtene Rechte, vor einer aufgeklärten und Gerechtigkeit liebenden Regirung füren müssen, ihre GeschäftsMänner von diesem UrkundenSchatz starken Gebrauch gemacht, ist kein Zweifel Aber daß dieses im Druck geschehen wäre, davon ist mir (die Andreaesche HandVeste abgerechnet) kein älteres Beispiel, als in *Schechs* oben S. 17 citirtem Aufsatz vom J. 1782, bekannt. Desto häufiger aber geschah dieses nach *Josefs* II Tode, in den oben hergerechneten kleinen Schriften und Journalen. Hier kamen eine Menge unendlich wichtiger Documente, teils ganz, teils Auszugsweise, zum ersten mal ans Licht.

§. 9.

Erhebliche alte Urkunden so drucken zu lassen, daß sie dem Kritiker ein Genüge tun, und selbst vor Gerichten BeweisKraft haben, ist nicht jedermanns Ding: es gehört eine eigne Wissenschaft und Kunst dazu, Diplomatik genannt. Eine Urkunde muß I. mit pünktlichster Genauigkeit, die selbst die offenbarsten SchreibFeler nicht zu berichtigen, nicht Abbreviaturen auszuschreiben ꝛc., erlaubt, abgedruckt, und zwar II. in *extenso*, gedruckt werden. III. Sie muß nach ihrem Aeußeren, der SchriftArt, dem Sigel, der Materie (Papir oder Pergament ꝛc.?) beschrieben, und IV. der Ort ihrer Aufbewarung, selbst ihre Schichte oder Numer, falls von einem behörig geordneten Archiv die Rede ist, gemeldet, und endlich V. wenn eine ganze Reihe von Urkunden publicirt

publicirt wird, muß eine schickliche Ordnung, entweder nach der ZeitFolge, oder nach den HauptGegenständen, beobachtet werden. So haben zum Teil die Herausgeber der Siebenbürg. QuartalSchrift, und Hr. Director *Eder*, Urkunden publicirt: aber wie wenig andre Herausgeber, jene allgemein anerkannte Regeln befolgt haben, darüber klagen inländische Gelerte selbst, und füren unangeneme Proben an [25].

Daher äußerte schon im J. 1790 ein aufgeklärter Patriot [26]: "die Benutzung unsrer Urkunden durch „Abschriften, die ser leicht Feler können einschleichen „lassen, hat Schwierigkeiten, um deren willen, teils „auch zu Schonung der Originalien, [auch zur Verewigung derselben, wenn ihnen je wieder Feuer und Raub und Motten oder ein *Gabriel* Báthori zusetzte], es zu wünschen wäre, daß den GeschäftsMännern der Na„tion, ein unter öffentlicher Auctorität besorgter, „möglichst richtiger Abdruck eines deutschen Natio„nalUrkundenBuchs, in die Hände gegeben wer„den könnte".

Noch zur Zeit ist der weise Vorschlag dieses Siebenbürger Patrioten, nur ein frommer Wunsch [27].

§. 10.

Aber Urkunden sind einmal, nicht nur die wichtigste und reichste —, sondern in dem ganzen ZeitRaum

[25] Eder 93. Siebenb. Qu. II, 420.

[26] Siebenb. Quart. I, 320.

[27] Auch Ungern ist in diesem Fall. "Bel besaß eine Menge Urkunden, die nun die Motten gefressen haben", klagt Katona VI, p. 44.

Raum von 1140 bis etwa 1540, gerade in welchem die Nation am meisten glänzte, und sich ihre hohe Rechte verdiente, die einzige Quelle ihrer Geschichte. Folglich hielt ich es, in meiner Bestimmung, für unumgänglich nötig, vor allen Dingen, so gut sich solches noch zur Zeit, und zwar in der weiten Entfernung zwischen Göttingen und der HauptQuelle in Hermannstadt, tun ließe, ein

UrkundenBuch zur Geschichte der Deutschen
in Siebenbürgen

in chronologischer Ordnung zu verfertigen.

Ungedruckte Urkunden hatte ich so wenig, als die Originale von den bereits gedruckten: also suchte ich nur die schon publicirten, aus einer Menge von mir zugekommenen LandesSchriften zusammen, und ordnete sie nach der ZeitFolge. Es war eine saure Arbeit! Eine und dieselbe Urkunde traf ich oft in 2, 3, und mereren jener LandesSchriften an: alle diese meine Quellen habe ich jedesmal sorgfältig citirt. — Die meisten dieser Urkunden fand ich verstümmelt vor; der eine Herausgeber hatte eine, der andre eine andre Stelle, daraus angefürt: diese Stücke setzte ich zusammen, so gut ich konnte. — Oft waren diese Abdrücke mit wichtigen Varianten beladen: hier konnte ich nichts anders tun, als die meiner Meinung nach beste LesArt wälen; unverständliche Stellen aber lies ich, wie sie da standen. — Manchmal erwänten nur meine Auctoren einer importanten Urkunde, one sie mitzuteilen: dann konnte ich blos ihr Daseyn bescheinigen. Aber wie viele, der guten Sache unendlich zuträgliche alte Briefe, mögen noch im großen LandesArchiv, oder hie und da

in

in Winkeln liegen, von denen noch nicht Ein Schriftsteller nur öffentliche Anzeige getan hat?

Unvollkommen also in merern Rücksichten ist, nach meiner eignen offenen Beschreibung, diese Arbeit; und gleichwol nicht undankbar: sie kan meiner Geschichte den EhrenNamen einer diplomatischen erwerben. Beweise zu meinen Erzälungen und Behauptungen aus Chroniken, habe ich nicht: statt deren kan ich nun den GeschichtLeser künftig ganz kurz auf die Numern dieser UrkundenSammlung, als eines Codicis probationum, verweisen. Der GeschichtForscher aber, dem Urkundenlesen keine widerliche Mühe sondern GeistesNarung ist, wird diese fast ununterbrochen - chronologische Reihe von Privilegien, Briefen, Urteln ꝛc. (wenn gleich die Importanz von manchen, erst im Ganzen der Geschichte ins Helle kommen wird), lieber als Annalen lesen. Wegen der Aechtheit derselben kan er keinen Zweifel hegen, (wenn gleich die Wenigsten ihre Urkunden beschreiben, ja nicht einmal, Edern ausgenommen, den Ort angeben, wo solche vorhanden sind). Und die Facta, die seine historische Kunst aus ihnen ziehen kan, sind so vollständig, daß auf diese allein schon, ein unerschütterliches Gebäude von den, durch ausgezeichnete Verdienste erworbenen, von dankbaren Beherrschern durch ihr heiliges Wort versicherten, von gerechten MitStänden anerkannten, durch keine Verbrechen je verwirkten, durch keine Veränderung der Zeiten dem State schädlich gewordenen, und dem allem ungeachtet, seit 200 Jaren, heftig und wiederholt angefochtenen Rechten der würdigen Nation, aufgefürt werden kan.

Urkunden.

I. A. 997 - 1038. S. Stephan.

Dieser erste König war ganz außerordentlich bemüht, Ausländer in sein Reich zu ziehen (s. unten). Warscheinlich hat er deshalb ein eignes Manifest schriftlich publicirt. Dies war unter seiner Regirung bereits allgemeine Sitte [1]; auch scheint dieses *Andreas* II, in seinem Decret von 1222, *art.* 19 (s. unten, Urk. V) anzudeuten. Aber diese vielleicht allererste ungrische HandVeste für Colonisten, ist, wie manche andre Gesetze des großen Königes [2], verloren gegangen.

II. A. 1143? Geysa I.

Er, der zuerst ein ganzes PflanzVolk aus Flandern nach Siebenbürgen rief, hat demselben ganz gewiß seine Freiheiten, über die er mit ihm eins geworden war, schriftlich versichert. *Sigmund* in einer Urkunde vom J. 1419 (s. unten) nennt ausdrücklich *certas litteras* Gaysae; und eben so auch *Vladislav* im J. 1441, in Beziehung auf die Sigmundsche Urkunde [3]. Aber dieses wichtige Stück, das noch Sigmund vor sich gehabt zu haben scheint, ist nun auch verloren.

III. A. 1189 [4].

Ex Baluz. Epp. *Innoc.* III, T. I, L. I, Ep. 272, p. 141. — Eder 169. — Pray Diss. 165. — Wagner III, 3. — GrundVerf. 20.

Gregorius de S. Apostolo, dei gratia S. Mariae in porticu Diaconus Cardinalis, apostolicae sedis Legatus, omnibus in Christo fidelibus, ad quos literae praesentes deuenerint, salutem et orationem in Domino. Ne quorumlibet sopitae quaestiones materiam recidiuae contentionis

[1] Pray I, p. 13.

[2] z. Ex. das, dessen *Colomanns* Decret L. I, cap. 34, erwänt Eder 61.

[3] Eder 17 und 181.

[4] Diese JarZal setzt Wagner an, für die Zeit, da der Legat in Ungern gewesen: GrundVerf. 20 folg. muß hieraus berichtigt werden. Die Beſtätigung von *Innocent* III muß in dessen 1stem Jar 1197, geschehen seyn.

nis inueniant, quod ſalubriter et bene diſpoſitum eſt, perpetuam debet ſtabilitatem obtinere, et iuxta maiorum monita literarum memoriae commendari, ne proceſſu temporis in dubiam quaeſtionem deueniat, quod definitiuae calculum conſtat ſententiae ſuscepiſſe. Cunctis igitur fidelibus volumus notum fieri, quod cum occaſione huius verbi *Deſertum*, quod verbum eſt in priuilegio glorioſi et illuſtris domini regis B. [*Belae* III, reg. 1173 – 1196], et noſtro ad preces eiusdem regis impetrato a nobis et obtento ſuper conſtitutione *Praepoſiturae Ultraſilvanae*, quam fecimus, cum prius officium legationis geſſimus in Vngria, quaeſtio eſſet orta inter venerabilem fratrem noſtrum A. [*Adrianum*], Vltraſiluanenſem Epiſcopum, et dilectum amicum noſtrum P., Praepoſitum Cibinienſem, pro eo, quod occaſione praefati verbi, Praepoſitus diceret generaliter omnes *Flandrenſes* eccleſiae ſuae fuiſſe ſuppoſitos, e contra Epiſcopus reſponderet, Dnum regem et nos intellexiſſe de illis dumtaxat, qui tunc erant in illo *ſolo deſerto*, quod glorioſae memoriae G. [*Geiſa* II] rex *Flandrenſibus* conceſſit, et de illis, qui in eodem tantummodo *deſerto* erant habitantes, et eo proceſſum eſſet, quod quaeſtio eadem ad Dnum Papam fuiſſet delata, et inde ad nos remiſſa, vtpote ad eum, cui interpretatio praefati verbi, Dni regis mente et voluntate explorata, deberet eſſe certiſſima: praefatus illuſtris et glorioſus rex [*Bela* III, ſub quo lis moveri coepta], ad interrogationem noſtram hanc interpretationem Veſprimii, in praeſentia magnatum ſuorum, promulgauit, quod non fuit eius intentionis, tempore conſtitutionis Praepoſiturae, nec poſtea, quod alii *Flandrenſes* Praepoſito [*Cibinienſi*] eſſent ſubditi, niſi qui tunc tantummodo habitabant in *deſerto*, quod ſanctae recordationis *Geiſa*, pater ſuus, *Flandrenſibus* conceſſerat, et in eodem futuris temporibus eſſent habitaturi. Nos vero idem cum Dno rege ſentientes, et eandem interpretationem habentes in animo, praedictum verbum ſic interpretamur, quod de nullis aliis *Flandrenſibus* intelleximus, nec alios Praepoſiturae ſuppoſuimus, niſi dumtaxat illos, qui tempore, quo ipſam Praepoſituram conſtituimus, in illo tantum habitabant et erant habitaturi *deſerto*, quod *Geiſa* rex *Flandrenſibus* prioribus conceſſit. Et ut haec noſtra et Dni regis interpretatio omni tempore plenum

robur

robur et firmam ſtabilitatem obtineat, has inde literas ſcribi mandauimus, et ſigillo noſtro fecimus ſigillari.

Beſtätigung des P. Innocentii III (BALUZ. l. cit.):

Vltraſiluano Epiſcopo. Cum a nobis petitur . . . aſſenſu, priuilegium ſuper *deſertum* a dilecto filio *Gregorio*, S. Mariae in porticu Diac. Card., tibi indultum, auctoritate apoſtolica confirmamus, et praeſentis ſcripti *pagina* communimus. Ad maiorem autem huius rei euidentiam, praedictum priuilegium huic noſtrae *paginae* de verbo ad verbum duximus inſerendum. — Nun folgt die vorſtehende Urkunde, *Gregorius* . . . . fecimus ſigillari. — Und zuletzt: Decernimus ergo *etc.* Datum *etc.* XVII Kalend. *Julii.*

IV. A. 1191. P. CÖLESTIN III.

TIMON *Imago nov. Ungr.* p. 48 (EDER 64). — WAGNER III, 4. [*]

Coeleſtinus Epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, venerabili fratri Strigonienſi AEpiſcopo, ſalutem et apoſtolicam benedictionem . . . Cum autem Eccleſia *Teutonicorum Vltraſiluanorum* in praepoſituram ſit *liberam* inſtituta, et eisdem, quibus et aliae praepoſiturae *exemtae*, libertatis inſignibus redimita, et eandem autentico ſcripto clariſſimus in Chriſto filius noſter B. [*Bela* III], illuſtris rex Ungriae, ſtuduerit communire, quam etiam dilectus filius noſter, *Gregorius*, S. Mariae in porticu Diaconus Cardinalis, tunc apoſtolicae ſedis legatus, priuilegii ſui munimine roborauit, et apoſtolica poſtmodum auctoritas confirmauit: eandem inſtitutionem ratam habentes praecepimus noſtri regiſtri ſerie contineri, perenni memoria duraturam. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc *paginam* noſtrae confirmationis et conſtitutionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praeſumpſerit, indignationem omnipotentis dei, et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum, ſe nouerit incurſurum. Datum XIII Kal. Januar. Pontificatus noſtri anno *primo.*

[*] TIMON citirt unbeſtimmt: *integras* has literas affert Franc. *Otrocotſius* (wo?). WAGNER ſagt gar nicht, wo er die Urkunde her habe.

V.

V. 1199? P. *Innocentius* III.

Baluzii *Epistolae Innoc.* III, T. I, Lib. 2, p. 501.

Adriano Vltrasiluanensi Episcopo. Quoniam ea, quae per ordinem iudicialis examinis rationabiliter sunt decisa, nulla debent temeritate rescindi, sed perpetuae stabilitatis robore confirmari: praesentium literarum auctoritate statuimus, vt si aliquod scriptum contra sententiam, quae contra *Flandrenses* sacerdotes, qui positi sunt in terra S. *Michaelis* quondam decimali, super iure parochiali pro te lata est, per subreptionem appareat impetratum, viribus careat, et tuis imposterum rationibus non obsistat. Illud quoque decernimus, et per praesentes tibi literas indulgemus, vt si venerabilis frater noster, Strigoniensis AEpiscopus, vel *Gibiniensis* Praepositus, aut ipsi *Flandrenses* presbyteri, praeter conscientiam tuam et procuratoris tui, in grauamen tuum iudices aliquos impetrauerint, quos vel habeas aduersarios, vel manifeste possis probare suspectos, ad recusandum illos liceat tibi sedem apostolicam appellare, etiamsi in commissionis literis appellationis sit remedium interclusum. Datum Laterani, XIX Kal. *Januar*.

VI. A. 1222. Andreae II berüchtigtes Decret.

Opus Tripart. T. II, p. 42. — Pray I, 222.

Art. XI. Si hospites, videlicet boni homines, ad regnum venerint, sine consilio regni ad dignitates non promoueantur.

Art. XIX. Jobagiones castrorum teneantur secundum *libertatem* a S. rege *Stephano* institutam; similiter et *hospites* cuiuscunque nationis secundum *libertatem* ab *initio* eis concessam teneantur.

In der apokryphischen Abschrift dieses Decrets, die unter dem J. 1232 in Rom zum Vorschein gekommen (Pray I, 233 sqq.), lauten diese Artikel:

Art. XI. Hospites nobiles ad regnum venientes, nisi incolae esse velint, ad dignitates non promoueantur; per tales enim diuitiae regni extrahuntur.

Art. XIX. Statuimus, Jobagiones castrorum, secundum libertatem a *Sancto rege* constitutam, similiter et *hospites*

ſpites cuiuscunque nationis ſecundum libertatem, *ab initio* eis conceſſam, perpetuo teneri.

VII. 1224. Andreae II Privilegium für die Deutſchen im Hermannſtädter Bezirk.

S. unten, den dritten Abſchnitt C.

VIII. 1272. Stephan V, an die Abtei Kerz.

GrundVerf. 70.

Monaſterium ad honorem matris glorioſae ſemper-virginis de *Kertz*, poſt Tartaricae vaſtitatis rabiem penitus deſolatum . . . in noſtram protectionem recepimus; ſpecialem hanc gratiam cum populis eiusdem monaſterii facientes, quod nullus Vajvoda Transſiluanus, nec alioquin Barones, ſuper populum deſcenſum poſſint facere violentum, nec exactiones aliquales ſeu collectae alias recipi debeant ſuper ipſos, ſed *nobis* iuxta libertatem *Cibinienſium* et cum *Cibinienſibus* reſpondere teneantur et ſolito debito et collecta . . .

Saec. XIV.

IX. 1317. Karl I beſtätigt das Andreaeſche Privilegium.

S. unten den dritten Abſchnitt C.

X. 1322. Karl I, wegen der Abtei Kerz (beſtätigt 1329).

GrundVerf. 70. — Verf. Juſt. 90.

Si quis huic regali noſtro mandato ſe oppoſuerit, et ipſi Abbati et conuentui in ſuis iuribus et libertatibus iniuriam aut violentiam intulerit, ad requiſitionem eiusdem Abbatis . . . *Comes* prouincialis *Cibinienſis*, quicunque fuerit, vel etiam eiusdem vices gerentes, aduocata *communitate* prouincialium *Cibinienſium* praedictorum, quando et quoties opus fuerit, regia noſtra omnimoda authoritate, et de mandato, huiusmodi iniuriatores a nocumentis prohibeant . . . Ubicunque autem in praefati mo-

monasterii possessionibus tales reperti fuerint . . . Comes prouincialis cum praedictis prouincialibus . . . tales capiant . . ., ipsi Abbati et conuentui haereditatem suam liberam restituant. Omnia bona mobilia ipsorum rebellium, in ipsis monasterii villis siue possessionibus, scilicet in *Kortz*, in *Kreutz*, in *Meschendorf*, in villa S. *Nicolai*, in villa *Abbatis*, in monte S. *Michaelis*, in *Földvar*, in *Colonia*, in *Hortobach*, in *Kertz* Wallachorum, sic diuidantur, vt primo Abbati et Conuentui duae partes dictorum bonorum cedant, et praefato *Comiti* prouinciali pars tertia . . .

XI. 1330. Karl I bestätigt der Hermannstädter großen PfarrKirche das Recht, SalzWerke (ein regale minus) zu besitzen.

Verf. Just. 17.

Itaque nos, ex tenore praescriptarum literarum praedicti Capituli fidelium nostrorum, super eo, quod dicta ecclesiae suae praepositura, dictam *Salisfodinam* in eadem Vizakna habuerit ab antiquo et habeat, ipseque Praepositus et sui Praedecessores eam pacifice tenuerint et possederint, sicut eis placuisset de eadem disponentes, certitudine recepta, attendentes quod regio incumbit officio, vnicuique, praecipue S. matri ecclesiae, cuius precum suffragiis culmini regiminis Ungrici feliciter perfidimus, deesse in suis iuribus non debemus; praedictam *Salisfodinam* ipsi ecclesiae siue Praepositurae Cibiniensi pacifice perpetuo possidere, et sicut Praeposito dictae ecclesiae moderno et futuro disponere placuerit de eadem, de consilio Praelatorum et Baronum regni nostri inferius nominatorum, praesentis priuilegii nostri patrocinio confirmamus *etc.*

XII. 1351. Herzog Stephans Befel an die, welche eine ZehendQuart abzwacken wollten.

Siebenb. QuartalSchr. IV, 140. — GrundVerf. 46. — Eder 184.

Nos igitur misericordia moti, cogitantes, quoniam dies hominis breues sunt, et etiam nostrum promissum, quod vnumquemque in sua libertate atque iure gratiosius volumus conseruare, et specialiter detrimentum atque grauamen

men atque iugum a ceruice ac humeris praedictarum ecclesiarum dicti Decanatus de *Brassov* omnimode tollimus et resecamus. Quapropter vobis omnibus et singulis, et specialiter Nicolao, filio Briccii, *Comiti de Brassov*, ac omnibus suis successoribus, firmo firmius et districte praecipiendo damus in mandatis nostro ducali edicto, quatenus *nullam* partem *decimarum* ecclesiarum praedictarum recipere, nec nobis usurpare praesumatis, quia Decimae sunt tributa egentium animarum, vt iura testantur. Nihilominus volumus, vt ecclesiis aeterni regis earumque rectoribus nullam molestiam, nec grauamen, deinceps inferre audietis. Et si vobis aliqua pars praedictarum *decimarum* pro nostro castro vel vestra vtilitate placuerit, a praedictis Sacerdotibus pecunia vestra comparare debeatis, et ipsi libentius vobis prae aliis fauebunt et donabunt.

XIII. 1352. Königin Elisabet. Zehenden.

Siebenb. Quart. IV, 140. — GrundVerf. 46.

Ad nostram notitiam peruenit, quod . . . conentur tollere *quartam* partem de *decimis* pertinentibus ad ipsos [plebanos]. Quare fidelitatem vestram requirimus, et vobis praecipiendo mandamus, quatenus, nisi sit a regibus et antiqua consuetudine statutum, ipsas *decimas* praefatis plebanis in *toto* et integraliter percipere permittatis. Non enim conuenit, vt manus laicales *se intromittant* de re spirituali.

XIV. 1353 (bestätigt 1364). Ludwig I bestätigt den Cronstädtern ihre alte Freiheiten, worüber sie die Urkunden in den damaligen Kriegs-Unruhen verloren hatten.

GrundVerf. 64. — Eder 130.

a. Libertatem eorum antiquam . . . dictis ciuibus et hospitibus nostris de *Brassov* et pertinentibus ad eandem, nobis et sacrae regiae coronae *fidelitatem* illibate obseruatis et obseruantibus, in futurum restituimus et restauramus.

b. Praeterea si nostram *Majtem* ad partes *orientales* personaliter exercitum ducere contingat, tunc *quilibet* eorum iuxta suam facultatem, equester vel pedester, propria

pria eorum in pecunia, nobiscum proficiſci teneantur: ſi vero ad partes *occidentales* perſonaliter exercitum duxerimus, tunc 50 viros agiles, bene armatos et lanceatos, in ipſum exercitum noſtrum, ex parte *communitatis* eorum debebunt et tenebuntur deſtinare.

XV. 1355. Ludwig I [ſ. unten Urk. XXVII]. Zehenden.

Siebenb. Quart. IV, 141. — GrundVerf. 46.

Quod vos *quartam* partem omnium *decimarum* ipſorum, a quibuslibet eccleſiis in eodem comitatu *Braſſou* exiſtentibus, indebite et *iniuſte* auferre . . . niteremini. Quare mandamus, quatenus praedictas decimas praefatis plebanis plenarie et *integre* dimittatis.

XVI. 1361. Klagen des Cronſtädter Dechants.

Siebenb. Quart. IV, 141.

Quod quartae partes *decimarum* omnium eccleſiarum et plebanorum, in dicto Decanatu de *Braſſou* conſtitutorum, ad caſtra noſtra in partibus Transſiluaniae exiſtentia, pro eorundem ſuſtentatione, tempore impacato occupatae extitiſſent, et nunc conſeruarentur indebite occupatae.

XVII. 1361. Ludwig I (beſtätigt 1364). Zehenden.

Siebenbürg. Quart. IV, 142.

Nos itaque, ex innata cordis noſtri pietate, quae cunctis eam devote implorantibus ſe exhibere ſolet liberalem et gratioſam, circa eccleſiarum defectus et incommoda interne et anxie inuigilare, et per opportuna remedia ipſis debemus prouidere, attendentesque ex praemisſarum decimarum ſic indebita occupatione, ſaluti noſtrae periculum et derogamen non modicum imminere, de conſenſu Sereniſſimae Principiſſae, *Dnae Eliſabeth*, reginae Ungriae, genitricis noſtrae cariſſimae, nec non conſilio Praelatorum et Baronum noſtrorum praematuro, ſtatuimus et commiſimus decernentes, quod dicti plebani et eccleſiarum rectores, ſicut a 6 annis citra, ſic et nunc, illum

 cenſum,

censum, quem pro sustentatione eorundem castrorum nostrorum, Comiti de *Brassov* et Castellanis nostris, occasione ipsarum quartarum *decimalium* soluere erant adstricti, duobus annis solummodo, et non ultra, dare et soluere teneantur. Elapsis autem et exspiratis dictis duobus annis, praefatae quartae partes omnium *decimarum* supradictarum, a dictis castris nostris, et Comitis ac Castellanorum nostrorum manibus sequestratae, ipsis ecclesiis in dicto Decanatu constitutis earumque plebanis remittantur, restituantur, et resignentur *perpetuo* percipiendae et utendae, imo eaedem sicut ex nunc sic ex tunc restitutae et remissae intelliguntur pleno iure. Vobis itaque, Comiti nostro de *Brassov*, nunc constituto et in futurum constituendo, nec non Castellanis et Officialibus nostris, qui pro tempore extiterint ibidem constituti, firmissimo regio sub edicto damus in mandatis, quatenus elapsis dictis duobus annis, saepe fatas *quartas* partes dictarum decimarum ipsis ecclesiis et earum rectoribus, omni occasione cessante et dissimulatione seu difficultate semota, remittere, restituere, et resignare debeatis *plene* et *integre*, nulla parte vel portione de iisdem pro Nobis vel ipsis castris nostris reseruata, manus vestras retractas habentes ab eisdem, nec eosdem plebanos ad vlteriorem solutionem alicuius census vel . . . faciendam audeatis compellere et coarctare. Et sicut nostram regiam indignationem grauissimam cupitis euitare, secus facere non ausuri. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes concessimus literas nostras priuilegiales, pendentis et authentici sigilli nostri duplicis munimine roboratas. Datum per manus dicti Dni *Nicolai*, AEpiscopi Strigon. . . . . .

(Nun folgt eine lange Reihe von 34 unterschriebenen Zeugen.)

XVIII. 1366. Ludwig I bestätigt das *Andreae*sche Privilegium.

S. unten, den dritten Abschnitt C.

XIX. 1366. Ludwigs I erstes Privilegium, das er den Bistrizern bei seinem Aufenthalt in Bistriz erteilte.

Ungr. Magaz. I, 55. — N. Ungr. Magaz. I, 318.

. . .

. . . Duximus annuendum, vt ipsi semper, vt antea, perpetuis temporibus, in praedicta nostra *Bistric*iensi ciuitate, eiusdem videlicet ciuitatis ciues et hospites, de communi eorum consensu et pari voluntate, *iudicem* et *iuratos* de sui medio eligendi, plenariam *singulis* annis habere debeant voluntatem. Populi vero villarum ad eandem ciuitatem pertinentium, *villicos* et etiam *Iustitiarios* de sui medio, secundum ordinationem et beneplacitum iudicis et iuratorum ac ciuium dictae nostrae ciuitatis, annuatim eligere debeant et teneantur. Ipsi etiam iudex, iurati, villici, et iustitiarii, omnes causas simul cum *Comite* nostro *Bistric*iensi, nunc et pro tempore constituendo, vel eius vices gerentibus seu officialibus, debeant iudicare. Vbi si qua partium litigantium de eorum iudicio nollet contentari, causam suam adiudicatam secure et libere transferre possit ad examen seu interrogationem *iudicis* nostrae ciuitatis *Cibini*ensis. Et insuper volumus, vt praedicti ciues, hospites, et populi nobis fideles, iisdem iuribus et consuetudinibus pacifice fruantur, quibus eadem ciuitas nostra *Cibini*ensis legitime vsa fuit ab antiquo, permaneant etiam semper pacifice et quiete circa praerogatiuam primaeuae seu antiquae suae libertatis . . . Datum in eadem *Bistric*iensi nostra civitate, 8vo die festi Corporis Christi, anno eiusdem 1366to.

Caeterum adiicimus, quod omnium iudiciorum seu Birsagiorum, in iisdem ciuitate et villis fieri contingentium, praefatus Comes vel sui officiales *duas* partes, iudex vero ciuitatis in eadem, et quilibet villicus in sua villicatura, *tertiam* partem seu portionem, tollere debeant, prout hactenus fuit consuetum. Datum vt supra.

Nun folgt die ser weitläuftige ZeugenUnterschrift, Ungr. Magaz. S. 56.

XX. 1367. Ludwig I bestätigt das Recht, daß die Deutschen nur unter dem Grafen stehen.

Eder 136.

XXI. 1370. Ludwig I.

Verf. Zust. 3, 42. — Eder 121. — GrundVerf. 65. — Recht des Eig. 7. — Siebenb. Sachs. 68.

a. . . . Vt votis nostrorum fidelium subditorum [Saxonum], quibus signanter confinia et finitimae partes regni, velut *sublimibus columnis* fulciuntur, et quorum fidelitatis constantiam experimento didicimus, et diuturna operum efficacia feliciter comprobauit . . . Ideo Nos huiusmodi ipsorum fidelium Saxonum nostrorum fidelitates et seruitia, quas et quae iidem ad Nos et sacrum nostrum diadema *semper* habuerunt et habent, de praesenti gratas habentes et accepta, in particularem ipsorum praeclarissimorum seruitiorum et laude dignorum meritorum eorum recompensam *etc.*

Verf. Zust. 29.

b. . . . Praesentibus et adhaerentibus discreto viro Martino, Decano *Cibini*ensi, comitibus Laurentio de *Rusomonte*, Ioanne de *Cibinio*, Andrea de *Sebus*, Henningo de *Seng*, Nicolao de *Rupas*, Henrico de *Alcyna*, ac Iacobo de *Segesvar*, Nunciis et *Ambassiatoribus* fidelium Saxonum nostrorum 7 sedium partium Transsiluanarum *etc.*

GrundVerf. 24. An die Hermannstädter.

c. Fideles Saxones nostri, in constructione et aedificatione castri nostri *Laudscron* vocati . . . continuatis laboribus, virtute eximia, non parcentes rebus ipsorum et personis . . . laudabilia imo magis gratuita et necessaria exhibuissent obsequia . . .

XXII. 1373. Ludwigs I Privilegium für Hermannstadt.

Verf. Zust. 43.

Quod nos sicut pro fidelibus et gratuitis famulatibus fidelium ciuium et Saxonum nostrorum de *Cibinio* partis Transsiluaniae, per eosdem nostrae Celsitudini feruenti deuotione exhibitis et impensis *etc.*

XXIII.

XXIII. 1373. Ludwig I. SchutzBrief für die Cronstädter, gegen den Seckler Grafen.

BürgerR. 15. — GrundVerf. 26. — Recht des Eig. 82.

Ex insinuatione querulosa fidelium Saxonum nostrorum de *Brassou* percepimus, quod vos [Comes de *Séri*] ipsos ab vsu siluae ipsorum, semper et antiquo ad ipsos spectanti, et intra terminos eiusdem ciuitatis existenti, prohibuissetis minus iuste. Cum tamen nos ipsos fideles Saxones nostros, pristinis eorum iuribus et *proprietatibus* destitui nolimus, proinde praecipimus firmiter etc.

XXIV. 1376. Alte ZunftErrichtung in Hermannstadt rc. Bestätigt 1496.

Verf. Zust. 107. — Vergl. Ungr. Magaz. II, 281-283.

Nos seniores, iudices, consules, ciues, et prouinciales vniuersi de 7 sedibus terrae Transsiluanae, memoriae commendamus tenore praesentium, praesentibus et futuris, quibus expedit, vniuersis, quod vniuersis fraternitatibus mechanicorum nostrorum, per gratiam Serenissimi Principis, Dni *Ludouici*, regis Vngriae, Poloniae, Dalmatiae *etc.*, Dni nostri *naturalis* gratiosissimi, de nouo restitutis et concessis, sanis maturisque deliberationibus et consiliis praehabitis, de voluntate et pleno consensu omnium mechanicorum nostrorum, de specialibus etiam praecipue ordinationibus et informationibus reuerendissimi in Christo patris, Dni *Göblini*, Episcopi Transsiluani, ac nobilis viri Dni Iohannis, Dni de *Scharpenek*, Castellani castri *Lanzcron* vocati, per ipsos eosdem Dnos, secundum commissum regium factis, communi bono aequitati et commodis vniuersorum intendentes, multas mechanicorum nostrorum constitutiones et consuetudines antiquas et malas abolentes, infrascriptas constitutiones pro singulis fraternitatibus mechanicorum in *Cibinio*, castro *Schetz*, *Mühlenbach*, et *Varasio*, existentium et futurorum, duximus ordinandas, videlicet quod in qualibet fraternitate, singulis annis, infra 8vam festi natiuitatis domini, duo magistri eligantur, qui iurabunt, quod ciuitati et prouinciae aequitatem in eorum artificio teneant, quod nullam iniustitiam in eorum fraternitate per

per eos ſcitam, nec amicitiae nec fauoris nec muneris ratione permittant, nec impunite transeant; quod nec etiam quemquam innocentem odii cauſa perturbent. Illi etiam magiſtri proximis colloquiis ciuium et prouincialium ſuae ſedis, poſt ſingula 4 tempora, praeſentes interſint, vt ſi qui fuerint defectus communis populi et mechanicorum, ibidem proponantur, emendentur pariter et ſuppleantur *etc.*

XXV. 1377. Ludwig I. An die Cronſtädter, wegen Törzburg.

GrundVerf. 21. — Ungr. Magaz. II, 283.

Fideles noſtri . . . ſedis *Braſſou*ienſis, nobis et ſacrae noſtrae coronae ſemper et indefeſſe tam fidelia . . . exhibuerunt ſeruitia . . ., praeſertim quia nunc, non coacti, non inuiti, ſed ſponte et liberaliter vnanimiter promiſerunt, nouum caſtrum in *lapide Tidrici* aedificare, propriis eorum laboribus et expenſis praeparare, ac *ſiluam* ibidem in longitudine et latitudine . . . incidere, exſtirpare et deplanare.

XXVI. 1379. Ludwig I. NationalConfluxus.

Verf Juſt. 92.

Ludouicus . . . . fidelibus ſuis Saxonibus, iudicibus et iuratis ac vniuerſis Saxonibus 7 ſedium partis Transſiluaniae, ſalutem et gratiam. Datur nobis intelligi, quod diuerſae discordiae lites et rixae in veſtri medio ſunt exortae, in quibus remedio regio vobis nitimur ſubuenire, omnia haec benignitate regia delere et ſuffocare, vt in futuri temporis ſpatio ſub pacis concordia vos poteritis fraternaliter comprehendere ad ampliorem veſtram fructuoſitatem, vt ex ea nobis et noſtris haeredibus ac S. Coronae feruentius ac ſtudioſius ſeruire valeatis. Igitur fidelitati veſtrae firmiſſimo regio ſub edicto praecipimus, quatenus mox cognitis praeſentibus, vos iudices noſtri, ſecundum veſtram conſuetudinem, cum ſenioribus, iuratis, et potioribus, adiuncta parte *communis populi noſtri*, inſimul in *campis* conueniatis pro veſtro communi colloquio, et ibidem

dem vestra priuilegia noua et antiqua recipiatis et perlegatis coram his, quos de nostris Praelatis et Baronibus ad haec vobis destinauimus, ordinationem vestram audiendam et pertractandam. Perlectis autem his, nobis cum paucitate nunciorum vestrorum tenorem ipsorum priuilegiorum diligenter rescribatis; quae omnia benigno animo et gratioso, secundum cursum et continentiam vestrarum antiquarum libertatum volumus audire et plenarie expedire. Et si aliquid in eisdem vobis contrarium inuenitur, istud in omnibus licitis et possibilibus in commodum vestrum volumus conuertere et meliorare. Promittimus vobis, quod ob respectum verborum informationis vel fauoris alicuius viuentis, vestras libertates nequaquam infringimus, sed potius confirmamus vobis et vestris successoribus; et si inter caetera aliqua sunt nociua et damnosa vestrae libertati, hoc volumus delere et totum emendare. Et si aliquis vobis secus dixerit, sibi fidem non adhibeatis, quia hic de nostra intentione non est informatus.

XXVII. 1384. Demetrii, ErzBischofs von Gran, Bestätigung des königl. Decrets von 1355 [oben Urk. XV.], an das von ihm abhängende Burzenländische Decanat.

GrundVerf. 47.

Nos . . . receptis literis recensitis et intellectis, dictas cessionem relaxationem et resignationem . . . de verbo ad verbum adprobamus . . . et authoritate nostrae legationis, qua fungimur, confirmamus; mandantes sub obtestatione diuini iudicii, tam priuilegium ipsum originale, quam praesens nostrum Transsumtum confirmatorium, ab omnibus diligenter studiose et exacte obseruari.

XXVIII. 1395. Sigismund, an die Cronstädter.

GrundVerf. 65.

Considerantes . . . fidelitates indefessas et seruitia gratuita fidelium ciuium mercatorum nostrorum ciuitatis nostrae *Brassou*iensis . . . per ipsos nobis et S. Coronae nostrae,

ſtrae, in nonnullis noſtris agendis et expeditionibus, ſignanter in noſtro regio exercitu et perſonali conflictu contra *Stephanum*, minoris Wallachiae . . . Wayvodam . . . in omni fidelitatis conſtantia exhibitas et impenſa . . .

Saec. XV.

XXIX. 1415. Kſ. Sigismund, aus Koſtniz.

Siebenb. Quart. IV, 165.

Fidelitati veſtrae firmiter praecipiendo mandamus, omnino ſecus habere nolentes, quatenus a modo in antea et deinceps a praefatis vniuerſis Saxonibus noſtris, vel eorum familiaribus, nec non rebus et bonis ipſorum tam mercimonialibus quam aliis quibuscunque, in contemtum praedicti noſtri generalis decreti ſeu exemtionis, nullum tributum nullamque tributariam exactionem aut ſolutionem petere ſeu exigi facere aliquatenus praeſumatis; ſed ipſos resque et bona ipſorum quaecunque, ſemper et in aevum libere et pacifice, ſine omni tributo exactionis vel alterius oneris ſolutione, de eorundem tributorum noſtrorum regalium locorum [*Ovár*, *Mor*, et *Gazon*] abire et recedere permittatis et permitti faciatis, impedimento quolibet procul moto.

XXX. 1416. Kſ. Sigismund an den Wojewoden von Siebenbürgen, als die Nobiles 4 Sächſiſche Dörfer unter ihr Banderium bringen wollten.

Verf. Juſt. 16. — GrundVerf. 55.

Fidelitati veſtrae firmiter praecipiendo mandamus, quatenus habita praeſentium notitia, ſi et impetrantium praemiſſa ſic comperientur reuera, quemadmodum noſtrae relata ſunt *Maj*[ti], extunc praedictos *hoſpites* et populos praedictarum 4 villarum [Munera, Chanat, Villa Abbatis, et Soriſten], ſub *Banderio* dictorum Saxonum, more ſolito exercituare permittatur, et per praedictos Nobiles permitti facere debeatis modis et viis ad id opportunis.

XXXI.

XXXI. 1419. Sigismund, zu Temeschwar.

Verf. Just. 12. — Siebenb. Quart. IV, 166.

a. Nos ex tenoribus et continentiis *certarum literarum* praedictorum Dnorum *Gaysae*, Andreae, Karuli, et Ludouici regum, per nos confirmatarum, in quoddam priuilegium nostrum coram nobis specietenus productum insertarum, praedictos vniuersos *mercatores*, adhuc ab anno Dni 1224, a solutione tributaria exemtos vidimus et emancipatos. Volentes igitur praedictos Saxones nostros eorum libertatibus, praerogatiuis, illibate gaudere et potiri, fidelitati vestrae Vniuersitatum vestrarum cuiuslibet firmo nostro regio mandamus sub edicto, quatenus a modo in antea et deinceps a quibusuis *mercatoribus* praedictarum 7 sedium Saxonicalium, eorumque rebus et bonis tam mercimonialibus quam aliis quibusuis, contra formam praescriptae libertatis eorum, nullum tributum seu tributariam solutionem petere seu exigere, petique seu exigi facere, nec ipsos ad exhibendum coram vobis praescriptum priuilegium, seu alias literas regales praeter praesentes exhibere, adstringere praesumatis *etc.*

b. Befreiung vom Thalmatscher Zoll: königl. Befel zu Waizen, an den KönigsRichter *Andreas*, den Hermannstädter RatsHerrn Nicol. *Rosa*, und die übrigen deutschen Abgeordneten. Bestätigt 1583, nebst andern Privilegien, vom K. *Stephan* Bathori, auf dem Schlosse zu Krakau.

Siebenb. Quart. IV, 166 folg.

Vobis, magnifico viro, Nicolao de *Csak*, Wayvodae nostro Transsiluaniensi et Comiti de Zolnok, vestrisque ViceWayvodae ac Castellanis castrorum *Talmacs* et *Lotorvar* praedictorum, tributariisque ibidem constitutis et constituendis, firmiter praecipimus et mandamus, omnino volentes, quatenus ab eisdem Saxonibus vniuersis, cuiuscunque conditionis existant, ipsorumque rebus tam mercimonialibus quam aliis, in praeiudicium ipsorum libertatis, nullum tributum, nullamque tributariam exactionem petere recipere exigere et extorquere, petique et extorqueri facere praesumatis, nec sitis ausi modo aliquali.

XXXII. 1424. Sigismund, an die Hermannstädter.

GrundVerf. 72.

Praefatas possessiones [die Dörfer Reussen, Groß- und Klein-Probstdorf etc.] in ius et proprietatem ipsius Praepositurae [*Cibiniensis*] perenniter incorporando . . . simul cum cunctis earum vtilitatibus et pertinentiis . . . iudici, iuratis, ciuibus, totique communitati eiusdem ciuitatis nostrae *Cibiniensis*, ac eorum successoribus et posteritatibus vniuersis . . . damus committimus et conferimus, iure perpetuo possidendas, gubernandas, tenendas, et habendas . . .

XXXIII. 1426. Sigismund.

Eder 102. — Verf. Just. 38. — Recht des Eig. 46.

Quod in nostrae Celsitudinis veniens praesentiam fidelis noster dilectus prouidus, *Iacobus*, magister ciuium nostrae ciuitatis *Cibiniensis*, suo nec non vniuersorum etc. . . . *Majti* nostrae exposuit admodum querulose, quod dum ipsi *censum*, circa festum S. *Martini* nobis et fisco nostro regio, *in signum dominii nostri naturalis*, annis singulis ex parte eorum ad numerum * marcarum argenti prouenire debentem etc. . . . praedictos exactores supramemorati *census nostri regalis* . . .

* Felt hier nicht die Zal?

XXXIV. 1427. Sigismund. *Földvár.*

Eder 100.

Caeterum quia ex parte eorundem hospitum ac ciuium et populorum nostrorum praefati oppidi nostri *Földvár* [Marienburg bei Cronstadt] nuncupati, aduersus populos et incolas villae nostrae *Höltevény* [Helzdorf] super eo, vt ipsi populi nostri de dicta villa nostra *Höltevény* nominata, census occasione conseruationis et vtensionis certarum terrarum arabilium et ceterorum vsuum, quas videlicet et quos iidem populi de dicta villa nostra *Höltevény*, intra metas et terminos praefati oppidi nostri *Földvár* adiacentes, a praefatis hospitibus et ciuibus nostris ipsius oppidi

oppidi noſtri *feudaliter* tenent et ipſis vtuntur, annis ſingulis et terminis ad hoc deputatis, praefatis ciuibus et hoſpitibus noſtris praedicti oppidi noſtri, in eodem oppido noſtro ſoluere debentes, in ipſum oppidum ad ſoluendum dictis hoſpitibus eiusdem, temporibus conſuetis, prout moris fuiſſet, ab antiquo *importare* * recuſarent, ſed ſe ipſum cenſum in ipſa villa noſtra *Hölteveny* praelibatis ciuibus et hoſpitibus dicti oppidi noſtri, illuc *accedere* * debentibus, ſoluere velle praetenderent, controuerſia ſimiliter coram nobis ac iam fatis praelatis ac baronibus noſtris oriebatur: igitur nos, de eorundem Praelatorum et baronum noſtrorum conſilio, volentes et praeſentibus decernentes, ſtatuimus et commiſimus ſerioſe, vt tam ipſi populi noſtri praefatae villae noſtrae *Hölteveny* nominatae, quam quiuis aliarum circumiacentium villarum homines et incolae, terras arabiles et ceteros vſus ipſius oppidi noſtri *Földvár* appellati, in *feudum* ſeu pro *cenſu annuo* tenentes et vtentes eisdem, cenſus de eisdem terris conſuetos ſuo tempore et termino ad hoc deputato, huc, ſcilicet in ipſum oppidum noſtrum *Földvár* nominatum, *importare*, et praefato iudici ac ſenioribus et hoſpitibus eiusdem *deponere* et ſoluere, alioquin ipſas terras cum omnibus earumque vtilitatibus et pertinentiis, eisdem, oppido ac iudici ſenioribus et hoſpitibus ipſius, remittere debeant et teneantur.

* Die Frage, ob der ZinsMann ſeinen Zins dem ZinsHerrn bringen, oder dieſer ihn holen müſſe, kömmt auch in deutſchen BaurenProceſſen vor, iſt aber eben ſo, wie hier, entſchieden worden: v. Buri Erläuterung des in Deutſchland üblichen LehnRechts, Th. II, S. 125, b.

XXXV. 1428. Sigismund, an die Cronſtädter.

Grund Verf. 27.

Declaramus, quod cum id penſamus in animo, vt in multitudine plebis robur regni et gloria exiſtat ac accreſcat . . . incolis ciuitatis noſtrae *Braſſou*ienſis ac oppidorum et villarum liberarum prouinciae *Barc*enſis, libertates ſubannotandas duximus concedendas. . . . Imo videlicet, quod vniuerſi incolae ciuitatis *Braſſou*ienſis et liberarum villarum Prouinciae Barcenſis libertatem habeant, in perpetuum

petuum *communiter vtendi* omnibus ſiluis et aquis ac piſcaturis, vbilibet in tota prouincia Barcenſi habitis . . . exceptis tamen his ſiluis *permiſſionalibus*, quae ſunt noſtrae *Majtis*, et etiam quae ciuitatibus et liberis villis dictae prouinciae ac quibuscunque aliis diſtinctim et ſeparatim annexae ſunt et *appropriatae*, quae ſcilicet inter terras arabiles et prata, et non in alpibus vel nigris ſiluis iam ſunt permiſſae de facto, et etiam in futurum inter easdem terras arabiles et prata permittentur.

XXXVI. 1430. Sigismund. Vinz und Borbereck.

Verfaſſ. Juſt. 23.

Cupientes igitur, vt oppidum noſtrum regale, *Alſovintz* et *Borgbergh* appellatum, in partibus noſtris Transſiluanis habitum, ex vtraque parte fluuii Moros ſitum, ciuium pluralitate laetetur, et multitudine populorum decoretur, ex certa noſtrae *Maj*tis ſcientia et animo deliberato, idem oppidum noſtrum, liberam ciuitatem duximus nominandam creandam et inſtituendam: decernentes praeſenti inſtitutione, vt eadem ciuitas noſtra *Alſovintz* et *Borgbergh* appellata, ciuesque et vniuerſi populi nunc inibi conſtituti et in futurum conſtituendi, a modo et deinceps, eisdem omnino praerogatiuis indultis et libertatibus juribusque legibus et conſuetudinibus gaudeant, vtantur, et fruantur, quibus ciuitates noſtrae 7 *ſedium Saxonicalium* earundem partium noſtrarum Transſiluanicarum gaudent et *gloriantur*. Vt autem eadem ciuitas noſtra noſtram beneuolentiam ſentiat circa ſe largius munificam, ſolutionem collectae ſeu *annualis cenſus*, ex parte ciuium et populorum eiusdem noſtrae ciuitatis, *Alſovintz* et *Borgbergh* vocatae, nobis prouenire debentis, ad XX marcas argenti de pondere illuſtris *Belae* regis Vngriae, diui praedeceſſoris noſtri, quaſi ſcilicet pondere et quo tempore praedictae ciuitates noſtrae 7 ſedium Saxonicalium *cenſum* eorum ſoluere ſoliti ſunt, duximus limitandam et annuendam.

XXXVII.

XXXVII. 1435. Sigismund. Privilegium mit doppeltem Sigel. Bestätigt 1583 von *Stephan Bathori*, nebst dem Andreäschen Privilegio.

Verfass. Just. 79. — Siebenb. Quart. IV, 159.

Nos *Sigismundus* . . . notum facimus . . . quod venientes in conspectum nostrae *Serenitatis* fideles nostri, prouidi et circumspecti, *Iacobus*, magister ciuium nostrae ciuitatis *Cibiniensis*, ac *Hedericus* de Oltzna et *Laurentius* de Veresmorth iudices, in eorum ac ceterorum vniuersorum et singulorum iudicum iuratorum seniorum Saxonum et *incolarum* 7 sedium Saxonicalium partium nostrarum Transsiluanarum personis, *Majti* nostrae, praesente et audiente magnifico *Ladislao* de Chaak, earundem partium nostrarum Transsiluanarum Vayvoda, exposuerunt graui cum querela, quod licet antiquis libertatibus praerogatiuis et indultis, per diuos reges Vngriae, nostros scilicet praedecessores, et consequenter per nostram *Majtem*, eis gratiose concessis, requirentibus, ipsi et eorum quilibet a iudicio, iudicatu, et iurisdictione quorumlibet Vayvodarum partium nostrarum Transsiluanarum praedictorum, pro tempore constitutorum, exempti sunt penitus et supportati esse debent; tamen annotatus *Ladislaus* de Chaak, modernus Vayvoda, his non obstantibus, contra huiusmodi ipsorum libertates, metas nonnullarum possessionum dictarum 7 sedium nostrarum Saxonicalium reambulando, diuersasque causas inter ipsos emersas iudicando, ipsos Saxones nostros vicibus multiplicatis perturbasset impediuisset et molestasset, prohibitiones legitimas per eos in hac parte factas minime curando, in libertatis ipsorum praeiudicium et derogamen multum grande, supplicantes nostro culmini annotati, *Iacobus* magister ciuium, *Hedericus* et *Laurentius* iudices, humili prece et subiectiua, vt ipsis exinde de remedio dignaremur prouidere opportuno, et quia nos, qui ex suscepti regii regiminis officio tenemur, quorumlibet nostrorum fidelium subiectorum incommoditates et grauamina imperiali ac regali remedio releuare, Praelatorum Baronum ac ceterorum regni nostri procerum praehabito consilio, decreuimus, et regali statuentes edicto, vt annotati Saxones nostri, a modo vt antea, successiuis semper perpetuis temporibus vniuersis, eorum cunctis libertatibus

tibus iurisdictionibus praerogatiuis et indultis, per diuos reges Vngriae, noſtros ſcilicet praedeceſſores, et per noſtram *Majtem*, eis conceſſis, illibate vti frui et gaudere debeant et valeant atque poſſint, nullusque Vayvodarum vel ViceVayvodarum partium noſtrarum Transſiluanarum pro tempore conſtitutorum, quouis quaeſito colore ſe de quibuscunque iudiciis, iudicatibus, ac reambulationibus metarum, ceterisque iuribus et iurisdictionibus ipſorum Saxonum noſtrorum intromittere, ac in eorum libertatibus praerogatiuis et indultis ipſos impedire et moleſtare debeat audeat et praeſumat quouis modo. Quocirca vobis fidelibus noſtris, magnifico *Ladiſlao* de *Chaak*, dictarum partium noſtrarum Transſiluanarum Vayvodae praenotato, ac ipſius ViceVayvodae, nunc conſtitutis et in futurum conſtituendis, firmiſſimo noſtro ſub edicto praecipimus et mandamus, quatenus a modo in poſterum, de iudicio, iudicatu, reambulationibus metarum, caeterisque iuribus et iurisdictionibus ipſorum Saxonum noſtrorum, contra praemiſſas eorum libertates, quocunque vos intromittere ac ipſos impedire perturbare et moleſtare nullo modo praeſumatis, gratiae noſtrae ſub obtentu *etc.*

b. GrundVerfaſſ. 48.

Volumus etiam, vt nullus omnino veſtrum, quouis quaeſito colore et allegatione, ſe a verarum ac iuſtarum et integrarum *decimarum* ſolutione . . . retrahat.

XXXVIII. 1437. Erſtes ſchriftlich verfaßtes Unions Inſtrument.

Verfaſſ. Zuſt. 57. — Recht des Eigent. 49 u. 63. — EDER 123.

Nos, Lorandus *Lepes* de Varaskezy, ViceVaivoda Transſiluanus, per praeſentes omnibus tam praeſentibus quam futuris recognoſcimus, quomodo feria IIda proxima poſt feſtum Exaltationis S. Crucis, nobis cum magnificis, Michaele *Jach* de Kuſal, et Henrico de *Tamaſi*, Comitibus Siculorum, vna cum regni *nobilibus*, 7 ac duarum ſedium Saxonicalium ac Biſtricienſibus Saxonibus, omniumque ſedium Siculorum, in oppido *Capolna* congregati et conſtituti eramus, arduas cauſas harum partium tractaturi, inter praedictos Nobiles ac Saxones et Siculos, talem *fraternam* diſpoſuimus vnionem, tactoque ab his do-

dominicae crucis ſigno, iuramento proclamato, aeuo tempore iurauerunt obſeruare, quod S. Coronae atque inuictiſſimo Principi et D. D. *Sigismundo*, Romanorum Imperatori ac Vngriae Bohemiae Dalmatiae Croatiae etc. regi, *Domino noſtro naturali* metuendiſſimo, fidelitatem aeuiter obſeruandam, et ad reſiſtendum omnibus hoc regnum impugnantibus amici futuri ſint, ſeque inſeparabiles defendant. Exorta aliqua hoſtilitate et impugnatione, parte vna aliam in ſubſidium vocante, inuocata IIdo die exire teneatur.

XXXIX. 1438. Lorandi *Lepes* literae, über die Union der Ungern und Deutſchen.

Eder 123.

Quod dum et quando caſu contingente, praefati Turcii has inuadere, ſubintrare, conarentur . . . partes, tunc praefati Nobiles in ſuccurſum ante nominatorum Saxonum mutuaeque ſincerae vnionis *fraternitatis*, venire et accelerare deberent et tenerentur; praedicti etiam Saxones contra aemulos ſeu inimicos Nobilium, ſignanter autem ad conterendam praedictorum nefandiſſimorum *ruſticorum* proteruiam, venire et accelerare deberent et tenerentur.

XL. 1439. K. Albert, zu Ofen.

Siebenb. Quart. IV, 167.

Veſtrae et cuiuslibet veſtrum fidelitati firmiſſime praecipimus, et aliud habere nolentes mandamus, quatenus alio noſtro mandato non expectato, a modo ni antea a praefatis mercatoribus praedictarum 7 ſedium Saxonicalium noſtrarum, aut altero eorundem, rebusque et bonis ipſorum tam mercimonialibus quam aliis quibuscunque, contra formam praemiſſae eorum libertatis et praerogatiuae, nullum tributum nullamue tributariam ſolutionem petere et exigere, petique et exigi facere praeſumatis.

XLI. 1441. Uladislaus I.

Eder 181.

Saxones noſtri atque *mercatores* dictarum 7 ſedium, vti ex *literis* quondam Sereniſſimi Dni *Sigismundi*, Romanorum imperatoris et Vngriae regis, praedeceſſoris noſtri, ſuperinde confectis, vidimus contineri, ex quondam *Geyſae*, Andreae, Caroli, et Lodouici, regum Vngriae, generoſis conceſſionibus, eisdem vigore *literarum* eorundem regum, per praefatum quondam Dnum *Sigismundum* Imperatorem et regem confirmatarum, factis, ab omni *tributaria* ſolutione in locis tributorum . . . exemti ſunt.

b. (Da den Deutſchen in *Saſsvaroſch*, teils fremde Beamte aus dem Comitat vorgeſetzt, teils auch Stücke Landes von ihrem Grund und Boden abgeriſſen worden).

Verfaſſ. Juſt. 27. — GrundVerfaſſ. 25. — BürgerR. 16. — Eder 159.

Cum tamen dictorum Saxonum noſtrorum libertatibus et praerogatiuis requirentibus, nec regalis *Majeſtas*, neque alii quicunque homines, quoscunque iudicatas villas terras et iurisdictiones, ad ipſas 7 ſedes Saxonicales de iure ſpectantes, ab eisdem alienare et cuicunque homini *appropriare* et perpetuare valeant quouis modo *etc.*

XLII. 1453. Ladislaus poſthumus.

a. Verf. Juſt. 44. — GrundVerf. 66. — Recht des Eig. 61. — Siebenb. Sachſ. 68. — Eder 121.

Ad iudices, iuratos, ciues, ſeniores, et villicos ceterosque Saxones 7 ſedium Saxonicalium. . . . Qui [Saxones], vti didicimus, regum Vngriae, et ſignanter quondam Serenorum Dnorum, *Sigismundi* Imperatoris aui, et *Alberti* patris noſtrorum temporibus, vsque impraeſentiarum, obſequiis ſacrae regni noſtri Vngriae Coronae pura fide ſemper inſiſtentes, absque cuiusuis infidelitatis et perfidiae ſcrupulo inuenti, et pro defendenda *veſtra patria*, dum neceſſe fuit, arma capere, et ſaeuiſſimis *Teucris* *, con-

* Nach der gewönlichen Pedanterei des MittelAlters, neuen Völkern alte änliche Namen zu geben, wurden damals die Türken häufig ſo genannt. Probe Ruſſ. Annalen S. 85. Miles S. 156, verſteht Moldauer unter *Teucris*.

continuis *vestrarum terrarum* inuasoribus vos opponere intrepidi semper extitistis *etc.*

b. Verf. Just. 45 u. 73. — Siebenb. Sachs. 68. — BürgerR. 17. — Recht des Eig. 60. — GrundVerfass. 66. — EDER 154.

. . . Vestra laudanda meritorum et fidelitatum obsequia strenuaque gesta et opera, quibus a retroactis temporibus, sicuti a certo didicimus, Sacrae regni nostri Vngriae Coronae auoque et genitori nostris, in variis exercitualibus expeditionibus contra saeuos *Teucros*, Christi fidei aemulos, cum quamplurimorum fratrum et consanguineorum vestrorum nece et sanguinis effusione, studuistis complacere, Nos alliciunt et inducunt, vt vos, qui *semper vnum fuistis, esseque debetis indiuisi*, regiis amplecti fauoribus et specialibus gratiarum praerogatiuis, et ad omnia, quae vtilitatis et vestrae manutenendae libertatis sunt, nos vestris fidelitatibus promptos et paratos gratiose exhiberemus. De quibus vt vestra fidelitas soliditate certa confirmetur *etc.*

c. Verf. Just. II. — EDER 136.

. . . Committentes eisdem, quibus et Nos per praesentes committimus, vt si ipsi quidquam actionis vel quaestionis contra dictos querulantes [Saxones] habent, id contra eosdem, iuxta iura et libertates praescriptarum 7 sedium, coram praedictis eorum *iudicibus* legitime prosequantur: de quorum iudicio si non extiterint contenti, deducant eorum causam in personalem praesentiam *nostrae Maj*tis etc.

d. Siebenbürg. Quart. IV, 168.

Fidelitati vestrae firmiter praecipimus et mandamus, quatenus visis praesentibus, et rebus praemisso modo se habentibus, a praefatis Saxonibus nostris ac mercatoribus et alterius cuiusuis status hominibus, in eorum medio, vt praedictum, commorantibus, rebusque et bonis eorum vniversis, contra praescriptas eorum libertates priuilegia et gratiarum praerogatiuas, nullum tributum nullamque tribu-

tariam ſolutionem petere et exigere petique et exigi facere praeſumatis, nec ſitis auſi modo aliquali.

In eben dem J. beſtätigte er zu Wien den Siebenb. deutſchen Kaufleuten das *Sigismundſche* Privilegium vom J. 1419.

XLIII. 1453. Ladislaus VI. *Talmatſch.*

a. Verf. Juſt. 21. — Eder 212.

. . . Sub ſuis veris metis et antiquis limitibus, quibus hucusque per praedeceſſores noſtros reges et eorum caſtellanos tenta et poſſeſſa fuerunt, ad praenominatas 7 ſedes Saxonicales perpetuo et irreuocabiliter anneximus, et eisdem 7 ſedibus incorporamus per praefatos Saxones noſtros earundem 7 ſedium praeſentes et futuros, praefata caſtra et turrim, nec non villas et poſſeſſiones praenotatas, *ipſo iure* et *libertate*, pro nobis et corona noſtra tenendas gubernandas et poſſidendas, *ſicut* tenent gubernant et poſſident ſub noſtro et coronae noſtro nomine ciuitates oppida et villas in terris dictarum 7 ſedium exiſtentes; ſaluis tamen iuribus alienis; volentes et decernentes, vt praefata caſtra, turris, villae et poſſeſſiones, omnibus libertatibus iuribus et priuilegiis, quibus ciuitates oppida et villae dictarum 7 ſedium ab antiquo vsque impraeſentiarum vſi ſunt et gauiſi, vtantur gaudeant et fruantur: ita tamen et ſub hac conditione, vt ſaepe nominati Saxones praeſcriptum caſtrum *Tolmats* rumpere et funditus euertere, caſtrum autem *Lothorvár* et turrim *Veres Toronj*, prout melius poterunt, fortificare, et praefatam viam muris et fortalitiis ita praecludere debeant, vt hoſtium inſultus ad nocendum ipſi patriae de facili non valeant ſubintrare *etc.*

b. Verfaſſ. Juſt. 18.

Nos habito ſuperinde praelatorum et baronum maturo conſilio . . . praefata caſtra noſtra *Tollmats* et *Lothorvár* ac turrim *Ueresthorony*, cum tributo inibi exigi ſolito, nec non oppido ſimiliter *Tollmats*, villisque ſeu poſſeſſionibus *Kis-Tollmats*, *Boitza*, *Plopy*, *Porched*, vtraque *Sebes*, ac praedio *Creutzerfeldt*, medietateque poſſeſſionis *Revke* nuncupatae *etc.*

XLIV.

XLIV. 1453. Ladislaus VI. Rotes Wachs für Hermannstadt.

Eder 146-149. — Verf. Just. 14 u. 44. — Siebenb. Sachs. 69.

Ladislaus, dei gratia, rex Vngriae Bohemiae Dalmatiae Croatiae etc. ac Austriae et Stiriae dux, nec non marchio Morauiae etc. Fidelibus nostris sincere dilectis comitibus, magistris ciuium, iudicibus, iuratis, senioribus, ciuibus, ceterisque Saxonibus et communitati 7 sedium et ciuitatum nostrarum Saxonicalium partium Transsiluan. salutem gratiamque nostram regiam et fauorem. Magna magnae fidei fidelitatis vestrae excreuerunt merita, stabili obsequio et constanti animo cumulata, quibus publico iure et honesta quadam necessitate impellimur, vt vestris votis tam fauoris quam honoris a nobis demeriti debita persoluamus. Cum enim praecipua sit conditio regalis curae nostrae, vt singuli fideles statum nostrum promouentes praemii quaesiti vicem recipiant: vobis tamen et vestrae communitati tanto propensius afficimur, quanto magis vos in fide constantes, fidelitate integros, et in omni operum virtute praestantes, cognouimus. Quamobrem inter alia, quibus laude dignam fidelitatem vestram honorare decorareque, et ad altiora status vestri ornamenta subleuare intendimus, considerantes et attendentes fidelissima vestra obsequia fidemque puram et affectionem ad nos seruatam, quibus quondam *Ser*morum principum Dnorum, *Sigismundi* imperatoris aui, et *Alberti*, regum Vngriae patris nostrorum carissimorum, ac etiam a primaeui natalis nostri ortus temporibus, inter multas regni et regnicolarum dissensiones ac turbines, inter quos videlicet nos orbatam parentibus infantiam aetatemque apud alienam educationem agebamus, per continuum successum magna et varia grauamina, insultus insuper duros a saeuis *Teucris* sustulistis, et proelia strenua contra eosdem, pro *vestrae patriae* tutela gessistis, nostrae *Maj*ti et sacrae regni nostri Vngriae coronae vsque ad hos regiminis nostri dies constantissime adhaerentes, placere et complacere studuistis. His attentis, de plenitudine nostrae potestatis ac fauoris et gratiae, volentes indulgemus, vigore et tenore praesentium, ac concedimus vobis, vt hinc in postremum perpetuis temporibus vniuersis, quoad sigillum seu sigilla

 pro-

prouinciae et communitatis 7 ſedium Saxonicalium ac ciuitatis *Cibinien*ſis, *cera rubea* vti, cum eademque, more aliarum prouinciarum ſeu ciuitatum, omnia priuilegia omnesque literas iuridicas, teſtimoniales, cauſales, ſententiales, miſſiles quoque ſeu epiſtolas, et alias quascunque, ſigillare et conſignare, in pendenti vel in appreſſo, valeatis, et ad id plenam et liberam habeatis facultatem, ex praeſenti noſtra conceſſione et annuentia ſpeciali. In quorum omnium robur et teſtimonium, praeſentes conceſſimus literas noſtras, pendentis ſecreti ſigilli noſtri, quo vt rex Vngriae vtimur, munimine roboratas. Datum *Viennae* in Dominica Laetare, Anno Dni 1453tio, regni autem noſtri anno *tredecimo.*

XLV. 1453. Ladislaus VI. Beſtimmung der den Deutſchen gehörigen Diſtricte und Gerichte.

Verf. Juſt. 96. — GrundVerf. 25. — Eder 159, 212. — Siebenb. Quart. IV, 163.

Ladiſlaus . . . fidelibus noſtris, *nobilibus* et egregiis, ac circumſpectis, comitibus, magiſtris ciuium, iudicibus, iuratis, ſenioribus, ciuibus, ac ceteris Saxonibus 7 ſedium Saxonicalium, item aliarum duarum ſedium, videlicet *Selk* et *Megjes* ac Terrae *Barcen*ſis, ciuitatisque *Clusvar* et oppidi *Vintz* vocatarum partium noſtrarum Transſiluanarum, ſalutem gratiamque noſtram regiam. . . . Asſecuramus veſtras fidelitates, quod de manibus noſtris regiis, et a ſacra regni noſtri Vngriae corona, vos ac praedictas 7 ſedes, nec non alias duas ſedes *Selk* et *Megjes* ac terram *Barcen*ſem, ciuitatemque *Clusvar* et oppidum *Vintz*, aliasque ciuitates et oppida, villas et territoria ad easdem ſpectantia, nequaquam alienabimus, neque alicui hominum cuiuscunque ſtatus conditionis aut praeeminentiae exiſtat, conferendo donabimus aliquo modo; ſed in omnibus veſtris iuribus iurisdictionibus libertatibus conſuetudinibus et gratiarum praerogatiuis, quibus a diuis regibus Vngriae, noſtris videlicet praedeceſſoribus, inſigniti vſi fuiſtis et gauiſi; ſed in caſtro *Tollmach* vocato ac eiusdem pertinentiis, quemadmodum per noſtram *Majtem* ad praelatas

fatas 7 ſedes annexae et appropriatae exiſtunt, perpetue et irreuocabiliter tenere volumus et conſeruare atque facere conſeruari: decernentes per expreſſum, vt literae noſtrae aut aliorum quorumcunque, contra veſtrorum iurium libertates ac priuilegia conſuetudines ac gratiarum praerogatiuas qualitercunque emanatae ſeu emanandae, nullius ſint vigoris ſeu firmitatis, et propter earundem non-obſeruationem vobis non imputabimus modo aliquali *etc.*

XLVI. 1453. Sigismund. *

Verſ. Juſt. 97.

Sigismundus . . . fidelibus noſtris, prouidis iudicibus, iuratis, ciuibus, hoſpitibus, ac toti Communitati ciuitatum noſtrarum *Colusvar* et *Biſtritz*ienſis, ceterisque vniuerſis et ſingulis Saxonibus partium noſtrarum Transſiluanarum, in quibuscunque oppidis villis et poſſeſſionibus noſtris vsque diſtrictum *Barcza* vbilibet ſituatis commorantibus, ſalutem et gratiam. In perſonis fidelium noſtrorum vniuerſorum Saxonum 7 ſedium praedictarum partium Trans-ſiluanarum, noſtrae datur intelligi *Maj*ti, quomodo ipſi commodoſiori regimine et tutiori conſeruatione ipſorum illarumque partium Saxonicalium contra inſultus Turcorum fiendos, nonnullos *Exploratores* cum notabilibus pecuniarum quantitatibus, ad partes noſtras transalpinas, interdumque ad Turkyam terrasque et loca eidem connexa, dirigere et deſtinare, immo tempore eo, dum eidem praetactos Turcos, ex huiusmodi Exploratorum et aliorum hominum veridicis relatibus ſentirent, ipſas partes hoſtiliter velle ſubintrare, non modicam gentium quantitatem pro defendendis et recludendis viis et ſtratis alpium illarum partium, a pertinentiis ſcilicet Terrae *Fogaras* vsque diſtrictum *Haczaak* exiſtentium, ne ſcilicet iidem Turci poſſent ſubintrare, in eisdem alpibus cum ſumptuoſis expenſarum oneribus conſeruare conſueuiſſent, ſicut etiam anno proxime praeterito, tempore inſultus Turcorum

* Natürlich iſt entweder die Jarzal, oder der Name des Königs, unrichtig.

rum praedictorum in praefatis alpibus, *duo millia* hominum pro conseruatione dictarum viarum et stratorum faciendis, vos in medium dictorum Saxonum nostrorum 7 sedium, nullam opem et operam nullumque contributionis subsidium facere et exhibere voluissetis, nec etiam velletis in futurum eisdem exinde auxiliari et cooperari, quod in ipsorum querulantium praeiudicium et grauamen cedit manifestum, cum huiusmodi exploraturae et custodiae non minus vestrum quam praenarratorum Exponentium respiciant profectum et vtilitatem: vnde nos ex iam fata causa et ratione, memoratis Saxonibus nostris 7 sedium, in huiusmodi Exploraturis contra dictos Turcos, custodiisque et reclusionibus praetactarum viarum aduersus insultum eorundem Turcorum faciendis, per vos ope et opere auxiliari volentes, fidelitati vestrae et vestrûm cuilibet, firmissimo nostro regio sub edicto praecipientes mandamus, quatenus agnita praesentium notitia, a modo deinceps in antea vlteriori nostro mandato exinde exspectato in huiusmodi exploraturis *etc.*

XLVII. 1454. Die ungrischen ReichsStände an die Deutschen.

Verf. Just. 55. — GrundVerf. 43.

Raphael, AEpiscopus Colocensis, *Andreas*, Episcopus Quinque-Ecclesiensis, *Ioannes* de *Hunyad*, Comes perpetuus Bistriciensis et Capitaneus regni Vngriae generalis, *Ladislaus* de *Gara*, eiusdem regni Palatinus, *Nicolaus* de *Ujlak*, Vajuoda Transsiluaniensis, et *Ioannes* de *Konngh*, Banus Machouiensis, ceterique Praelati Barones et Nobiles huius regni Vngriae, nunc in *Varadino Petri* congregati, prouidis et circumspectis vniuersis et *singulis* Saxonibus 7 sedium Saxonicalium partium Transsiluanarum, salutem et amicitiam debito cum honore. Rediens nouissime a Sermo Dno nostro rege, reuerendus in Christo pater, Dnus *Ioannes*, Episcopus Varadiensis, Secretarius Cancellarius Serenitatis Suae, vna cum nonnullis aliis oratoribus eiusdem *Serenitatis*, plura ad nos mandata detulerunt, in quibus inter cetera de modo ingressus suae Serenitatis in hoc regnum et generali exercitu contra *Turcos* faciendo,

pro

pro quo plura et magna iam ſubſidia a principibus Almaniae conquiſiuiſſe *Serenitas* ſua intimat per nos reſponſionibus, optat vultque *Serenitas* ſua pro his et aliis rebus, quas iidem oratores detulerunt, vnam congregationem Praelatorum Baronum et Procerum huius regni celebrari. . . . Ideo communi omnium conſilio, ac etiam de praetactorum oratorum aſſenſu, praetactam congregationem noſtram ad quindecimum diem feſti Epiphaniarum Domini nunc venturum prorogantes, *Fraternitates veſtras* hortamur requirimus et quantum poſſumus rogamus, quatenus iuxta mandata et literas praefati Dni noſtri regis, IV ex vobis, vel quot vltra volueritis, bonos viros, ad praetactum quindecimum diem, *Budam* cum pleno mandato mittere velitis, vt cum illis et aliis *fratribus* noſtris congregandis, tam praefato Dno noſtro regi reſpondere, quam de facto praetacti generalis exercitus tractare et *concludere* valeamus *etc.*

XLVIII. 1456. Ladislaus.

GrundVerf. 26. — BürgerR. 18. — Recht des Eig. 81.

Quod praedicti *Nobiles* diuerſa territoria, ſiluas, prata, et alpes, quae et quas ipſi noſtri Saxones ab antiquiſſimis temporibus, quorum contrarium memoria hominum non comprehenderet, pacifice tenuiſſent et poſſediſſent, propria authoritate occupando, praedictos noſtros Saxones de eorundem dominio . . . excluſiſſent. Quamobrem mandamus vobis firmiter, vt huiusmodi territoria, prata, foeneta, alpes et ſiluas, ipſis reſtituentes, in *eorundem dominio* eosdem protegere tueri et conſeruare iuſtitia mediante debeatis. *etc.*

XLIX. 1457. Die ungriſchen ReichsStände in Raab, an die Deutſchen.

Verf. Juſt. 57. — GrundVerf. 43.

Vniuerſis et *ſingulis* Saxonibus partium Transſiluanarum, *Dionyſius*, miſeratione diuina S. romanae eccleſiae tituli S. Cyriaci in Termis Praepoſitus Cardinalis, AEpiſcopus Strigonienſis, *Auguſtinus* Iaurienſis et *Thomas* Zagrabienſis

grabienſis Eccleſiarum Epiſcopi, *Ladiſlaus* de *Gara*, regni Vngriae Palatinus, *Nicolaus* de *Ujlak*, Vajvoda Transſiluanus, et Michael *Orzag* de *Guth*, magiſter curiae regiae, ceterique praelati barones et nobiles regni Vngriae, nunc *Iaurini* congregati, ſalutem et *fraternum* amorem! Reuerendi patres, magnifici et *nobiles* viri, *Fratres* et *amici cariſſimi* etc.

L. 1458. Matthias. *Conuocatoria* an die Deutſchen.

Verf. Juſt. 30. — GrundVerf. 43.

Scripſeramus pridem *Fidelitati* veſtrae, vt quia rex *Boznae* ad ciuitatem noſtram Zegedienſem in proximo ad nos venturus eſſet, miſſique per nos nuncii noſtri ad Imperatorem Romanorum ab eodem iam ad nos rediiſſent, attuliſſentque reſponſa quaedam et concluſiones in facto S. coronae regni noſtri, quae *ſine vobis* et aliis *fratribus* veſtris *conſummari non poſſunt*: ideo etc.

LI. 1458. Matthias.

BürgerR. 19.

Vt nullus cuiuscunque conditionis in medio Saxonum contra libertates eorum deſcendere audeat.

LII. 1459. Union.

Verf. Juſt. 58. — Eder 124. — Recht des Eig. 63. — BürgerR. 31.

Capitulum eccleſiae Transſiluanae, omnibus Chriſti fidelibus tam praeſentibus quam futuris, praeſens ſcriptum inſpecturis, ſalutem in omnium Saluatore! Ad vniuerſorum notitiam harum ſerie volumus peruenire, quod dum his ſuperioribus diebus proximis, in Dominica puta, qua inclytae virginis Catharinae annuum celebratur feſtum, nuncio magnifico regiae *Maj*^tis^, Iohanne de *Labathlan*, Temeſienſi et Siculorum comite, inde et ſuper variis pluribusque et magnae importantiae rebus et negotiis, paulo ante ſuperueniente Credentiali duntaxat facultate fuffultus, quorum occaſione et praetextu, propter rerum ipſarum

rum ſeu legationum ſcilicet nuncii praefati *Maj*tis regiae celeriorem, prout res ipſae et legationes ac magnificentia ipſius nuncii expetebant, expeditionem, egregia ſpectabilisque nec non ſtrenua et agilis atque circumſpectiſſima *Vniuerſitas* tota Nobilium et Procerum, *Siculorum* quoque omnium generum, nec non *Saxonum* ſedium ſingularum 7, totius partis huius regni Transſiluaniae, in ſeu ad oppidum *Megyes* in vnum pariter conueniendo, et generalem faciendo congregationem, reuerendo etiam in Chriſto patre ac Dno, Dno *Matheo* Epiſcopo Transſiluano, Dno et praelato noſtro digniſſimo, perſonaliter ibidem exiſtente, ac ſtatutis faſſionibus et dispoſitionibus, vt infra nominibus et in perſonis totius vniuerſitatis nobilium Siculorum et Saxonum totius partis Transſiluanae factis, quoad omnes eorundem ſenſus clauſulas et articulos conſenſum et aſſenſum ſponte et libere praebendo, praeſentibus etiam ibidem venerabilibus Dnis, *Gothardo* praepoſito noſtro, nec non *Nicolao* de Kykelleo et *Dominico* de Doboka, Archidiaconis, fratribus et concanonicis noſtris, noſtra capitulari auctoritate per nos pleno cum mandato illac deputatis et transmiſſis, egregii ſpectabiles ac ſtrenui ac agiles nec non circumſpectiſſimi viri, *Iohannes* filius Dionyſii de Illye, *Ladiſlaus* de Folth, item *Martinus* de Nagylak, et *Andreas* Chyko de Veresmarth, nec non *Iacobus* magiſter ciuium, ac *Iohannes* Zevldt, et alter *Iohannes* Bogachy, iurati ciues ciuitatis Cibinienſis, pro ſe in perſonis propriis ac vniuerſitate totius communitatis ſingulorum nobilium, pro totaque communitate omnium trium generum, ſingularum ſedium Siculicarum, nec non Saxonum omnium *regalium* in et ſub 7 ac duabus ſedibus Saxonicalibus, nihilominusque ciuitatibus *Braſſouienſi* et *Colosvár* earundemque contractis diſtrictibus et pertinentiis, vbilibet conſtitutis et commorantibus, nominibus et in perſonis, cum literis procuratoriis dictorum Nobilium, ſigillo ViceVayuodarum praecedenti ſigillatis, in noſtram perſonaliter venientes praeſentiam, et eisdem coram nobis comparentibus, faſſum exiſtit per eosdem conformiter, et relatum in Imo *articulo* in hunc modum etc.

IIdus *articulus* faſſionis per eosdem factae, is eſt: Quomodo ipſi omnes et ſinguli, Nobiles videlicet, Siculi, et Saxones, tota quoque eorum Vniuerſitas et Communitas

tas adunata, volentes omnino et intendentes, prout et velle decet, eorum et prolium ac posteritatum suarum tranquilliori statu ac commodo vberiori paceque prosperiori, et nihilominus rerum et bonorum suorum praeseruatione pacifica, omni qua possunt efficacia perspicacius prouidere, in eorum ab hoc omnibus et singulis praerogatiuis libertatibus et priuilegiis antiquis, olim per eorum praedecessores non sine laboriosissimis seruitiis acquisitis et obtentis, quoad omnes ipsorum libertatum et priuilegiorum suorum articulos clausulas et modificationes, voto parili ac voluntate vnanimi, libere persistere perseuerareque et permanere promisissent atque assumsissent, imo assumserunt et polliciti sunt coram nobis, fide eorum Deo debita mediante.

VItus *articulus* subsequenter insertus est: Quod quia de meritis, vt verisimile est, eorum exigentibus, iamiam in praetermisse in immanium Turcorum crebrescentibus insidiis spoliis praedisque ac vastationibus variis et aliis peruastationibus vndique exitialibus, etiam per abductiones crebras parentum liberorum coniugum fratrum proximiorumque eorum in captiuitatem perpetuam et execrabilem seruitutem, nihilominusque rerum omnium et bonorum ipsorum depraedationes innumeras, ad vltimum vsque et nummo et domesticis bonis essent et forent admodum imminuti; praeterea vero, quod deterius afflictiusque sufferrent et paterentur, internis etiam guerrarum bellis dissensionibusque et acerrimis simultatibus nec non inimicitiis intestinis praecedenter attriti saepenumero extitissent, et affligerentur etiam inpraesentiarum. Horum equidem omnium consideratione perspicua volentes per omnia, et accuratius intendentes, prout congruit eorum reipublicae et communi vtilitati opportunae efficacius prouidere, etiam tanti mali inopinati forti vallatione praecludere, vniuersali decreto statuissent, imo statuerunt et disposuerunt irrefragabiliter pro semper obseruandum, quod Nobiles et Siculi, tam eorum propriis in personis, quam conthoralibus prolibus orphanis et viduis, rebusque cunctis ipsorum et bonis, ad *ciuitates Saxonicales* et alias quascunque mallent munitiones, *patulum* semper obtineant *ingressum*, accedendique intrandi *confugiendi* et ingrediendi tutelae et defensionis causa, securam semper, absolutamque

que et pacificam facultatem habeant et authoritatem libertatis. Tali quidem pacto et conditione expressius subinsertis, quod Nobiles ipsi atque Siculi vniuersi, vna cum Saxonibus ciuitatensibus scilicet et cum prouincialibus singulis, omnium aduersitatum guerrarum insidiarum et inimicorum quorumcunque insultantium temporibus, secundum quod res ipsa exigat belligerantium more, armis resistentiae percincti simul et pariter campum aggrediendi, rapidis ipsorum inimicorum insultibus obuiare atque resistere, seque eisdem strenue opponere debeant et obligentur, mutuisque auxiliis sese protegere sint constanter adstricti; tali adiecta poena, quod si quis seu quispiam partibus ex ipsis, se Nobilibus Siculis et Saxonibus, status dignitatis conditionis priuilegii et praeeminentiae cuiuscunque sit, his praemissis omnibus articulis in toto vel in aliqua ipsorum parte, exquisito quouis colore ac fictis adinuentionibus praesumtioneque seu dolo siue temeritate, quibus motus vel moti contrauenire attentarent praescripto modo, quo superius articulatim connotata aut praeconnotatorum alterum in sui parte tota vel singulari infringere molituri, tunc talis vel tales refragatores ruptores contrauenientes atque de facto contrariantes, sententia capitali rerumque omnium ac bonorum suorum et possessionum amissione eo facto sunt plectendi, ipsorumque talium haeredes et posteritates exhaeredita ti perpetui habeantur et exilio relegati *etc.*

LIII. 1461. Matthias an die Cronstädter.

GrundVerf. 66. — Siebenb. Sachs. 70.

Inducimur ex antiquo fidei vestrae zelo, qua quondam illustri Dno *Iohanni* de *Hunyad* . . . et tandem etiam nostrae *Maj*[ti], vosmet ipsos gratos reddidistis et acceptos, et quam nec vetustas temporis antiquata debilitat, nec annorum spatia fastidiata constringunt . . . etiam ex purae deuotionis vestrae constantia, quae nec prauorum interdum exemplo, nec persecutionibus hostilibus, sed nec cladibus nec ferro neque igne, quibus a multis iam retroactis annorum curriculis . . . pressi extitistis, stupefacti, ab huiusmodi verae fidei constantia labefactari potuistis; quin imo

imo ipſa ſincera fidei veſtrae deuotio tanquam lux ſerena ſemper in nubilo tribulationum eo extitit feruentior, quo damna ſaepe pertulit grauiora.

LIV. 1464. Matthias. Biſtriz.

Ungr. Mag. I, 58-67.

Matthias D. G. Vngriae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Seruiae, Galliciae, Lodomeriae, Cumaniae, Bulgariaeque, rex. Omnibus Chriſti fidelibus, praeſentibus pariter et futuris, praeſentium notitiam habituris, ſalutem in omnium Saluatore. Decet *Excellentiam* regiam, vt preces ſubditorum ſuorum iuſta petentium benigne exaudiat, eosque tanto vberiore fauore ſuo proſequatur, quanto agnouerit ad obſequia ſua fideliores. Proinde ad vniuerſorum notitiam harum ſerie volumus peruenire, quod noſtrae *Maj*tis venientes in conſpectum, prudentes, et circumſpecti viri, Thomas *Häuſer*, iudex, ac Iacobus *Krothmar*, Michael *Küprer*, Demetrius *Kis*, Laurentius *Pantzer* de Beſzenü, Ioannes *Arnold* de Dybſer, et Andreas *Brayſer* de Nagy-Demeter, iurati ciues et inhabitatores ciuitatis noſtrae *Biſtric*ienſis et pertinentiarum eiusdem, in ipſorum ac vniuerſorum aliorum ciuium, hoſpitum, et inhabitatorum dictae ciuitatis noſtrae et pertinentiarum eiusdem, nominibus et perſonis, exhibuerunt et praeſentarunt nobis quasdam literas noſtras priuilegiales, ſigillo noſtro ſecreto, quo ante coronationem noſtram vtebamur, impendenti confectas, quibus mediantibus nos illis libertatibus et gratiis, quae praefatis ciuibus et incolis annotatae ciuitatis noſtrae *Biſtric*ienſis et pertinentiis eiusdem, per quondam illuſtrem Dnum genitorem noſtrum gratioſe datae fuerunt, noſtrum regium conſenſum praebuiſſemus tenoris infra ſcripti, ſupplicantes praefati *Thomas* iudex, et *Iacobus Michael Demetrius Laurentius Ioannes* et *Andreas*, iurati ciues praefatae ciuitatis noſtrae *Biſtric*ienſis et pertinentiarum eiusdem, in ipſorum ac aliorum, quorum ſupra, nominibus et in perſonis, *Maj*ti noſtrae humili prece, vt easdem literas noſtras ratas gratas et acceptas habendo, literisque noſtris priuilegialibus verbotenus inſeri et inſcribi faciendo, pro praefatis ciuibus populis et incolis annotatae ciuitatis noſtrae

Biſtri-

*Bistric*iensis et pertinentiis eiusdem innouandas, perpetuo valituras confirmare dignaremur; quarum quidem literarum tenor talis est:

Nos Matthias *D. G. rex Vngriae, Dalmatiae, Croatiae etc. memoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit, vniuersis: quod nostrae* Maj^tis^ *venientes in praesentiam, fideles nostri circumspecti, Georgius* Thymar, *iudex, Ladislaus* Korlathi, *iuratus ciuis ciuitatis nostrae Bistriciensis, nec non Andreas* Breyser *de Nagy-Demeter, in ipsorum et vniuersorum ciuium hospitum ac incolarum eiusdem et pertinentiarum suarum nominibus et in personis, exhibuerunt et praesentauerunt nobis quasdam literas priuilegiales quondam illustris Dni* Ioannis *de* Hunyad, *Gubernatoris dicti regni nostri Vngriae et perpetui Comitis Bistriciensium, genitoris nostri charissimi felicis memoriae, sigillo eiusdem impendenti consignatas, super gratiis et libertatibus, ciuibus et incolis dictae ciuitatis nostrae* Bistric*iensis et pertinentiarum suarum per diuos reges Vngriae, nostros scilicet praedecessores, et ex post etiam per praefatum quondam genitorem nostrum, gratiose datis et concessis. Supplicantes iidem,* Georgius *iudex, Ladisl.* Korlath, *et Andr.* Breyser, Maj^ti^ *nostrae humiliter, vt easdem literas praedicti quondam Dni genitoris nostri ratas gratas et acceptas habere, literisque nostris priuilegialibus de verbo ad verbum inseri facere, praemissisque eorum libertatibus aliisque omnibus et singulis, inferius in tenore earundem literarum praefati quondam Dni genitoris nostri contentis, nostrum regium consensum beneuolum pariter et assensum praebere, ac eisdem ciuibus hospitibus et incolis eorumque haeredibus et posteritatibus, eiusdem et in eisdem contenta innouando confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum ipsius quondam Dni Genitoris nostri tenor is est:*

Nos *Ioannes* de *Hunyad*, pridem regni Vngriae Gubernator, nunc vero perpetuus *Comes Bistric*iensis, et supremus Capitaneus regiae *Maj*^tis^ in regno Vngriae constitutus, ad sempiternam rei memoriam tenore praesentium volumus peruenire. Quod postquam nos, diuina fauente clementia, *dominium* comitatus et ciuitatis *nostrae Bistric*iensis adepti sumus, mox dignam et gratissimam meditationem praecipue in eo habuimus, vt iidem diuitiis opulentis, sic non minus numero et multitudine ciuium hospitum populorumque et inhabitatorum, augerentur atque multiplicarentur, in omnibus successibus felicem et votiuum sustinerent incrementum pariter et augmentum. Suppli-

plicationibus igitur *fidelium nostrorum dilectorum*, iudicis, iuratorum, ceterorumque ciuium et hospitum dictae ciuitatis *nostrae* Bistriciensis ac pertinentiarum eiusdem, in ipsorum ac totius communitatis eiusdem ciuitatis *nostrae* et suarum pertinentiarum nominibus et personis, nobis propterea porrectis, fauorabiliter inclinati, eidem ciuitati *nostrae* Bistriciensi et suis pertinentiis, sana et matura deliberatione nostra praehabita, infrascriptam perpetuam libertatem duximus dandam, donandam, et conferendam.

Imo, quod dictam ciuitatem *nostram* cum suis pertinentiis, quae semper *libera ciuitas* fuit, in omnibus illis libertatibus et gratiarum praerogatiuis, quibus ipsi temporibus diuorum regum Vngriae vsque modo vsi freti et gauisi fuerant, sine aliqua diuisione et sequestratione tenebimus, fouebimus, et conseruabimus. Annuentes eisdem, vt ipsi seu eorum posteritates, pro factis et rebus necessario incumbentibus, et successiuis temporibus expedire debendis, quae tamen *libero* Comitatui nostro et iurisdictionibus nostris non praeiudicant, in colloquium tractatus et congregationes 7 sedium Saxonicalium et Nobilium partium nostrarum Transsiluanicarum, ire et accedere valeant atque possint, causasque ipsorum aut alteram eorundem pro tempore emergentis interrogationis 7 sedium Saxonicalium, prout antiqua laudabilis consuetudo eorum hactenus obseruata fuit, conducere habeant facultatem.

Praeterea eosdem sub eisdem sigillo et signeto vexilli seu Banderii, quibus ab olim per diuos reges sunt condonati, roboramus et confirmamus. Et quod quaelibet domus seu curia singulis annis pro *censu* nobis, circa festum b. Martini Confessoris, tam in ipsa ciuitate *nostra* Bistriciensi, quam in dictis suis pertinentiis, *duos lothones* argenti, inquilini quilibet *vnum lothonem* argenti, a X iugeribus terrae arabilis in territorio eiusdem ciuitatis *nostrae* existentibus, quilibet ciuitatensis seu villanus eandem terram possidens, *vnum* lothonem argenti, villam vero per se a seruitio *aratra* vocatam, a tribus aratris *vnam marcam* argenti, a quolibet molendino, cuius rota subtus voluitur, *mediam marcam* argenti, a molendino autem, cuius rota superius voluitur, 4 *lothones* argenti, sicuti temporibus quondam Dni *Sigismundi* Imperatoris et regis et aliorum diuorum regum Vngriae, consuetudo laudabilis extiterat, nobis et haeredibus nostris soluere teneantur. Et ipsa ciuitas *nostra*, simul cum suis pertinentiis, in ipsa solutione permaneant: Nos neque successores nostri huiusmodi maiorare nec augmentare spopondimus modo aliquali.

Dum autem necessariae expensae pro diuersis factis eiusdem ciuitatis nostrae et suarum pertinentiarum expeditione de medio ipsorum dictae ciuitatis et suarum pertinentiarum recolligantur, hoc modo videlicet, quod 15 villae superiores ad dictam ciuitatem nostram pertinentes, *duas* partes florenorum seu denariorum persoluant, inferiores vero villae, videlicet 11, *quartam* partem, ipsaque ciuitas nostra Bistriciensis *quartam* partem flore-

florenorum seu denariorum modo simili persoluere teneantur, quemadmodum antiqua laudabilis consuetudo hactenus fuit obseruata. Item ipsa ciuitas nostra simul cum suis pertinentiis nobis 60 *marcas* argenti singulis annis, videlicet prouinciae superiores circa festum natiuitatis b. Ioannis Baptistae, 35 *marcas* ac 4 *lothones* argenti, ipsi vero inferiores prouinciae circa festum b. Martini Confessoris, 24 *marcas* et 3 *lothones* argenti, pro *censu* eorum, quem ipsi alias Comitibus Siculorum dedissent, dare teneantur, vt extitit temporibus Comitum Siculorum obseruatum.

Exercituationis autem temporibus ipsa ciuitas nostra simul cum suis pertinentiis, cum tantis personis et numero, quot et quantis tempore dicti quondam Dni Dni *Sigismundi*, Imperatoris et regis, exercituauerunt, cum eorum Banderia exercituare teneantur.

Insuper etiam nullus officialis seu *iudex* Vngrus, in sede iudiciaria, tam dictae ciuitatis nostrae, quam villarum ad eam pertinentium, vltra alias consuetum, habeat potestatem accedendi, aut ad faciendas expensas quascunque, velut ab antiquo fuit obseruatum. *Castellani* etiam in castro nostro Bistriciensi constituendi praesentes et futuri, nullam potestatem supra dictam ciuitatem nostram et pertinentias suas habeant; nec ipsos seu eorum alterum ad aliqua seruitia cogere, arrectare, et compellere possint quoquo modo; neque ipsi Castellani nostri in siluis, pratis, foenetis, vineis, libris, mensuris et ulnis, velut ab antiquo obseruatum est, quicquam habeant vigoris aut potestatem. Nec vlteriores labores castri nostri et eiusmodi similia onera, ipsi ciuitati nostrae et suis pertinentiis imponemus.

Tributum vero, in possessione nostra *Rodna* exigi solitum, prout tempore annotati Dni *Sigismundi* imperatoris et regis, vsque ad tempora quondam Dni *Alberti* regis, exactum fuit, ab iisdem ciuibus et inhabitatoribus dictae nostrae ciuitatis Bistriciensis et suarum pertinentiarum, ita et eodem modo exigi recipere et extorquere faciemus.

Insuper ex nostra liberalitate annuimus et concedimus praefatis iudici, iuratis, ceterisque ciuibus et toti Communitati dictae ciuitatis nostrae Bistriciensis, vt ipsi ac eorundem successores vniuersi, *plebaniam* parochialem ecclesiae S. Nicolai Confessoris, in eadem ciuitate nostra Bistriciensi constitutae, dum et quando eadem legitime vacauerit, idoneis et bene meritis personis, quibus maluerint, perpetuis vniuersis temporibus conferendi habeant facultatem.

Quas quidem supradictas libertates indulta et concessiones, nos *Iohannes* de *Hunyad*, Comes videlicet praefatus, nostro ac haeredum et successorum nostrorum nominibus et personis, annotatae ciuitati nostrae Bistriciensi et suis pertinentiis, quemadmodum temporibus diuorum regum Vngriae profuerunt, cum declarationibus et conditionibus supra dictis, dedimus donauimus et contulimus, imo damus donamus et conferimus iure

per-

perpetuo et irreuocabiliter vtendas, fruendas, et habendas. Ipsosque iudicem, iuratos, ceterosque ciues et hospites antefatae ciuitatis nostrae Bistriciensis et suarum pertinentiarum, in praemissis omnibus libertatibus, legibus, consuetudinibus, indultis et concessionibus ac gratiarum praerogatiuis, in perpetuum tenebimus et conseruabimus, tenereque et conseruare promittimus inuiolabiliter et inconcusse. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam, praesentes literas nostras sigillo nostro impendenti communitas, dictae ciuitati nostrae Bistriciensi et suis pertinentiis duximus concedendas. Datum in ciuitate praefata nostra *Bistriciensi*, in festo b. Mariae Magdalenae, Anno Dni 1453.

Nos itaque supplicationibus annotatorum, Georgii iudicis, Ladislai Korlath et Andreae Breyser, regia benignitate exauditis et clementer admissis, literas praescriptas praenominati quondam Dni Ioannis *de* Hunyad, *genitoris nostri, non abrasas, non cancellatas, nec in aliqua sua parte suspectas, sed merae et sincerae veritatis integritate praepollentes, de verbo ad verbum sine diminutione et augmento aliquali, praesentibus literis nostris similiter priuilegialibus insertas, quoad omnes earum continentias clausulas et articulos, eatenus quatenus eaedem rite et legitime existant emanatae, viresque earundem veritati suffragantur, acceptamus approbamus et ratificamus; praemissisque eorum libertatibus aliisque omnibus et singulis superius in tenore earundem literarum praefati quondam Dni genitoris nostri contentis, nostrum regium consensum praebuimus imo praebemus beneuolum pariter et assensum. Et nihilominus easdem pro praefatis ciuibus hospitibus et incolis in ipsa ciuitate* nostra *Bistriciensi et pertinentiis commorantes, ipsorumque haeredibus et posteritatibus vniuersis innouantes, perpetuo valituras confirmamus, praesentis scripti nostri patrocinio mediante. Insuper vt omnis ambiguitas tollatur de medio, quae libertati et antiquae ac laudabili consuetudini praefatorum ciuium hospitum et incolarum praelibatae ciuitatis nostrae Bistriciensis et pertinentiarum suarum posset temporum in processu in aliquo fortasse derogare: praesentis scripti patrocinio declaramus volumus et decernimus, vt* census *ille* 100 florenorum *auri de* camera, *qui singulis annis circa festum b Iacobi Apostoli, Castellanis castri* nostri *Bistriciensis pro tempore constitutis, de medio eorundem ciuium et hospitum dictae ciuitatis* nostrae *Bistriciensis et pertinentiarum suarum prouenire solita est et constituta, ita semper temporibus successiuis exi-*

exigatur et soluatur, vt pro singulo vno floreno *camerae, singuli* 100 denarii *monetae pro tempore currentis, et non plures, hoc est*, centies centum denarii, *qui faciunt* 100 florenos camerae, *ipsi ciues et hospites eisdem Castellanis nostris annuatim soluere debeant et teneantur; nec dicti Castellani pro tempore constituti, eosdem ciues et hospites ipsorumque haeredes et successores, ad praedictum censum aliter, quam expressum est, soluendum cogere valeant neque possint. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes concessimus literas nostras pendentis et authentici secreti sigilli nostri, quo vt rex Vngriae vtimur, munimine roboratas. Datum in oppido* Zykzo, *feria II*da *proxima ante festum b. Mariae Magdalenae. Anno Dni* 1461.

Nos igitur humillimis et deuotis supplicationibus praefatorum, Thomae iudicis, et Iacobi, Michaelis, Demetrii, Laurentii, Ioannis, et Andreae, iuratorum ciuium praetatae ciuitatis nostrae Bistriciensis et pertinentiarum eiusdem, per eos, in ipsorum ac vniuersorum aliorum, quorum supra, nominibus et in personis, *Maj*ti nostrae porrectis, regia benignitate exauditis et clementer admissis, praefatas literas nostras priuilegiales ratas gratas et acceptas habendo, literisque nostris priuilegialibus de verbo ad verbum, sine diminutione et augmento aliquali insertas, quoad omnes eorum continentias clausulas et articulos, eatenus quatenus eaedem rite et legitime existunt emandatae, viribusque earum veritas suffragatur, acceptamus approbamus et ratificamus easdem, simul cum omnibus illis libertatibus et gratiis in ipsis literis nostris contentis, pro praefatis ciuibus populis et incolis praefatae ciuitatis nostrae Bistriciensis et pertinentiarum eiusdem, innouando perpetuo valituras confirmamus, praesentis scripti nostri patrocinio mediante. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam, praesentes concessimus literas nostras priuilegiales, pendentis et authentici sigilli nostri duplicis, quo vt rex Vngriae vtimur, munimine roboratas. Datum per manus reuerendissimi in Christo patris, Dni *Stephani*, Colocensis et Bachiensis ecclesiarum canonice vnitarum ArchiEpiscopi, aulae nostrae summi Cancellarii, fidelis nobis dilecti. Anno Dni 1464, XII Calend. Maii, regni nostri anno *septimo*, coronationis vero Imo.

Nun folgt eine Seiten lange Reihe von unterschriebenen Zeugen, Ungr. Magaz. I, S. 67.

LV. 1468. Matthias.

Verf. Just. 4. — BürgerR. 20. — GrundVerf. 23. — Eder 161.

Exempla fauoris et liberalitatis antiquorum regum, quibus praeuenti vrbibus et villis egregiis regnum noſtrum non ſolum ampliaſtis, ſed etiam decoraſtis magnifice, nos inducunt, vt ad fauores vobis ſpecialiter exhibendos, noſtra deinceps feruentior reddatur beneuolentia, vosque libertatesque veſtras manuteneamus, et non ſolum ab his tueamur, qui nunc vobis nocerent, ſed etiam prouideamus, ne quis in veſtrorum nocumentum illic poſſet quomodolibet inpoſterum exaltari, quatenus eo magis et melius et in numero augeri poſſitis, et vrbes villasque veſtras decoretis ad vtilitatem et commodum regium decusque regni noſtri . . .

b. BürgerR. 19. — GrundVerf. 26. — Siebenb. Quart. IV, 164 *.

Decernimus poſtrema, quod literae noſtrae, quae in contrarium conſuetudinis et iurisdictionis veſtrae, praecipue in facto abalienationis villarum ſiue terrarum, in ſedibus illis [Saxonicis] habitarum, ad vos portarentur, nullius ſint vigoris et firmitatis . . .

* Hier iſt das J. 1464 angeſetzt.

LVI. 1469. Matthias.

Eder 139.

Ideo nos eisdem Saxonibus noſtris id annuimus et conceſſimus, vt ipſi dictos iudices noſtros regales, excepto iudice noſtro in ciuitate noſtra Cibinienſi conſtituto, e medio eorum eiicere, et alios loco ipſorum eligere valeant atque poſſint.

LVII. 1470. Matthias. Mandat.

Eder 156. — Verf. Juſt. 20.

Matthias D. G. rex Vngriae, Bohemiae etc. Fideli noſtro circumſpecto Georgio *Fejer* ſalutem et gratiam. Expoſitum eſt noſtrae *Maj*[ti], in perſonis fidelium noſtrorum

rum circumspectorumque ciuium ac totius communitatis ciuitatis nostrae *Cibinien*sis, admodum grauis querelae, quod quamuis ipsa ciuitas ea libertate et consuetudine semper et ab antiquo vsa et gauisa fuerit, vt dum et quando aliquem ex ipsis ab hac luce absque haeredibus decedere contingeret, ex tunc domus et aliae haereditates talis decedentis ad constructionem et aedificationem eiusdem ciuitatis recipi et exponi deberent, tamen tu non curata huiusmodi eorum libertate et consuetudine, quandam domum condam Simonis auricusoris, allegando, eundem absque haeredum solatio e vita decessisse, nomine nostro occupasses . . . Vnde nos praetactam ciuitatem nostram in suis libertatibus et consuetudinibus conseruare volentes, Fidelitati tuae firmiter mandamus, quatenus statim visis praesentibus praedictam domum ac alias haereditates, per te modo praemisso occupatas, eisdem exponentibus remittere, manusque tuas de eisdem excipere debeas et tenearis. Datum *Budae*, in vigilia festi b. Andreae Ap., anno Dni 1470, regni autem nostri 13, coronationis vero 7.

LVIII. 1471. Matthias. Cronstadt.

GrundVerf. 23.

. . . Merito robur et decus regnorum in amplitudine ciuitatum consistere dicuntur, prout in locatione ciuitatis nostrae *Brassou*, et situ terrae *Bartza* perpendimus, quae et pro *decore* et pro *muro* siue *porta regni nostri* ex illa parte habentur . . .

LIX. 1472. Matthias. *Fogarasch.*

GrundVerf. 73. — Eder 160.

Attendentes satis grata et magna fidelium seruitiorum merita fidelium nostrorum circumspectorum, iudicis et iuratorum ciuium ac hospitum ciuitatis nostrae *Cibini*ensis ac Saxonum in 7 sedibus commorantium, quae ipsi primum sacrae dicti regni nostri Vngriae coronae, et tandem *Maj*^ti^ nostrae, cum omni feruentis animi zelo ac fidelitatis constantia exhibuerunt . . . districtum *Fogaras* vocatum, ac possessionem *Omlas* vocatam, simul cum omnibus

bus villis et possessionibus ad ipsam pertinentibus, iudici et iuratis ciuibus ac hospitibus ac toti communitati ciuitatis Cibiniensis ac Saxonibus in 7 sedibus commorantibus, dedimus donauimus et contulimus, imo damus donamus et conferimus iure perpetuo et irreuocabiliter tenendam, possidendam, pariter et habendam.

Auch die literae *introductoriae* und statutoriae Saxonum in *Omlás*, finden sich im LandesArchiv Num. 343. EDER 161.

LX. 1473. Widerspruch der Nation, als K. *Matthias* dem Siebenbürger Wojewoden das Mühlenbacher Gericht conferiren wollte.

Verf. Just. 27. — EDER 161.

Nos *Capitulum* Ecclesiae Albensis Transsiluaniae, memoriae commendamus, quod circumspectus *Simon* pellifex, ciuis ciuitatis *Cibini*ensis, nostram veniens in praesentiam, in personis vniuersorum Saxonum in 7 sedibus Saxonicalibus commorantium, Ser^mum^ principem et Dnum, Dnum *Matthiam*, D. G. Vngriae, Bohemiae etc. regem, Dnum nostrum gratiosissimum, a donatione et collatione, magnificum vero Dnum Ioannem *Pongratz* de Dengelegh, alias Vaydam Transsiluaniensem et comitem Siculorum, ab impetratione et sibi ipsi dari et conferri procuratione oppidi *Sass Schebesch* vocati ac pertinentiarum eiusdem, occupationeque, detentione, vtensifactione, appropriatione, perpetuatione, et iuri suo vsurpatione, seque in dominium eiusdem intromissione facta vel fienda, perhibuit inhibendo et inhibuit contradicendo coram Nobis, iure et consuetudine regni inquirentibus, harum nostrarum et testimonio literarum mediante etc.

LXI. 1474. MATTHIAS. *Visegrad.*

Verf. Just. 24.

Memoriae commendamus . . . quod nos volentes ciuitatem nostram *Visegrad*iensem, superioribus turbationum temporibus ad extremam penitus desolationem redactam, populorum multitudine et aedificiorum instauratione decorare, et praecipue, vt locus ille egregius, qui *Maj*ti nostrae

noſtrae gratiſſimus eſt, bonis habitatoribus incolatur, vigoremque ſuum priſtinum ciuitas illa optimorum ciuium induſtria reſumat, *centum* Iobbagionalis conditionis *Saxonibus*, qui videlicet de partibus regni noſtri Transſiluanis, e medio fidelium noſtrorum Saxonum 7 et duarum ſedium, ad praefatam ciuitatem noſtram *Viſegrad*ienſem, vnanimi conſenſu et voluntate pari, in praefato numero ſe conferre voluerint moraturos, et vna cum coniugibus liberis et familia domeſtica ad dictam ciuitatem noſtram habituri aduenerint, talem libertatis praerogatiuam duximus concedendam, et concedimus per praeſentes, vt ipſi poſt deſcenſum eorum in praefata ciuitate noſtra *Viſegrad*ienſi, nullum cenſum neque taxam ſiue contributionem ſeu ordinariam ſeu extraordinariam, *Maj*ti noſtrae vel Succeſſoribus noſtris, praeter *annualem* 40 *florenorum auri* ſolutionem, ſoluere teneantur: ita videlicet, vt medietatem illius ſummae, hoc eſt 20 florenos, praenotati 100 Saxones pro *communi* et definito ipſorum *cenſu*, circa feſtum S. Georgii, et aliam medietatem, hoc eſt reſiduos 20 florenos, ſimiliter circa feſtum S. Martini, quolibet anno ſoluere teneantur, ab aliis vero ſolutionibus taxae, collectae, et contributionis qualiscunque, penitus et in toto exempti ſint et ſupportati.

Hoc etiam ex ſpeciali gratia noſtra illis adiecto, vt per vniuerſum regnum noſtrum Vngriae, ab omni ſolutione tributorum et *teloniorum* in perpetuum, triceſimae vero infra 10 annos, liberi exonerati et ſupportati habeantur. Inſuper memoratis 100 Saxonibus, poſtquam ciuitatem noſtram praenominatam moraturi aduenerint, neglectasque et derelictas domos inſtauraturi deſcenderint, vniuerſas et quaslibet terras arabiles, agros, prata, paſcua, foeneta, virgulta, ſiluas et nemora, vna cum montibus et promontoriis, et generaliter quarumlibet vtilitatum et pertinentiarum integritatibus, quocunque nomine vocitatis, quae videlicet ad praefatam ciuitatem noſtram *Viſegrad*ienſem de iure et ab antiquo pertinuerunt, (demptis duntaxat duabus terrarum particulis, quas duobus incolis de nouo in eam ciuitatem noſtram ad habitandum ingreſſis, iam de facto contulimus), dabimus donabimus et conferemus, deputabimusque et committemus, *in perpetuum* habendas tenendas colendas et *poſſidendas* etc.

LXII. 1474. Matthias. Bistritz.

Verf. Just. 99.

Nos *Matthias* . . . prudentibus et circumſpectis, iudici et iuratis caeterisque ciuibus et incolis ac toti communitati ciuitatis noſtrae *Biſtriz*ienſis, ſalutem et gratiam. Ex relatibus *conciuium* noſtrorum intelleximus, animum veſtrum his diebus nouiſſimis graui terrore perculſum, quod publico rumore ad vos deferente, perſuaſum vobis extitiſſet, nos eam ciuitatem noſtram *Biſtric*ienſem a iurisdictione noſtra et S. coronae huius regni noſtri, ad nonnullorum petitionem alienare voluiſſe, eamque nonnullis ſeruitoribus noſtris in perpetuum conferre velle, vel iam de facto contuliſſe, ſuper quo rumore multum etiam demirati ſumus . . . Quapropter certificamus in hac parte fidelitatem veſtram, vobisque nihilominus in verbo noſtro regio promittimus, quod quantumcunque dei benignitas vitam noſtram perduxerit, nunquam dictam ciuitatem noſtram *Biſtric*ienſem et vos alienabimus a S. corona regni noſtri, et etiam a iurisdictione *Maj*tis noſtrae, neque etiam quouis pacto ſegregari et auelli patiemur. Et vt vobis ſuper his omnis procul abſit cunctatio, talem vobis facultatem duximus concedendam, et concedimus per praeſentes, vt dum et quando nos vel ſucceſſores noſtros reges Vngriae, dictam ciuitatem noſtram *Biſtriz*ienſem cuipiam conferre contingeret, contra illum, qui eam a nobis vel ſucceſſoribus noſtris impetraſſet, extra omne crimen infidelitatis *inſurgere*, et ei iuxta vires veſtras reſiſtere poſſitis et valeatis *etc.*

LXIII. 1480. Matthias, zu Ofen.

Siebenb. Quart. IV, 168.

Veſtrum cuilibet firmiter praecipimus et mandamus, quatenus a modo in poſterum, dum et quando ac quotiescunque praefati mercatores ciues et inhabitatores dictarum ciuitatum oppidorum et villarum 7 ſedium Saxonicalium, aut eorum aliqui, ad vos et loca tributorum ſeu teloniorum huiusmodi peruenerint, ab eis aut ipſorum quopiam rebusque et bonis ipſorum mercimonialibus, tributum aut munera ſeu aliquam qualemcunque ſolutionem

nem petere et exigere ac peti et exigi facere — nullo vnquam tempore praesumatis . . .

LXIV. 1481. Matthiae Privilegium über das Vorrecht der Deutschen, bona *aduicinantia* an sich zu kaufen rc.

Verfass. Just. 69. — BürgerR. 21. — GrundVerf. 74.

. . . Quod nos, ad humillimae supplicationis instantiam fidelium nostrorum vniuersorum 7 et duarum sedium Saxonicalium Saxonum nostrorum, annuimus eisdem et concessimus, prout et de lege communi et consuetudine regni nostri id legitime possunt, vt ipsi possessiones, praedia, et terras quascunque, quas scilicet Nobiles et caeteri possessionati homines illarum partium regni nostri Transsiluaniae, in vicinitate possessionum nostrarum Saxonicalium habitas, perpetuo vel pro pignore vendere, ascribere, et a se alienare voluerint, ipsi Saxones vicini et non alii easdem possessiones, praedia, et terras, emere et ad se recipere possint; immo annuimus et concedimus praesentium per vigorem. Quocirca vobis fidelibus nostris vniuersis et singulis Nobilibus et alterius cuiusuis status possessionatis hominibus partium regni nostri Transsiluanarum, harum serie firmissime committimus et mandamus, quatenus agnitis praesentibus, possessiones illas vestras ac praedia et terras, in vicinitate dictorum Saxonum nostrorum habitas, quas a modo in posterum vel perpetuo vel pro pignore vendere et ascribere ac a vobis alienare volueritis, nemini alteri nisi ipsis Saxonibus nostris, prout praemissum est, et de lege communi et consuetudine regni nostri debitis, vendere, vel aliter inscribere debeatis et teneamini *etc.*

LXV. 1485. Matthias.

Eder 203-209.

Conuentus *monasterii b. Mariae virginis de* Colosmonostra, *omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, praesentium notitiam habituris, salutem in salutis largitore. Ad vniuersorum notitiam harum serie volu-*

mus peruenire, quod prudentes et circumſpecti viri, magnif. Thomas Althenberger, *magiſter ciuium* Cibinien., *et Petrus* Rebel, *ciuis iuratus* Braſſouienſis, *nominibus et in perſonis prudentum et circumſpectorum Saxonum 7 ſedium partium Transſiluanarum, noſtram perſonaliter venientes in praeſentiam, exhibuerunt et praeſentauerunt nobis quasdam literas Seren*mi *Principis, Dni* Matthiae *D. G. Vngriae Bohemiae etc. regis,* Domini noſtri naturalis *gratioſiſſimi, praeceptoriales in pargameno priuilegialiter confectas, petens nos debita cum inſtantia, vt easdem de verbo ad verbum transſcribi et transſumi, transſcriptasque et transſumtas ipſis dare dignaremur ad cautelam, quarum tenor is eſt:*

Matthias D. G. rex Vngriae Bohemiae etc. fidelibus noſtris, egregiis comitibus vel Vice-Comitibus et iudicibus nobilium comitatuum *Alb*enſis et de *Kykellew*, et item dicatoribus et exactoribus quarumlibet contributionum ſeu taxarum noſtrarum in partibus regni noſtri Transſiluanien., pro tempore conſtituendis, praeſentium notitiam habituris, ſalutem et gratiam. Pro parte et in perſonis fidelium noſtrorum, prudentum et circumſpectorum Saxonum noſtrorum 7 ſedium partium illarum Transſiluanarum, nobis expoſitum extitit, quod licet certae villae et poſſeſſiones, ad abbatias de *Egres* et *Kertz*, praeterea ad eccleſias *Cibinien.* et *Segesvarien.* et ciuitatem *Braſſouien*ſem, ac etiam eccleſiam eiusdem, ab antiquo ſpectantes et pertinentes, nec non poſſeſſiones *Omlas* et *Tholmach* cum earundem pertinentiis, in *cenſuum* noſtrorum ſolutione ſemper ipſos Saxones adiuuare, et nunquam inſtar Iobagionum Nobilium et aliorum poſſeſſionatorum hominum, taxam ſeu contributionem ſoluere conſueuerint: tamen nihilominus dicatores et huiuscemodi taxarum noſtrarum connumeratores, ipſas poſſeſſiones et pertinentias inſtar poſſeſſionum aliorum regnicolarum et nobilium *connumerare* conſueuiſſent, quae res neque nobis neque Saxonibus ipſis conduceret; *nobis* namque per hoc oſtentationem dumtaxat villicationis ipſorum facerent, nihil enim praeter regeſtum rationis et dicarum capita afferrent; *illis* vero Saxonibus labores ſolummodo et expenſas parerent, quandoquidem taxa noſtra de villis et poſſeſſionibus ac pertinentiis earundem nunquam exigi ſolita eſſet. Quare ſupplicatum extitit, quod poſtquam huiusmodi *connu-*

meratio

meratio nobis non conducit, dictis vero Saxonibus labores semper et expensas parit, eorundem Saxonum quieti et simul indemnitati consulere dignaremur. Accepta igitur eiusmodi supplicatione decreuimus et decernimus per praesentes, vt a modo nullo vnquam tempore, huiusmodi possessiones et villae, ad dictas 7 sedes ac Saxones atque ecclesias praedictas pertinentes, instar possessionum et bonorum Nobilium et aliorum possessionatorum hominum partium illarum, dicatores taxarum nostrarum, pro tempore in illis partibus constituendi, connumerare debeant. Proinde fidelitati vestrae serie praesentium strictissime mandamus, aliud habere nullo modo volentes, quatenus a modo deinceps nullus omnino vestrum dictas villas praefatorum Saxonum et ecclesiarum praedictarum, contra huiusmodi deliberationem nostram *connumerare* vel dicare, aut taxam aliquam ad illos imponere audeat. Nam alioquin commisimus, facultatemque et auctoritatem dedimus, magistris ciuium ciuitatum nostrarum *Cibini*ensis et *Segesvar*iensis, nec non iudici et iuratis *Brassoui*ensibus pro tempore constituendis, ceterisque Saxonibus, committimusque et damus per praesentes, vt nobis in hac parte nullo modo obtemperent, sed ab ipsa connumeratione libere cohibeant arceantque et repellant. Aliud igitur facere non praesumatis gratiae nostrae sub obtentu. Praesentibus perlectis exhibenti restitutis. Datum in castro nostro *Vienn*ensi, in festo b. Francisci Confessoris, anno Dni 1485to, regnorum nostrorum anno Vngriae etc. XXVIII^{vo}, Bohemiae vero XVII^{mo}.

Nos itaque petitionibus praefatorum, magistri Thomae Althemberger *et Petri* Rebel, *inclinati, praemissas literas Dni nostri regis gratiosissimi, tamquam veras, non abrasas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte vitiatas, sed prorsus omni vitio et suspicione carentes, de verbo ad verbum transscribi et transsumi, transscriptasque et transsumtas sine diminutione et augmento aliquali, eisdem Saxonibus 7 sedium iuris ipsorum ad cautelam duximus concedendas, communi iustitia suadente. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam, praesentes literas nostras priuilegiales pendentis et authentici sigilli* * *nostri munimine roboratas duxi-*

* Das Sigel ist beschrieben bei Eder 208.

duximus concedendas. Datum feria ſexta proxima ante Dominicam Ramis palmarum [17 Mart.], *anno Domini* 1486.

LXVI. 1490. Uladislaus. *Conuocatoria.*

Verf. Juſt. 30. — GrundVerf. 44.

Ex literis Dnorum Praelatorum et Baronum huius regni noſtri Vngriae, vobis cum praeſentibus exhibendis, clare cognoſcere poteſtis, qualiter nos, de *veſtra* vniuerſorumque aliorum regnicolarum noſtrorum concordi et vnanimi voluntate, in eorum regem et dominum elegerunt, et in hoc regnum honorifice introduxerunt, atque hic *Budae* in ſolium regni eiusdem nos collocauerunt; et inſuper in feſto Exaltationis S. crucis proxime venturo, in *Alba regali*, loco ſcilicet ad hoc antiquitus deputato, coronare etiam decreuerunt. Et quia *vos in hoc regno noſtro non paruae conditionis* homines eſſe, et alioquin rebus noſtris non mediocriter fauiſſe fauereque, intelligimus: eam ob rem Fidelitates veſtras rogamus et requirimus, quatenus ad terminum et locum praefixos, aliquot notabiles de veſtri medio eligere, et meliori quo fieri poterit apparatu, pro regni huius decore et noſtro item honore et ſplendore, transmittere velitis *etc.*

LXVII. 1490. Uladislaus.

Verf. Juſt. 46. — Recht des Eig. 61. — Eder 118.

. . . Vnde nos, accepta huiusmodi ſupplicatione, conſiderantes fidelitatem et fidelia eorundem [*Saxonum*] ſeruitia, quae iidem ſacrae inprimis regni huius coronae, et deinde praedeceſſoribus noſtris, regibus Vngriae, praecipue autem in *cuſtodia* et *defenſione* earundem partium Transſiluanarum, cum ſumma ſemper diligentia cura ſtudio et vigilantia exhibuiſſe et impendiſſe dicuntur; animaduertentes etiam conſtantem illam et intemeratam fidem, qua iidem etiam nobis in hoc principio noſtri regiminis fideliſſime adſtiterunt *etc.*

LXVIII. 1491. Uladislaus.

Verfaſſ. Juſt. 34. — GrundVerf. 44.

Quibus incendiis et ſpoliis ab eo vsque tempore, quo Ser^mus^ quondam Dnus *Matthias* rex, noſter praedeceſſor bonae memoriae, vita functus eſt, regnum hoc ab hoſtibus hic circumuicinis vndique afflictum vexatumque ſit, et in quibus periculis poſitum: fidelitati veſtrae probe planeque conſtat. Nos, quantum viribus facultate et ingenio valuimus, pro ſedandis et exſtinguendis eiuscemodi motibus, omnia certe fecimus, et nihil omnino praetermiſimus. Nam ſuperioribus his diebus, pro communi quiete et tranquillitate regni huius, cum illuſtr^mo^ *Ioanne Alberto* duce, fratre noſtro, in certas conditiones pacis et concordiae condeſcenderamus: ſed is pactis et foederibus initis, neſcimus quo ſuſcepto conſilio, contrauenire cupiens, nouas guerras nouasque flammas in hoc regno temere exſuſcitauit. Nos vero conſiderantes, quod tot et tantis ſimul hoſtibus difficulter admodum viribus noſtris et regni huius reſiſtere poſſemus, eam ob rem cum imperiali et Romanorum regia Maieſtatibus, veluti atrocioribus et potentioribus regni huius hoſtibus, medio oratorum noſtrorum, his proximis diebus, ſempiternam pacem et concordiam, dei munere (quod felix fauſtumque ſit), iniuimus: quibus autem legibus et conditionibus pacem ipſam pepigimus, *neceſſarium* putauimus, inter caeteros regnicolas noſtros, etiam *Fidelitatibus veſtris* omnia communicare. Ob quam quidem rem et alia plurima item negotia vniuerſi regni huius, de Dnorum Praelatorum et Baronum ac Procerum regni huius apud nos in praeſentia agentium maturo conſilio, ad feſtum purificationis glorioſae virginis proxime venturum, generalem quandam Diaetam vniuerſis regnicolis duximus indicendam; et idcirco *Fidelitates veſtras* requirimus et hortamur, eisdem nihilominus diſtricte praecipientes committimus et mandamus, quatenus ad hanc ipſam Diaetam et ad feſtum iam expreſſum, aliquot potiores de medio veſtri cum plena et omnimoda veſtra facultate et auctoritate deligere et transmittere infallanter debeatis, audituri pacis huius modos et conditiones etc.

LXIX. 1491. VerteidigungsAnstalten der Cronstädter, aus einem auf dortigem RatHause verwarten Protocoll.

GrundVerf. 55-62.

Im Jar des Herren 1491, gemeines Vaterlandes Heils wegen, zur Beschützung und Behaltung seiner, ist durch den Hrn. Richter und durch den Rat geordnet und gesetzt, daß in FriedensZeit, was zu unfriedlichen Zeiten nutzbar seyn soll, damit man den Feind anlaufen und stürmen und begegnen konnte, und der Feinde Macht und Gewalt gebrochen, und so viel an Menschen gelegen ist, abgewendet würde, vorgesehen, darauf geratschlaget, und fleißig versorget soll werden, und was zu richten, zu bessern, zu machen, zu meren, zu versorgen ist, zugerichtet, gebessert, gemeret, und versorget werde. Denn es zu dem Amt der weisen und klugen Obrigkeit gehört, in FriedensZeit, wenn der gemeine Stand in Ruhe gesetzt, und alles stille ist, auch auf das trachten und sorgen, was im Unfrieden zu Erhaltung des Vaterlandes dienen soll: also nämlich, so alle Sachen ordentlich und wol verschafft und geordnet werden, daß der Not Gefärlichkeit (mag sie nicht ganz und gar abgewendet, doch gelindert) männlich und glücklich mit Gottes Beistand überwunden werde. Dieser Ursachen halber ist beschlossen, daß zu künftiger Zeit, so vielleicht (das doch der gütige und barmherzige Gott abwenden wolle) des Volks Sünden halber, der Feinde Kraft überhand nemen, und die Stadt belagern würde, diese nachgeschriebene Articul und Satzungen fleißig geordnet und gehalten sollen werden, damit des Feindes Macht tapfer und männlich mit großem Gemüt, und mit Hoffnung, in dem Namen Gottes, welcher eine sichere und feste Burg ist, wider alle Feinde bestreitet werde.

Zum I[sten]. Der H. Richter samt dem Rat sollen dem Stadt- und LandMann wissen lassen, daß sich ein jedermann mit allerlei notwendigen Dingen, förderlich aber mit Korn, Mel, Salz und Holz, fürsehen und versorgen soll.

Zum andern. Soll sich ein jedermann mit gutem Gewehr versorgen, als mit Büchsen, Schwerdten, Bogen, und allerhand Zugehör, Stangen, Spies, Schwein- oder Bären-

BärenSpies, und was dergleichen andere sind, welche unsre Zeit bisher, oder auch hernach, gemein machen, und in den Brauch bringen wird.

Zum III^ten. Es soll ein jedes StadtTor mit einem Hauptmann aus den weisen Herrn des Rats versehen seyn, oder mit einem anderen von der Gemein, der nicht weniger versucht und der Sachen erfaren sei, darzu weiß, das vertraute Volk im Tor zu regiren.

Zum IV. In jedes Tor sollen aufs wenigste zur Besatzung 50 gute und mannhaftige Männer mit ihrem guten Gewehr gesetzt und verordnet werden.

Zum V. Es sollen in einem EckTurm aufs wenigste 10 beherzte Männer verordnet werden, welche erfaren seien, mit Hacken zu schießen, und artlich wissen die KriegsRüstung zu gebrauchen.

Zum VI. An einem jeden Ecke der Stadt, bei den EckTürmen, soll ein geschworner RatsHerr zum Hauptmann verordnet werden, oder ein anderer Ratmäßiger Mann aus der Gemein, der zu raten tauglich sei, daß er an dem angeordneten Orte mit Rat und Tat und seinem fleißigen Aufsehen dienen könne.

Zum VII. Soll in ein jedes StadtTor verordnet werden ein geschickter erfarner und beherzter BüchsenMeister.

Zum VIII. Desgleichen soll auch auf einen jeden EckTurm Einer gesetzt werden; gebricht aber an denen, so sollen andre, so mit Büchsen und Stücken umgehen können, und der Kunst erfaren sind, dahin verordnet werden.

Zum IX. In einem jeden Turm an der Stadt Ringmauern, sollen aufs wenigste 6 streitbare Männer gesetzt werden, mit ihrem guten Gewehr und andern Rüstungen, bereit und geschickt zur Schützung der Mauern.

Zum X. Die andern Spatia und Weiten der Mauern sollen mit genugsam und starken gewapneten Männern mit gutem Gewehr, zur Schützung des Vaterlands Mauern, besetzt werden; über die andre Wehr soll ein jeder bereit halten eine große Axt.

Zum XI. Daß der H. Richter jemanden habe, damit er in der Zeit der NotHändel von den Sachen rede, und heilsame Ratschläge von allem, was zu der Behaltung der Stadt dienen soll: so soll er zu sich nemen und bei ihm halten,

halten, 4 Hauptleute aus dem Rat, aus jedem Viertel Einen, welche ihm stets in allen Sachen zur Hand seien. Bei diesen soll alles Volk und Leute, so auf die Mauern, Türme, nicht aufgeteilt seyn, stehen, und sich mit aller treuen Gehorsamkeit zu Tag und Nacht zu ihnen halten, und ihrem Rat und Geheis one allen Widerspruch nachkommen.

Zum XII. Die andern Hauptleute des Volks sollen auch vollkömmlich erfaren seyn, nach gegebener Ordnung gehorsam zu seyn, und die kommende Unterrichtung vom H. Richter zusamt den 4 Beisitzern und Hauptleuten auszufüren.

Zum XIII. Ein jeder Hauptmann soll Vollmacht haben, zu zwingen die Ungehorsamen; und füren sie halsstarrig fort in ihrem Tun, soll er selbige auch ins Gefängnis werfen, bis zum Erkenntnis der Sache vom H. Richter, damit an solchem Beispiel auch andre lernen gebürlichen Geboten gehorchen.

Zum XIV. Daß die Bürgerschaft und alles Kriegs-Volk, so in der Stadt des Feindes warten, wissen, und seinen Anläufen und Stürmen begegnen mögen, oder das verwüstende Feuer löschen, und ihm vorkommen: es ist für gut angesehen, daß man auf die höchste Türme genugsame Fähndeln, weiß und rot, aufteilen soll, und dazu 2 oder 4 getreue Männer verordnen, daß sie sehen der Feinde Zukunft oder Anlaufen. Ein weißes Fänlein; liefen sie an vielen Orten an, sollen sie auf so manch Ort auch ein weiß Fänlein ausstecken. Sehen sie aber ein Feuer ausgehen, so sollen sie auf das Ort ein rot Fänlein ausstecken. Gingen an manchen Orten Feuer auf, sie sollen auf ein jedes Ort ein rot Fänlein ausstecken und weisen.

Zum XV. In der Zeit der Belagerung sollen die Glocken vom Läuten stille seyn, Eine ausgenommen. Diese soll den Wächtern anvertraut werden, daß sie nach Unterweisung des H. Richters und der andern RatsHerrn, in der Zeit der Not sie schlagen können. Man soll auch auf eine jede EckBastei ein klein Glöcklein verordnen, damit sie läuten sollen, wenn hohe Not auf ihnen ist, und die Feinde daran stürmen, daß man behend zu Hilfe laufe, und der Feind abgeschlagen werde.

Zum

Zum XVI. Eine jede Zunft soll EidesPflichten der Treue angeloben zur Schützung des Vaterlandes, und daß sie zur Strafe ziehen alle, die sich wider den Rat und ihre Hauptleute setzen, und nicht willigen Gehorsam leisten.

Zum XVII. Es soll niemand, one Bewilligung und Vergönnung des obersten RatsHerrn oder Hauptleute, vornemen noch dörfen, weder heimlich noch öffentlich, mit dem Feinde mündlich reden, Briefe schreiben, noch mit Zeichen etwas handeln. Es soll auch niemand unweislich aus der Stadt laufen bei Verlierung des Kopfs.

Zum XVIII. Ein jeder Hauptmann soll gewiß die Zal seiner Zehendschaften wissen, und wie viel in jeder Zehendschaft begriffen wird. Es soll auch ein jeder Wirt seinem Hauptmann die Zal seiner Knechte anzeigen, und wenn er Fremdes in seinem Hause beherberget.

Zum XIX. Der Richter samt den Beisitzern, Hauptleuten, sollen stets großen Fleis und Acht auf das Ausstechen der Fänlein haben, damit sie wissen, das Kriegs-Volk zu verordnen, um auf das Behendeste der Not zuzuschicken.

Zum XX. Es soll auch den Weibern, Mägden, Kindern und Knaben, so zum Gewehr untüchtig seyn, geweret werden, daß sie kein Geschrei noch kläglich Heulen anrichten, auch nicht um die Gassen umlaufen, eine auf, die andre ab; sondern daß sie sich in den Häusern still und geruhsam innehalten, und Gott durch ihr herzliches Gebet um Beistand anrufen. Sollen auch ihre Gefäße auf den Häusern und in den Ställen mit Wasser anfüllen, dazu auch genetzte Tücher und LöschDecken bereit halten, die Feuer, so vielleicht angingen, zu löschen.

Zum XXI. Die Hunde sollen auch verschafft oder todtgeschlagen werden, daß sie kein Geheule in der Stadt machen mögen.

Zum XXII. Soll niemand auf den Gassen und Mauern lermen, weder ein Geschrei machen oder verursachen, sondern er soll fertig seyn, und zum Streit bereit, so es die Not erfodern werde.

Zum XXIII. Niemand soll auf den Mauern und Türmen mit Büchsen schießen, bis nicht der Feind anreicht, Macht haben, allein der eine Büchse wollte beschießen und versuchen.

Zum

Zum XXIV. Es sollen der H. Richter und die Hauptleute ein HerZeichen ausgeben, fürderlich zu nächtlicher und des Streites Zeit, dadurch sich das Volk erkennen, und den Freund vom Feind unterscheiden möge.

LXX. 1493. Uladislaus.

Eder 162.

Vladiſlaus D. G. rex Vngriae Bohemiae etc. Fidelibus noſtris egregiis futuris dicatoribus ſeu exactoribus prouentuum noſtrorum *quinquageſimalium*, partium regni noſtri Transſiluanarum, praeſentes viſuris ſalutem et gratiam. Ex declaratis fidelium noſtrorum vniuerſorum Saxonum illarum partium regni noſtri, et ciuitatis noſtrae *Biſtric*ienſis accepimus, quasdam poſſeſſiones ab antiquo ad eosdem pertinentes, et omnem ſolutionem in medium eorum noſtrae *Maj*ti prouenire debentem facientes, propter frequentem Turcorum incurſionem deſolatas, Saxones minime inhabitare poſſe, et propterea ad easdem *Valachos* condeſcendiſſe, et nunc inhabitare; huiusmodique poſſeſſiones et Valachos in eisdem reſidentes, de ſolutione *quinquageſimarum* noſtrarum etiam per praedeceſſores noſtros reges exemtos eſſe et ſupportatos fuiſſe. Quare fidelitati veſtrae mandamus firmiter, quatenus acceptis praeſentibus et vos huiusmodi poſſeſſiones praefatorum Saxonum noſtrorum, a ſolutione huiusmodi prouentuum noſtrorum *quinquageſimalium* exemtas habere et ſupportatas, colonosque et inhabitatores earundem ſimpliciter relaxare ad inſtar poſſeſſionum Saxonicalium debeatis et teneamini. Aliud nullo modo facturi. Praeſentibus perlectis exhibenti reſtitutis. Datum *Budae* etc.

Ein gleiches in Urkunden von 1468 und 1541.

LXXI. 1495. Uladislaus. HundertMänner.

Verf. Zuſt. 109.

Intelleximus, qualiter vos, conſuetudinem aliarum ciuitatum huius regni noſtri ſequentes, e medio veſtri *centum* electos homines annuatim eligere coepiſtis. Quod cum ad magnam commoditatem et futuram veſtram quietem futu-

futurum cognoscamus, eiuscemodi electionem atque inceptam consuetudinem vestram probandam et etiam ratificandam duximus; probamusque et ratificamus per praesentes, volentes et Fidelitati vestrae firmiter committentes, vt a modo in perpetuum eiuscemodi electos homines singulis annis, instar aliarum ciuitatum huius regni nostri, de medio vestri eligere, et hac consuetudine semper vti et gaudere debeatis.

LXXII. 1497. Uladislaus.

Verf. Just 90.

Uladislaus . . . fidelibus nostris, vniuersis et singulis 7 sedium nostrarum Saxonicalium Saxonibus, salutem et gratiam. Ex declaratione fidelis nostri, prudentis et circumspecti Georgii *Zabo*, magistri ciuium [*Cibin.*] suorumque iuratorum, intelleximus, quod cum ipsi taxas ordinarias siue extraordinarias, a ciuitatibus nostris Saxonicalibus exigerent, nonnullae ciuitates ex vobis in hoc eisdem sese opponere consueuissent, et eisdem parere non vellent. Quare mandamus Fidelitati vestrae firmiter, vt a modo deinceps eisdem, magistro ciuium suisque iuratis, in huiusmodi taxarum ordinariarum et extraordinariarum exactionibus, debitam obedientiam exhibere debeatis, vosque ipsis aliquo pacto opponere non praesumatis *etc.*

Saec. XVI.

LXXIII. 1507. Cronstädter Articul vom Mustern und HeerSchauen.

GrundVerf. 62.

Im J. des Herren 1507, des dritten Tags des Monats Augusti, haben der H. Richter und der ganze Rat beschlossen, und dieses Statut gesetzt, daß hinfürbaß die Bürgerschaft järlich von einem ehrbaren Rat fleißig gemustert solle werden, damit sie in den KriegsLäuften geschickter und bereiter seien. Darnach daß ein jeder seinen Teil auf den Mauern oder Türmen, dahin er verordnet ist, wol versehe, sein Ort befestige, und bessere was

zu bessern ist, damit er zur Zeit der Belagerung zum Bereiten laufe, daß nicht der gegenwärtige Feind, wenn dieser dann erst, was abgehet, suchet, und zu machen für hat, unterdeß sich stärke und gewaltig werde, welcher denn schwer zurück mag getrieben werden.

LXXIV. 1508. Uladislaus.

Eder 114. — Verf. Just. 40.

Vladislaus D. G. rex Vngriae et Bohemiae. Prudentes et circumspecti, fideles nobis dilecti. Fidelitas et obseruantia in nos vestra, praesertim in oblato nobis per vos praesenti *subsidio*, quod vltra *censum* vestrum ordinarium, nobis pro festo b. Martini E. et C. proxime venturo, antiquo vt scitis iure de medio vestri prouenientem, nobis *obtulistis*, quam grata nobis existat, ipsi conscii sumus; et certe hanc ipsam gratitudinem animi nostri re etiam ipsa suo tempore erga vos declarare volumus, habemusque vobis cumulatas gratias, qui inter ceteros fideles nostros semper *peculiarem* curam necessitatum nostrarum et regni nostri gerere visi estis. *Budae*, feria 4ta proxima ante festum Exaltationis S. crucis, A. D. 1508.

b. Verfass. Just. 45.

. . . Laudantes fidem et diligentiam vestram, quam et in his et in aliis rebus nostris et regni, omni semper dexteritate erga nos et S. coronam nostram, ostendisse et exhibuisse visi estis; et certi sitis neque desperetis, quod eiusmodi seruitiorum vestrorum immemores non erimus, sed ea erga vos, ostensione omnis gratiae et beneuolentiae nostrae regiae, suo tempore recognoscere curabimus *etc.*

LXXV. 1510. Ludwig II.

Verf. Just. 31.

Caeterum statuimus, ex Buda ad festum b. Andreae Apostoli ad *Albam regalem* ad paucissimos dies concedere, tum illis iuramentum, veteri more et consuetudine regum Vngriae, praestemus, tum et coronationem Reginalis *Maj*tis, ad quam vna cum Dnis Praelatis et Baronibus pro illo tempore

pore obligati ſumus, rite peragamus, vbi *oratores quoque veſtri intereſſe debebunt etc.*

LXXVI. 1510. ULADISLAUS. *Conuocatoria.*

Verf. Juſt. 32.

Mirifica eſt omnium principum chriſtianorum, aliquid praeclari gerendi, conſpiratio, qui omnes, et inprimis ſanctiſſimus Dnus noſter, diui Petri ſucceſſor dignißimus, per haec tempora, quibus ab illo regno noſtro abfuimus, aſſiduis legationibus, aſſiduis denique precibus nos impulſarunt, vt in ſocietatem et commercium ipſorum, pro laude et gloria dei, proque noſtra omnium Chriſtianorum ſalute, ac regnorum noſtrorum felice ſtatu et propagatione, concurrere velimus. Huc e diuerſo accedit, quod etiam pax ipſa, cum imperatore Turcorum iureiurando ſolemniter firmata, quod quidem iura*menta* diuina et humana ſuadent, vt firmiter et inuiolabiliter obſeruemus, iam breui ſit exſpiratura. Nos vero, qui nihil vnquam in ſimilibus magnis rebus, communem ſalutem, praecipue illius totius regni Vngriae et omnium veſtrum, concernentibus, absque *veſtro* et caeterorum fidelium noſtrorum conſilio agere conſueuimus, hucusque reſponſum extraximus et diſtulimus, et nos ad *veſtram* vniuerſalem deliberationem retulimus. Ne igitur tam felicem occaſionem bene gerendi negligamus, ne etiam noſtris rebus nos ipſi defuiſſe iudicemur: neceſſarium eſſe duximus, diem *generalis congregationis*, ob negotiorum multitudinem et maturitatem et temporis breuitatem, anteuenire, diaetamque ipſam, quae alioquin futura erat, ad proximum feſtum S. Georgii Papae et Confeſſoris, in regno ipſo noſtro Vngriae, in ciuitate *Strigon*ienſi, celebrandam conſtituimus; ad quam vniuerſos Dnos Praelatos et Barones atque Proceres, et totum ſtatum nobilitarem ipſius regni, per ſingula, ſicut neceſſitas et etiam conſuetudo exegit, capita, conuocauimus. Vt igitur tam grandia et ſancta negotia citius atque commodius optatum finem, communi omnium fidelium noſtrorum deliberatione, diuina fauente clementia, adipiſci valeant, *vos* quoque per *nuncios* et *oratores veſtros*, *Vniuerſitatem veſtram reprae-*

 ſen-

sentantes, huiusmodi Diaetae in termino praedicto interfuturos omnino decreuimus *etc.*

b. Verf. Just. 54. — Eder 150. — GrundVerf. 44.

Cum autem Fidelitates vestrae specialis *ramus S. Coronae* nostrae, et *membrum* huius *regni*, existant: operae pretium putauimus, in tam grandibus rebus et negotiis regnorum nostrorum, quae prae oculis versantur, consulendis et tractandis, inter alios fideles nostros, *ipsas* quoque per nuncios et electos suos eidem diaetae et congregationi omnino intersuturas . . . Responsum nostrum [auf des Papstes Anmanung zum TürkenKrieg] ad vestram vniuersalem deliberationem distulimus.

LXXVII. 1511. Uladislaus. Absolutiones.

Verf. Just. 82. — Siebenb. Quart. IV, 159.

Nos *Uladislaus* . . . memoriae commendamus tenore . . . quod cum his diebus inter fideles nostros, egregios ac nobiles nec non agiles viros trium generum, *Siculos* ab *vna*, ac prudentes et circumspectos magistros ciuium ac iudices et iuratos seniores Vniuersitatemque *Saxonum* nostrorum 7 et duarum sedium Saxonicalium, ac Brassouiensis et Bistriciensis et terrae Barza, partium regni nostri Transsiluanarum, ab *alia* partibus, ratione iudicii et appellationibus a iudice ordinario, certa lis et controuersia orta fuisset, Nobiles namque et Siculi nostri optabant, vt dum aliquis Nobilium vel Siculorum contra Saxones nostros aut alterum ipsorum, ratione cuiuscunque negotii, aliquam causam seu litem haberet, iudex quidem ordinarius eorundem Saxonum causam ipsam adiudicaret, sed si idem Nobilis aut Siculus de eiusmodi iudicio talis iudicis ordinarii Saxonum contentari nollet, talem causam non in nostri praesentiam, prout hactenus obseruatum fuit, sed in praesentiam Vayvodae pro tempore constituti, quo videlicet etiam aliae causae, quas Saxones contra Nobiles aut Siculos habere solent, per viam appellationis deducuntur, prouocari et appellari deberent; contra vero iidem Saxones nostri proponebant, quod ipsi semper et ab antiquo, in huiusmodi libertate, per diuos quondam reges Vngriae, nostros scilicet praedecessores felicis memoriae, sed et *Maj*tem nostram, conseruati et illa vsi fuissent, vt

vt dum in aliqua cauſa, per Nobiles et Siculos coram iudicibus ordinariis Saxonum habita, aliqua appellatio facta fuiſſet, ea non ad praeſentiam Vayvodae earundem partium, ſed in noſtri praeſentiam, fieri deberet, prout hactenus obſeruatum eſſet, et ſuper hoc etiam efficaciſſima et *antiquiſſima* priuilegia haberent, quae etiam coram nobis et vniuerſo conſilio perlecta produxerunt, ſupplicantes nobis in perſonis aliorum vniuerſorum Saxonum noſtrorum humiliter, vt eosdem in eiusmodi ipſorum antiquis libertatibus et conſuetudinibus gratioſe conſeruare et manutenere dignaremur: Nos igitur hanc ipſam cauſam et controuerſiam, inter dictas partes, praemiſſis ex cauſis motam, in pleno conſilio noſtro, cum Dnis praelatis et baronibus, ac proceribus, ceterisque aſſeſſoribus, coram nobis aſſumentes, eandem diligenter ſecundum deum et iuſtitiam diſcutientes et pertractantes, matura ſuperinde cum eisdem Dnis praelatis et baronibus ac proceribus aſſeſſoribusque habita deliberatione, comperimus, quod praedictos Saxones noſtros, ex quo ſuperinde priuilegia et libertates, a diuis condam regibus Vngriae, noſtris ſcilicet praedeceſſoribus, conceſſas, per nosque confirmatas, habent, et in eisdem hucusque ſemper illaeſi conſeruati, illisque vſi eſſent, in eiusmodi libertatibus *permanere*, ac per nos et ſucceſſores noſtros reges Vngriae conſeruari et manuteneri debent; in cauſisque illis, quas aut Nobiles aut Siculi, ſimul vel ſeorſum ſingillatim, contra eosdem Saxones noſtros vel ipſorum alterum motas haberent, aut deinceps quocunque tempore mouerentur, et in quibus appellatio fieret, talis appellatio non in praeſentiam Vayvodae pro tempore conſtituti, ſed *noſtram in praeſentiam*, fieri debet. Quapropter nos, de conſilio eorundem Dnorum praelatorum et baronum ac procerum et aſſeſſorum, praefatos Saxones noſtros in praedicta ipſorum libertate duximus relinquendos; decernentes, vt a modo deinceps futuris perpetuis temporibus, in his cauſis, quas praedicti Nobiles aut Siculi, ſimul vel ſeorſum et diuiſim, contra eosdem Saxones noſtros vel alterum ipſorum pro quacunque cauſa habuerint, et appellatio ſequi debebit, talis appellatio non in praeſentia ipſius Vayvodae pro tempore conſtituti, ſed *in noſtram praeſentiam* ac ſucceſſorum noſtrorum regni Vngriae, ſemper fieri debeat *etc.*

LXXVIII. 1512. Schreiben 2er Plebane aus Ofen, an ihr Capitel in Hermannstadt.

Siebenbürg. Quart. IV, 148 - 151.

Salutem cum sui recommendatione. *Venerabiles Domini et Patres!* Etsi in itinere nostro nullum habuissemus impedimentum, tamen in negotio nostro non optatum habuimus responsum. Vt multa praetermittamus, hoc habeant *Dominationes vestrae*, quod Dnus Reuerend^mus [der ErzBischof von Gran] vult ordinare et disponere de personis Clericorum, de ecclesiis, et de decimis, secundum libitum suum: ipse vult habere *quartam* decimarum, et nos priuare iure *eligendi* Decanum. Quamuis sui officiales adeo expresse hoc non dicunt, tamen in secreto boni viri hoc nobis dixerunt.

Praeterea non est opus interrogatione, cum palam lecta sit nobis Bulla apostolica, quae continet, quod Dnus reuerend^mus *Strigon*iensis, propter vnionem illarum duarum ecclesiarum, habeat ea, quae sunt ordinis et legis dioecesanae et iurisdictionis, in quibus dependet *quarta* decimarum, et alia onera. Benedictus de *Alsozegedi*, Notarius Sedis, qui est magister huius negotii ac specialis factor Dni reuerend^mi, cui vni hoc negotium specialiter commisit plus quam Vicario Strigoniensi, palam dixit et requisiuit, vt cum humilitate subiiceremus nos Dno reuerend^mo, et sineremus eum ordinare cuncta nomine suo, et melius nobis foret, quia sic gratius et mitius aget nobiscum: quod nos facere nullo modo voluimus, imo paria Bullae apostolicae petiuimus, quod fuit nobis denegatum. Ideo propter hoc grauamen et ab illa vnione appellauimus ad sanctissimum Dnum nostrum *Papam*.

Sciunt *Dignitates vestrae*, quomodo patroni nostri promiserunt nobis facere assistentiam apud regem. Et Dnus *Ioannes Lulay*, iudex regius noster, in recessu meo iussit mihi hic permanere, et velocem nuntium mittere; ipsi vellent ex consulatu statim mittere, casu quo nobis non ex sententia succederet. Videtur autem, *fratres carissimi*, quod mors nobis intenditur. Ideo maturissime exsurgatis, sollicitetisque ciues ad veniendum et interpellandum regem. Nos hic sumus locuti cum Dno *Quinqueecclesi*ensi, qui nobis pollicetur operas suas, quamuis sit

per-

perdifficilis, et *fine muneribus* nihil faciet. Vltimum noſtrum agitur exterminium. Mittatis igitur cum illis nuntiis ciuibus noſtris expreſſe ad minimum *flor.* 75, quia non fuimus auiſati in tantis expenſis. Nos hic exſpectabimus, donec venient nuntii. Ego puto, quod habebimus gratioſam expeditionem hic apud regem; itaque non erit opus ire ad vrbem, dummodo veniat Dnus *Io. Lulay*, qui eſt hic magnae auctoritatis. Si autem ipſe non venerit, timemus quod non habebimus bonam expeditionem. Ego hic ergo ſollicitabor interea.

Noluimus autem redire iam, eo quod feſtinatione opus eſt, ne ex vrbe veniat nobis aliquid malum, non obſtante omni appellatione. Quia Dnus reuerendiſſ., vt audimus, eſt tanquam *leo ferociſſimus* in vrbe, ac multum vexat ſuos Canonicos Strigonienſes. Expenſae ſunt hic interim difficiles, et tamen non eſt aliud remedium, quin oporteat nos procedere in factis noſtris, ſi et in quantum volumus nos ab extremo malo cuſtodire.

Iam agitur vltimum periculum noſtrum et omnium ſucceſſorum noſtrorum perpetuis temporibus, niſi maturius occurramus. Iſti Dni *Braſſou*ienſes melius viua voce declarabunt factum, qui ideo redierunt in patriam, quia cum ſuis patronis nullam fecerunt concluſionem. Cetera committo iſtis Dnis *Braſſou*ienſibus, collegis noſtris.

Valeant felices *Duationes veſtrae*, et non ſit oneroſum vobis, quod hic maneamus, quia in continenti oportet nos iterum aſcendere, et ſi res hic finem non acceperit, in continenti oportebit nos mittere in vrbem. Praeterea aliud mandatum ſeu *procuratorium* eſt neceſſarium, quia ille Notarius Sedis, inimicus noſter, mea mandata retinuit. Interim valete, et domum meam vobis commendo.

Ex *Buda*, feria I^ma^ infra octauam OO. Sanctorum. 1512.

Vterque *Petrus*,
Cibinienſis et Stoltzenburgenſis Plebanus.

LXXIX. 1513, 9 Febr. Wladislav an den Erz-Bischof von Gran: günstige Entscheidung über *Num.* LXXVIII.

Siebenbürg. Quart. IV, 152-154.

Wladislaus . . . . Reuerend^mo in Christo patri, Dno *Thomae*, tit. Sancti Martini in montibus, S. Romanae ecclesiae presbytero Cardinali, AEpiscopo Strigoniensi, ac Patriarchae Constantinopolitano summo, et Secretario, Cancellario nostro, item amico et compatri nostro carissimo, salutem et omnis boni assiduum augmentum.

Reuerendissime in Christo pater, amice et compater noster carissime! Ex relatione fidelium nostrorum honorabilium et circumspectorum vniuersorum plebanorum et totius Cleri, nec non ciuium ac populorum nostrorum Saxonicalium, in ciuitatibus nostris *Cibini*ensi ac *Brassoui*ensi, in pertinentiisque ac districtibus earundem ciuitatum nostrarum commorantium, accepimus, cum licet Episcopatus *Milkoui*ensis, cuius dioecesi illarum duarum ciuitatum nostrarum clerus ac populus olim subiectus erat, iam pridem, partim per hostilem vastationem, partim per schismata, in tantum abolitus, vt nunc non nisi titulus Episcopatus illius superfit, tamen eundem Episcopatum vestra reuerend^ma paternitas, ecclesiae suae Strigoniensi per Sedem apostolicam *vniri* et annecti procurauit.

Cum autem vnio huiusmodi sine nostro, vtpote omnium ecclesiarum huius regni nostri Vngrici, et perinde eius subiectarum, generalis Patroni, *consensu*, fieri non debuerit, sacrorum etiam canonum decretis manifeste edicentibus, eiusdem esse, ad vnionem aliquarum ecclesiarum consentire, cuius praesentare et eligere est; etiam alioquin ex hoc multa incommoda sequerentur, non solum in depauperationem illorum plebanorum, quorum opibus et facultatibus plebs illa Saxonicalis communis ruralisque populus nititur ac sustentatur, sed etiam in desolationem totius illius patriae, alioquin multis periculis et hostili incursioni expositae:

volumus igitur eosdem plebanos et ciues colonosque ac subditos nostros, in suis antiquis iuribus et consuetudinibus conseruare, rogamus paternitatem vestram reuerend^mam, velit de huiusmodi *vnione* patientiam habere, nihil-

nihilque contra libertates et antiquas consuetudines ipsorum plebanorum et Saxonum nostrorum innouare; quia cum id in nostrum praeiudicium apertissime tendat, cumque ex hoc, vt praemisimus, plurima illarum partium sequi possent incommoda, id nullo modo permittere possumus. Per hoc tamen nolumus in vllo iurisdictioni solitae vestrae reu. paternitatis, et ecclesiae illius, derogare, sed eandem saluam inuiolatamque volumus permanere. Reliquum est, vestram paternitatem reu. optimum valere optamus.

Datum *Budae*, nono *Febr.* 1513.

LXXX. 1518. Ludwigs II 2tes Decret, Art. 14.

Recht des Eig. 75.

Coquinae Regis prouentus applicati. Castrum *Hust* cum cameris salium Maromarusiensium et Transsiluaniensium, ac tricesimis et vigesimis quinquagesimis coementis camerisque et fodinis auri et argenti, nec non ciuitatibus liberis, *Saxonibus*que *regiis*, manibus Dni *Thesaurarii* regii pro tempore constituti. Castra vero Munkáts, Thata, et Komárom, cum omni inferiori parte Vissegradiensi, veteri Buda, cum insulis Kos et Chepel appellatis, nec non oppidis Sámbok, Salmár, et Keszö, cunctisque eorum pertinentiis, Cumanisque ac Philistaeis, pro sustentatione et conseruatione coquinae regiae *Maj*tis, ad manus *Prouisoris* Budensis assignentur.

LXXXI. 1521. Ludwig II. Berufung zur Krönung.

Verf. Zust. 54. – GrundVerf. 45.

Quum autem vos quoque sitis *membrum* huius regni, et non minus ipsa defensio vobis quam aliis fidelibus necessaria sit: Fidelitati vestrae harum serie firmissime mandamus, vt ad dictum festum b. Elisabeth proximum, *oratores* vestros, quotquot volueritis, ad praedictum conuentum *Budam* ad *Maj*tem nostram mittere cum pleno mandato debeatis *etc.*

LXXXII. 1522-1543. Urkunden zur ReformationsGeschichte der Deutschen in Siebenbürgen.

Meist aus dem Ungr. Magaz. IV, 168-211.

1. *Ludwigs* II Verbot, auf die Klage des ErzBischofs von Gran, Georg von *Sathmár*, vom J. 1522, an die OberBeamten in Hermannstadt, daß niemand in iura Cleri eingreifen soll. HANER *histor. eccles. Transsiluan.* p. 150-158. — Ungr. Mgz. S. 168.

2. Correspondenz K. *Ludwigs* mit dem KurFürsten von Sachsen *Friedrich*, wegen der Kätzereien. SCHMITTH *AEppi Strigon.* P. II, p. 33. — Ungr. Mgz. 169.

3. *Ludwigs* II Befel vom J. 1523 an den neuen ErzBischof von Gran, mit den Verfolgungen inne zu halten. *Oliards* Predigt S. 24. — Ungr. Mgz. 170.

4. Desselben Befel nach Hermannstadt von 1524, alle Schriften *Luthers* zu verbrennen ꝛc. Ungr. Mgz. 173.

5. Des Cardinals und ErzBischofs *Salkani* Befel eben dahin, von 1524, gleiches Inhalts. Ungr. Mgz. 175.

6. ReichsTagsSchlüsse vom J. 1523, Art. 54, u. 1525, Art. 4, §. 4: "alle Lutheraner sollen aus dem Königreich ausgerottet, und wo man sie nur findet . . . verbrannt werden". Ungr. Mgz. 182. — WALCH neueste ReligionsGeschichte, Th. V, S. 229.

7. KlagSchrift des Hermannstädtschen Capitels, vom J. 1526, an den EBischof *Salkani*, gegen die Reformation. Ungr. Mgz. 187-195.

8. *Ludwigs* II donnernder Verweis an den KönigsRichter in Hermannstadt *Penflinger*, 1526, feria 5ta ante festum b. Mariae Magdalenae (21 Jul, kurz vor der Schlacht bei Mohatsch, 29 Aug.). Ungr. Mgz. 196.

9. K. *Iohannis* Befel nach Hermannstadt gegen die Reformation, 1527, auf Pauli Bekerung. Ungr. Mgz. 198.

10. *Luthers* Antwort an den evangel. Dechant in Hermannstadt *Kamaschi*, 1543. Ebendas. 206.

11. *Melanchthons* Antwort an ebendens. 1543. Ebendas. 207.

12. *Bugenhagens* desgleichen. Ebendas. 208.

LXXXIII.

LXXXIII. 1526, OsterDinstag. Befel von *Iohann* von *Zapolya*, Wojewoden von Siebenbürgen, an den Dechant Thonhäuser in Hermannstadt.

Ungr. Magaz. IV, 190.

Honorabilis Domine, amice nobis honorande. Qualia pericula huic regno immineant, vbi Caesar ipse Turcorum aperte regnum hoc aggredi proposuit, vobis constare non dubitamus. Haec enim fama per homines nostros dietim nobis veraciter affertur. Vt igitur tantae moli resisti possit, statuimus in diaeta Enyedensi, Dnis nobilibus regni et Saxonibus ipsis indicta, vt *vniuersi* et *singuli*, tam saeculares quam etiam viri *ecclesiastici*, arma ferre valentes, per singula capita in bello interesse debeant; demtis illis, qui iuxta contenta articulorum pro cura animarum domi manere debebunt; puta ad *duas* possessiones in toto regno *presbyter vnus* manebit, ceteri vero *omnes* vna vobiscum in ipso bello interesse debebunt. Non dubitamus etiam, Dnum Reuerend^mum^ praelatum vestrum vos superinde ammonuisse. Dato tamen casu, si etiam per Dnum praelatum vestrum nondum deinde fuissetis ammoniti, nihilominus tamen, vbi periculum omnibus commune sit, scimus, et Dominationibus vestris hanc patriam charam esse. Propterea hortamur vos et rogamus, et nihilominus in persona Dni nostri gratiosissimi regis vobis committimus, quatenus sub poena, in articulis Enyedini superinde confectis, cum vniuersis et singulis plebanis et clericis, sub Decanatu vestro vbique existentibus, ita vosmet ipsos ad bellum appraeparatos teneatis, vt cum per literas nostras requisiti fueritis, in continenti momento, et ad diem et locum per nos praescriptum, cum praescriptis plebanis et clericis viris conuenire possitis. Nam qui diem et locum praefixum neglexerint, poena in praemissis articulis et constitutionibus superinde confectis, exemtione personarum absque vlla, seueriter puniri faciemus. Secus itaque poena sub praemissa ne feceritis. Ex *Zaz-Sebes*, 3io die festi resurrectionis Dni. Anno eiusdem 1526.

Iohannes, Comes Scepusiensis, Wayvoda Transsilu.

Wiederholt im Jun darauf, aber beidemale one Wirkung.

LXXXIV.

LXXXIV. 1527. Ferdinand.

Verf. Just. 46. — GrundVerf. 112.

Quod vnanimi consensu cum ceteris istis nationibus, *Ioanni de Zapolya*, infideli ac totius regni nostri sententia proscripto, non solum fortissime restitistis, sed eum cum tota factione ex istis partibus regni nostri repulistis; agnoscimus in eo egregium erga nos sacramque coronam nostram studium vestrum et fidem singularem, quae res praeclare per vos gesta, erit *vobis*, *liberis*, ac *posteris vestris*, honori, et maximo apud haeredes quoque nostros *ornamento* etc.

LXXXV. 1529. *Obligationales*, auf 18000 fl., die die Deutschen zur Verpflegung der kaiserl. *Ferdinand*schen Truppen vorgeschossen.

Verf. Just. 50.

Nos *Nicolaus* de *Gerend*, electus ecclesiae Albensis Transsiluaniensis Thesaurarius regius . . . *Stephanus Maylad*, eiusdem regiae *Maj*tis in has partes Transsiluanas orator et praefectus Fagarasiensis, fatemur et recognoscimus per praesentes, quod cum nos ex informatione Sermi principis et Dni, Dni *Ferdinandi* regis . . . Dni nostri gratiosissimi, et deinde nostra et per literas et oretenus nobis facta, ad vrgentissimas necessitates extremamque ac summopere necessariam defensionem et conseruationem istarum partium Transsiluanarum totiusque regni, ab Vniuersitate Saxonum Transsiluaniensium 4000 stipendiariorum ad solutionem vnius et medii mensis, quae solutio in summa facit florenos 18000, exegerimus. Cum vero praefatorum Saxonum plebs, per haec certa tempora, crebris stipendiariorum solutionibus sit exhausta, diuersisque exercituum molestiis vexata, vt impossibile sit, antedictam pecuniarum summam ab ea pro solutione stipendiariorum extorquere, sed aliunde conflare, et mutuo accipere: ideo cum eisdem Dnis Saxonibus in hanc deuentionem conditionum, vt ex primis prouentibus, dictae regiae *Maj*ti, Dno nostro gratiosissimo, in his partibus Transsiluanis prouenire debentibus, illa pecuniarum summa Vniuersitati Saxonum debeat reddi et exsolui. Quocirca nos, *Nicolaus*

colaus electus Thesaurarius, ex officio nostro Thesaurariatus, et *Stephanus Mayladt*, ex informatione regia, tanquam oratores Suae *Maj*tis, nobis oretenus facta, nomine et in persona dicti Dni nostri regis, Dni nostri gratiosissimi, nos in hoc obligauimus et promisimus, quod antefata pecuniarum summa, videlicet flor. XVIIIm, et cum hoc si quippiam plus pecuniae ex necessitate requirente, in solutionem aut conseruationem dictorum IVm stipendiariorum, fuerit exsolutum, praefatae Vniuersitati Saxonum ex primis prouentibus, regiae *Maj*ti in his partibus Transsiluanis cedentibus, quamprimum fieri poterit, debeat reddi et exsolui, omni difficultate, excusatione, et dilatione postpositis; plenarie, et cum omni effectu assumentes, quod nos ipsam Vniuersitatem Saxonum in praemissis indemnes firmiter et inuiolabiliter conseruabimus et conseruari faciemus, eandemque contra omnes, hanc nostram obligationem infringere et contrauenire volentes, tuebimur et defendemus. Imo promittimus et obligamur hoc nostro chirographo subscripto, sigillisque nostris subimpressis, vigore et testimonio mediante *etc.*

LXXXVI. 1539. Des Siebenbürgischen Wojewoden, Stephan *Maylads*, Schreiben aus Fogarasch, an den NationalGrafen, Peter *Haller*, und den Hermannstädter Bürgermeister, Ioh. *Veres*, wegen des von ihm zurückgekauften *Talmatsch*er Gerichts.

Verf. Just. 102.

Sed ne longius adhuc res ista differatur, vt coram ita nunc quoque Dominationes vestras securas esse volo, vt cumprimum literas illas obligatorias in eam sententiam, quam Dnationibus vestris dedi, a Dnat. vestris sub sigillis earundem habuero, statim castellum *Tholmach* Dnat. vestris remittere paratus sum. Quare D. vestras rogo, ne meos seruitores diutius illic esse velint, sed vt semel cum D. vestris conclusi de *mille* florenis in rebus et pecuniis ei solutionem fieri faciant *etc.*

Die 1000 fl. sind bald nachher bezalt worden, die Quittung darüber ist noch vorhanden:

1539.

1539. Ego *Iohannes* Literatus Notarius S. et M. Dni Vayvodae Transsiluaniensis, recognosco praesentium serie, prudentes ac circumspectos, magistrum ciuium, iudices et iuratos ciues ac consules ciuitatis *Cibini*ensis, ad rationem restitutionis *Tholmach*, in panno pecunia et rebus soluisse pure *mille* florenos. Eosdem igitur memoratos consules in persona eiusdem Dni mei gratiosissimi, Dni *Maylad*, Vayvodae . . . pro memoratorum *mille* florenorum solutione quittos et per omnia absolutos reddo harum literarum subscriptione, manu mea consignatarum, testimonio mediante. Datum *Cibinii* . . . .

LXXXVII. 1542. Engere Union auf dem Reichs-Tage zu Thorda.

EDER 125 u. 132.

Ex gratia Dei omnes tres Nationes conuenerunt de mutua pace fouenda, et rebus omnibus regni eodem modo et *pari consilio* ac *consensu* gerendis . . . Quodsi aliquis hostis externus venerit ad hoc regnum, vel etiam internus hostis fuerit; tunc teneantur *singulae nationes*, cum omni apparatu bellico alias ordinato, venire per *singula capita*.

LXXXVIII. 1544. Beschlossen in *congregatione generali* Dnorum *Saxonum*.

Verf. Just. 100.

Vniuersitas Saxonum eo modo concordauit ratione *religionis*, vt ciuitates, quae iam fere omnes verbum dei receperunt, eisdem et similibus ceremoniis in ecclesiis earundem vtantur. Eos autem, qui nondum verbum dei receperunt, fraterne adhortentur, vt pro gratia dei una cum aliis vnanimiter supplicent, quomodo et ipsi simili modo verbum dei acceptare et credere valeant *etc.*

XC.

LXXXIX. 1544. LandTagsAbschied. Vorsprache der 2 andern Nationen, als die Deutschen von den königl. Beamten zur ZehendCollection in den Comitaten angehalten werden wollten.

BürgerR. 36.

Supplicant Dni regnicolae, vt Dni *Saxones* seruentur in eorum antiquis iuribus et consuetudinibus: administratores enim et officiales Suae *Maj*tis per abusum cogunt decimas eosdem Saxones colligere, et nouis seruitiis et oneribus eos grauare intendunt. Mandet itaque *Maj*tas vestra, vt huiusmodi oneribus et difficultatibus ne vexentur *etc.*

XC. 1545. Königin *Isabella*.

EDER 108. — Verf. Just. 40. — Recht des Eig. 50.

Ysabella, D. G. regina Vngriae, Dalmatiae, Croatiae. Prudentes ac circumspecti nobis dilecti. Supplicationem vestram ratione *contributionis* S. Martini nobis porrectam intelleximus. Nos igitur cum sciamus, vos non ex contumacia quadam, sed necessitate vrgente, id a nobis postulare, volentes etiam nos vos vicissim singulari nostra gratia, quemadmodum hactenus, prosequi, ita vt optastis: diem festum b. Catharinae virginis et Martyris proxime venturum annuimus et concessimus; ita tamen, vt ad illum diem integram et plenariam summam ipsius *contributionis* administretis. Bene enim vobis constat, per anni circulum *nihil nobis praeter exigua ista contributione* prouenire, qua nunc essemus admodum necessariae. Ex arce nostra *Alb*ensi, feria 6ta proxima post festum diem S. Martini Ep. Anno Dni 1545.

XCI. 1549. In articulis *diaetalibus* Vásárhelyini conditis.

Verf. Just. 29. — EDER 144.

Decretum est, vt quemadmodum Nobiles, vi et auctoritate iuris *patronatus* sui, decimas in bonis eorum existentes, pro se contra quoslibet alios, solita arendatione reti-

retinere possunt, ita etiam Saxones eiusmodi decimas sibi ipsis coëmendi habeant facultatem.

XCII. 1549. Conclusum in *congregatione* Saxonum.

Verf. Just. 92.

In omnibus negotiis et casibus, quae ciuitatem vel sedem aliquam pertingunt, nihil agere debeant, nisi communi consensu Vniuersitatis Saxonum fuerit deliberatum. Ac negotia, quae alicubi obueniunt, statim Cibiniensibus intimare debeant, indeque quid sit agendum, informationem expetere, donec Vniuersitas de eo maturius deliberare posset.

XCIII. 1552. Kais. FERDINAND, an den Hermannstädter Magistrat.

Verf. Just. 48.

Quanquam nobis hucusque fides et obseruantia vestra ita perspecta sit, quod non dubitemus, quin omni diligentia et sollicitudine studeatis semper bene de nobis mereri, nihilque plane permittatis eorum, in quibus praeclaram vestram erga nos voluntatem declarare possitis, adeoque nulla adhortatione seu admonitione opus habere videamini: tamen cum allatum ad nos sit, Germanos milites nostros nuper inter vos tumultuari coepisse, et conciues vestros grauari, quod eosdem insolutos diutius alere debeant; visum est nobis, Fidelitatem vestram harum serie clementer requirere, prout etiam nunc summo studio benigne requirimus, ne eam ob rem nimis perturbemini, vel aliquam molestiam capiatis, sed potius onus istud per aliquot adhuc dies haud grauatim Nostri intuitu feratis *etc.*

XCIV. 1552. Schreiben des kaiserl. Generals *Castaldo* an den Hermannstädter Magistrat.

Verf. Just. 49.

Iam multoties scripsimus, et coram Dno magistro ciuium diximus, Dominationes vestras *solas* fuisse, qui regnum

gnum iſtud ſuſtinuerunt; et iſtud non ſolum coram regia *Maj*te, ſed apud totam chriſtianitatem, teſtatum et compertum faciemus. Nos autem omnium mortalium ingratisſimi eſſemus, ſi de tantis beneficiis et gratiſſimis obſequiis Dnationum veſtrarum obliuiſceremur. Quod itaque Dnationes veſtrae, conſiderata neceſſitate et ſtatu temporis, optatibus noſtris de ſolutione *quingentorum peditum* . . . et ſatisfacere voluerint, maximas habemus gratias, et vbi occaſio dabitur, omni beneuolentia noſtra Dominationibus veſtris iterum promereri curabimus *etc.*

b. Bericht der kaiſerl. Commiſſarien von Siebenbürgens Einkünften, im J. 1552.

Ungr. Magaz IV, 414

Negari non poteſt, quin iſtae ciuitates, et generaliter *Saxones*, digni ſunt omni gratia et clementia regiae *Maj*tis, ac promerentur prae aliis nationibus Transſiluanicis, vt earum ratio habeatur.

XCV. 1553. An Ferdinand, BittSchrift des Hermannſtädter Magiſtrats wegen Vinz.

Verſ. Juſt. 103.

Quare Sacratiſſimae *Maj*ti veſtrae, tanquam Dno nobis clementiſſimo, humillime ſupplicamus, *Maj*tas veſtra Sacratma dignetur, arcem *Vintz* oppidaque praedicta, penes Vniuerſitatem Saxonicam relinquere, ſicut ab antiquo a diuis regibus relicta ſunt, quorum indulta *Maj*tas veſtra clementer acceptare et confirmare dignata eſt. Cumque Dnum Thomam *Nadasd* intelligamus ſua iura ſuasque praerogatiuas allegare, nos quoque nihil aliud quam iuſtitiae complementum petimus. Quod etſi ſperare omnes de ſumma veſtrae *Maj*tis aequitate poſſumus, nos tamen nonnullas praerogatiuas certos reddere indicabamus, *cum* quod vetuſtiora et validiora priuilegia habeamus, et poſſeſſores fuimus, et nonniſi ob adhaeſionem Sacratmae *Maj*ti veſtrae ex poſſeſſione excluſi ſumus; *tum* quod noſtra fide obſequiorumque noſtrorum humilium promtitudine et conſtantia, et *Maj*ti veſtrae et regno, noſtris viribus plus ipſo Dno Thoma *Nadasd* et relictis Stephani *Maylath*, ſeruire poſſumus. Quibus ex rebus humillime ſupplicamus, *Maj*tas veſtra Sacratma

 digne-

dignetur nobis et 7 ſedibus oppida ſaepe nominata conferre, et Dnum Thomam *Nadasd* aliqua alia via prouidere, ac caſtrum in manibus noſtris tam diu relinquere, donec *Maj*tas veſtra cauſam iſtam pro ſua benigna voluntate determinauerit etc.

b. Ferdinands Decret darauf. Ebendaſ. 105.

1553. Vbi vero de caſtello *Vyncz* bonisque illis, et ſucceſſu occupationis eorundem, ad nos ſcribitis; nos quidem veſtra iura in bonis illis integra inuiolataque eſſe permittimus, neque in ea vel alia re quicquam iuris vobis detrahi paſſuri ſumus. Verum cum ſuperioribus diebus ſupplicatum nobis fuiſſet a cunctis regni noſtri ſtatibus, vt filiis et haeredibus quondam Stephani *Maylath*, bona ipſa ſecundum publicam Poſonienſem conſtitutionem reddi curaremus, quando ea bona e manibus eiusdem Stephani *Maylath*, qui ea aliquamdiu pacifice poſſediſſet, violenter fuiſſent occupata: faciundum nobis quidem ſatis ſupplicationi et conſtitutioni praedictae duximus, ſed ita tamen, vt veſtra omniumque aliorum, ſi qui erunt, iura ſalua in iisdem bonis eſſe vellemus *etc.*

XCVI. 1553, 25 Jun. Ferdinand, an Peter *Haller*, Schatzmeiſter von Siebenbürgen.

Eder 37. 109.

Quia *cenſus* Saxonum ordinarius videatur minor eſſe, quam qui ſuperioribus annis per eos contributus, ab eo exigendo duximus ſuperſedendum. Ne tamen contributio, tam multiplici neceſſitate regni noſtri Vngriae et partium Transſiluanicarum, negligatur; dabimus ordinem, quod Vayvoda noſter Transſiluanus, non a Saxonibus tantum, ſed a duabus reliquis nationibus, *ſubſidium* aliquod notabile obtineat, idque conuentu tribus nationibus indicto. Quae quidem *contributiones* nationum Transſiluaniae vbi oblatae fuerint, debebunt per ipſum Theſaurarium curari.

. . . A Saxonibus autem noſtris, quos vniuerſaliter loco *contributionis* vnam pecuniae ſummam conferre mos eſt, petatur et exigatur, quantum in comparatione Nobilitatis ſine magno ſuo grauamine praeſtare poſſe videbuntur.

XCVII.

XCVII. 1556. DiätalArtikel von Clausenburg.

Recht des Eig. 87.

Tam de medio Siculorum, quam Saxonum, ac locis *Camerarum* etc.

XCVIII. 1557, 15 Febr. LandTagsArtikel.

Recht des Eig. 64.

Saxones, pro veteri eorum consuetudine, *duo millia* peditum pixidariorum, cum tormentis et aliis instrumentis ac apparatibus bellicis, mittere debeant.

XCIX. 1558, 21 Jun. LandTagsArtikel.

Recht des Eig. 64. — Vergl. GrundVerf. 146.

Vniuersitas Dnorum Saxonum *bis mille* pedites selectos in expeditionem mittere debebit, cum quibus iudices regii in campum prodibunt pro veteri consuetudine, cum vexillis, tympanis, bombardis, tormentis, instrumentisque bellicis, pulueribus, globis, magistris bombardinis, ad mandatum Suarum *Maj*tum. Item ex singulis ciuitatibus, duo senatorii ordinis ciues cum iudice regio simul egrediantur, et penes personam principis adsint, atque vsibus publicis et regno inseruire sint adstricti. Inter Dnos Saxones in apparandis peditibus talis ordo obseruetur. Iudices regii, cum ciuibus et consulatu, mox sine mora ex singulis ciuitatibus ad possessiones singulas egrediantur, ac inspiciant et connumerent singillatim omnes quarumlibet possessionum personas; consimiliter etiam singularum ciuitatum viros perlustrent, habitoque delectu ordinent viros ad bellum aptos, et in eo ita agant, vt dignas et militares personas adornent et instruant. Decreuerunt autem ibidem, vt singuli communes pedites *duos* florenos in stipendium habere debeant, nullo modo plus. Inter 100 pedites praeficiatur vnus *Capitaneus* Centurio, qui habeat singulis mensibus florenos 6, tympanista 3 florenos, vexillifer florenos 3, decuriones florenos 3: qui quoties et quandocunque Sacrae *Maj*tes personaliter mouerint, vel si forte Nobilitas capitatim insurrexerit, in campum sine cunctatione egrediantur, praesentibus iudicibus regiis et senatorii

torii ordinis ciuibus duobus ex ſingulis ciuitatibus. Placuit etiam, vt *equitibus* in ſingulos menſes floreni 3 dentur.

Dieſen Sold bezalten die Deutſchen ſelbſt, wie die noch vorhandenen Rechnungen ausweiſen.

C. 1558. LandTagsSchluß, eingetragen in die *Conſtitt. Approb.* P. III, tit. 19, art. 14.

EDER 126.

Duo minimum nationis Saxonicae legati, in comitatu Principis bellum gerentis, praeſto ſint, quod huius nationis, vt item duarum ceterarum, votum, ad pangendum foedus, aut quid aliud grauius decernendum, neceſſarium ſit.

CI. 1558. Des NationalGrafen, Peter *Hallers*, Schreiben vom ReichsTag in Clauſenburg, an den Bürgermeiſter in Hermannſtadt, über den Urſprung des *ſubſidii nationalis*.

EDER 115:

"Quum iam *literas haſce* exſcribere coeptauiſſem, per„horruit animus acerbitate temporum, ſtilumque ſuſtinui, „veritus, ne ſi rem non admodum vulgatam, verbis vtcun„que lenibus, tamen vt acta eſt, narrarem, dedita opera „conuicium feciſſe viderer".

CII. 1558. Obligationales der Königin ISABELLA auf 4000 fl.

Verfaſſ. Zuſt. 52.

Recognoſcimus per praeſentes, quod nos a fidelibus noſtris, Vniuerſitate Saxonum Transſiluanienſium, in varias et arduas regni noſtri neceſſitates, *quater mille* florenos in monetis vſualibus mutuo acceperimus et leuauerimus; quos nos nouo anno proxime venturo, eisdem Vniuerſitati Saxonum Transſiluanienſium, ad primam occaſionem, ad plenum reſtituturos adſerimus, et beneuole obligamus, harum noſtrarum vigore et teſtimonio literarum etc.

CIII.

CIII. 1558, 15 Jul. ISABELLA.

GrundVerf. 104.

Volumus, vt nullus ſe a verarum et iuſtarum et *integrarum decimarum* ſolutione retrahat . . .

CIV. 1559, 10 Jul. ISABELLA.

GrundVerfaſſ. 104.

Vobis fidelibus noſtris . . . iuratis ciuibus ciuitatum noſtrarum . . . modernis et futuris, vniuerſis et ſingulis, mandamus firmiter, quatenus nullus omnino veſtrum, eccleſiarum Saxonicalium plebanos atque miniſtros, in ſuis iuribus et antiquis libertatibus, imo etiam perceptione fructuum, *decimarum*, et emolumentorum annuorum . . . impedire, turbare . . . damnificare debeant.

CV. 1563. IOHANN II.

GrundVerf. 104.

Cum autem *decimae* non per maiores veſtros, neque per vos, verum per diuos praedeceſſores noſtros, reges Vngriae, a fiſco eorum regio, ad quem eaedem diuino et humano iure ſpectabant, auulſae, miniſtris eccleſiarum . . . donatae et collatae ſint: nos pro functione noſtra regia, ipſas eccleſias et eorum miniſtros in eorum libertatibus, ſaluis decimis . . . quo ipſi miniſtri, a ſollicitudine acquirendi corporali vacui, ſpiritualibus diligentius incumbere poſſint . . . mandamus, vt vos . . . *vniuerſas* decimas muſti, frugum, annonae, milii, cannabis, et aliarum terrae naſcentium, nec non apum agnellorumque . . . ipſis parochis . . . pure et *integre* . . . reddere et reſtituere . . . debeatis.

CVI. 1572. Fürſt STEPHAN *Bathori*.

Verf. Juſt. 101.

Stephanus Bathori . . . prudentibus circumſpectis, magiſtro ciuium, regio ac ſedis iudicibus, item villicis, gherebiis, et ceteris ſenatorii ordinis viris, ac toti Vniuerſitati ciuitatis et ſedis *Cibinienſis*, ſalutem et fauorem. Ad

vestri vniuersorumque, quorum interest, notitiam peruenire volumus, quod reuerendus magister *Lucas Unglerus*, parochus ecclesiae Birthalmensis ac ecclesiarum Saxonicarum pro tempore Generalis Superintendens, et venerabilis *Matthias Caluinus*, parochus ecclesiae Rihonfalva Decanusque generalis, nec non *Iohannes Aunerus*, parochus ecclesiae ciuitatis Cibiniensis, cum aliis compluribus ecclesiasticis viris, suis ac ceterorum vniuersorum ecclesiasticorum virorum ac Vniuersitatis ecclesiae in Christo vnitae, totius gentis Saxonicae, nominibus et in personis, coram nobis personaliter constituti, humiliter et deuote exposuerunt, quod hisce ante perpaucos dies, per reuerendos et honorabiles vniuersos pastores ecclesiarum Saxonicarum Transsiluaniensium, in principali eorum synodo in ciuitate *Medgjes*, pro confirmanda eorum vera religione indicta, communi eorum suffragio publice sancitum est, vt ipsi pastores Saxones vbique in iurisdictione Saxonica, in suis ecclesiis, reiectis et detestatis aliis omnibus impiis et odopicis abusibus et sectis, ac *Arianorum* nefandis opinionibus, per inquieta et monstrosa ingenia in ecclesiam inuectis et intrusis, ipsam veram et sacrosanctam, atque cum puro verbo dei consentientem, *Augustavam* vt vocant *Confessionem*, profiterentur. Cui quidem honestae et piae institutioni ac ordinationi, ad eorum instantem requisitionem, consensimus, imo inpraesentiarum quoque tenore praesentium consentiendo approbamus et ratificamus *etc.*

CVII. 1575. Stephan *Báthori*, an den Müllenbacher Magistrat.

Verfass. Just. 47. — GrundVerf. 155.

Cum nos attentis et consideratis fidelitate et fidelibus seruitiis fidelium nostrorum, prudentum et circumspectorum, *Galli Simon*, iudicis regii, ceterorumque iuratorum ciuium ciuitatis et sedis nostrae Saxonicalis *Szasz-Sebes*, quae ipsi inprimis huic regno nostro, ac deinde nobis, pro locorum et temporum varietate, praesertim autem in proxima expeditione nostra bellica, dum videlicet *Gasparum Bekes*, notorium et proscriptum huius dicti regni nostri hostem, in hoc regnum Transsiluaniae, externis auxiliis Germanicis finitimisque Vngricis militibus, nostrorum item

et

et huius regni nostri rebellium coniuratorumque factionibus, adiutum, clam subdole et fraudulenter irrumpentem, contra dignitatemque nostram ac publicum regni nostri statum, hostili animo, graues factiones variosque tumultus concitantem, ad castrum S. Pauli prope fluuium Marusium, singulari dei beneuolentia, felici Marte profligauimus, magna animorum suorum promtitudine et diligentia summaque constantia penes reliquos collegas suos, Vniuersitatis videlicet Saxonicae praefectos, exhibuerunt et impenderunt *etc.*

CVIII. 1580. Antwort des Fürsten Christoph *Báthori* auf dem LandTage zu Clausenburg, auf einen Gesetzwidrigen Antrag wegen der Zehenden.

Siebenb. Sachs. 109 — Siebenb. QuartalSchr. IV, 155.

Es schickt sich nicht, die von rechtmäßigen Fürsten verliehenen Privilegien und Schenkungen zu verstümmeln oder zu widerrufen; und man muß niemanden seiner Vorzüge und Einkünfte berauben, one den RechtsStreit vorher wol geprüft und überlegt zu haben.

Quanta oriretur vastitas ecclesiarum et scholarum, ac obrueremur detestanda barbarie, quemadmodum videre licet in vicinis regionibus ac prouinciis! Quare illaesi et intacta maneant illorum prouentus et priuilegia.

CIX. 1583. Stephan bestätigt den Deutschen die von ihnen selbst gemachten MunicipalGesetze.

Verf. Zust. 65, 18.

. . . Nobisque, praeter alia priuilegia antiquorum Vngriae regum confirmanda, etiam Codicem iuris municipalis, seu legum et consuetudinum, longo vsu et obseruatione receptarum, inque quibusdam locis de *communi Saxonum ipsorum consensu* auctarum, ac in 4 libros et certa capita distinctarum, humillime nobis obtulissent *etc.*

Der Fundus regius wird darinn Saxonum nostrorum *terrae* genannt, Recht des Eig. 82.

. . . Cum autem omnibus in rebus ordo maxime ſeruandus ſit, confuſio vero fugienda: hoc praefatae Vniuerſitati Saxonum annuendum et concedendum duximus, ne a modo in poſterum, vllis artificibus in villis Saxonum degentibus, priuilegium ſeu ius contubernii vel *ceharum*, ſine conſenſu et interceſſione dictae Vniuerſitatis, concedatur *etc.*

Im Hermannſtädter Archiv liegen viele Zunft- und JarMarkts-Privilegien, die den Zünften und Dörfern deswegen weggenommen worden ſind.

CX. 1583. Stephans Befel, "ne quis *Nobilis*, inter Saxones reſidens, aliqua praerogatiua prae aliis gaudeat".

Verf. Juſt. 89.

Accepimus literas veſtras, quibus, cur Gabrieli *Hallero*, pro perſoluendo Appellationis onere, 12 florenos, onus nimirum Nobilibus inſolitum, irrogaueritis, cauſam nobis exponitis. Proinde ſi ille bona et haereditates ſuas in ciuitate Cibinienſi poſſidet, eiusque libertatibus et beneficiis perinde atque alius ciuis fruitur, vt eiusdem quoque ciuitatis legibus ſe ſubmittat, haud iniquum nobis videtur *etc.*

CXI. 1600, 10 Sept. Inſtruction der Deutſchen für ihren Abgeſandten an die Seckler. Ungriſch.

GrundVerf. 120-124.

Der Hermannſtädter Senator hat unſern Mitbrüdern, den *Harómſzéker* Herren, benebſt ſeinem CreditivSchreiben, folgendes anzudeuten:

Zuvörderſt gedenken Sie an Ihre vorhinige Vereinigung mit der ungriſchen und deutſchen Nation, wie gut Sie damals gelebt, mit allen Gütern überhäuft geweſen, Ihre ſchöne Geſetze handhaben, und den Namen Gottes mit ruhigem Gemüt anrufen konnten. In der Zeit, da Sie ſich deſſen erinnern, ſehen Sie einmal die jetzigen Zeiten an, was alles Ihnen unter der Verwaltung des *Michael* Wayda angemutet wird, und was Ihnen noch künftig

tig angemutet werden dürfte. Denn er ist zwar auf Kosten Sr Römisch-Kaiserl Majt in das Land gekommen: aber er hat das Land niemals Sr Majt überlassen wollen; vielmer ist sein ganzes Bestreben dahin gegangen, die ungrische secklische und deutsche Nation aufzureiben, und das schöne Land, das uns ernärt, mit Walachen zu besetzen.

In dessen Erwägung hat der römische Kaiser den Kaschauer General, mit 8000 Köpfen wolbewerten deutschen FußVolks, und außerdem aus Etsched den *Stephan Bathori* von Somlyo, mit 8000 Ungern, hereinbeordert. Dem Adel ist auf Verlangen des Kaisers befolen worden, Mann für Mann aufzusitzen, und wider ihn, dem getanen Eid zufolge, und zur Erhaltung dieses armen lieben Vaterlandes, aufzustehen. Uns ist gleicher Weise hinterlassen worden, daß wir uns hiernach halten sollten. Wir Deutsche haben uns also mit dem Adel und der ungrischen Nation vereiniget, und stehen nun Mann für Mann im Gewehr. Der Adel steht bei Thorda, wohin nunmer auch die Deutschen angelangt sind. Dort sind auch die 7 Comitate mit dem ganzen Volk und Rüstung beisammen. Eben so haben sich auch das *Aranyas*er und *Marus*er Gericht, nach ihrem ganzen Vermögen, one Rücksicht auf die bisherige Misverständnisse, aus Treue gegen den Kaiser, und um des lieben Vaterlandes willen, mit uns verbunden, und wollen mit uns leben und sterben. Zu ihnen sind noch 18 deutsche Pferde von uns, mit dem Georg *Mako* und den übrigen Hauptleuten, hinübergegangen, die bisher im Solde des *Michael* Wayda gestanden sind. Auch die Kosacken haben dahin geschworen, und werden jetzt schon da seyn.

Bei so gestalten Sachen haben wir Ihnen, als unsern Mitbrüdern, ehe Sie Ihre weitere Schritte machen, anzeigen wollen, wie wir daran sind; und ermanen Sie freundschaftlich und brüderlich, stehen Sie auch Ihrerseits dem Lande bei, und streiten Sie mit uns zusammen für die Freiheit des Vaterlandes, und machen Sie alle Walachen und Raizen nieder.

Tun Sie dieses, so werden Sie folgende Vorteile davon haben. 1. Die Freiheiten, womit das *Aranyas*er und *Marus*er Gericht begabt ist, sollen auch Ihnen vom

Lande bewärt werden. 2. Alle bisherige Irrungen und Vergehungen, die auf Ihrer Seite bisher vorgefallen, sollen vergessen und vergraben bleiben. 3. Ihre Gesetze und Verfassungen sollen aufrecht erhalten werden. 4. Wann immer der Feind aus der Walachei oder Moldau auf Sie kommen wollte, werden wir Ihnen Mann für Mann, wie wenn es uns selbst anginge, beistehen, Sie mit allen Kräften verteidigen, und halten, wie Glieder des Landes.

Wenn Sie also die Walachischen OberBefelshaber aus dem Wege geräumt, und Ihre Sachen in Richtigkeit gebracht haben: so lassen Sie einen Teil von den Ihrigen in Ihre WonStätte zurückkeren; von den übrigen aber fertigen Sie 300 Schützen und 400 berittene Mann zu uns nach der Stadt ab: hier wollen wir sie mit LebensMitteln und allem Nötigen versehen, und ihnen mit Anstand begegnen. Wohin wir von hier gehen sollen, werden wir erst von der Zeit erwarten. Auf dem Fall aber, daß diejenige, die von hier abkommen können, auf **Thorda** zum LandVolk gehen wollten, werden sich diese hierdurch mer Rum und Gunst erwerben, als sie vielleicht selbst erwärtet hätten.

Wollen Sie aber diesen schönen Verheißungen und den Vorteilen des Vaterlandes kein Gehör geben: so haben Sie folgendes zu erwarten. 1. Mit den Cronstädtern wollen wir **Eure Häuser** alsogleich in Brand stecken, und **Eure Weiber und Kinder** niedersäbeln lassen. 2. Da Ihr das Beschkircher und Schenker Gericht im Rücken habt, so werden wir von hier **Euch** mit unsrer Wehr und Rüstung entgegen gehen. Auf dem **Mediascher** und Schäßburger Gericht werden wir **Euch** auf der Seite anfallen, und vom Schicksal erwarten, wohin sich der Vorteil lenken wird. Sollte alsdann auch jemand zum *Wayda* entrinnen; so hoffen wir zu Gott, daß er auch da kein Bleiben haben werde. 3. Vom Fogarascher Volk hören wir, daß es in Bewegung sei. Auch ihnen haben wir geschrieben, daß sie zurückkeren, sonst würden wir sie **bis auf den letzten Mann niederhauen**. 4. In Bolya sind die Inwoner aus des *Wayda* Haus entloffen, nun steht es wüste. Aus **Müllenbach** hat man das grobe

be Geschütz auf die Pässe im Gebirge gefürt. Was wir von dorten zu hoffen haben, können Sie selbst ermessen.

Dieses haben wir also Ihnen zu wissen fügen wollen, und erwarten Ihre Antwort. Gott lenke Sie zu allem Guten!

Diese ernste Vorstellungen fruchteten nicht bei dem tollen Volke. 6 Tage darauf (18 Sept. 1600) kam es zu einem Treffen; der Walache *Michael* und die Seckler wurden geschlagen. Die siegenden Deutschen erhielten dafür von Ks. *Rudolf* folgendes Danksagungs-Schreiben:

CXII. 1600, 4 Nov. Ks. Rudolf.

Verf. Just. 2. — GrundVerf. 125. — Siebenb. Sachs. 90.

Posteaquam in nostram potestatem reductam Transsiluaniam intelleximus; nihil nobis prius duximus, quam vt Vos, qui et origine, et lingua, et quod caput est, auita animi integritate, *Germani*, nostrum scilicet genus, estis, inprimis animaremus. Quam etiam antehac, et quidem proxime in ista rerum conuersione, fidei nobis probandae studium ostenderitis, a consiliariis et ministris nostris, quos istas in partes misimus, ab aliis, edocti sumus. Placet nobis insignis et praeclara illa, quam erga nos geritis, voluntas, et qua salutem vestram curatis, sollicitudo. Vt itaque ProGeneralis et consiliarii nostri singularem in omnibus vestri rationem habeant, serio ipsis commisimus, iniunximus, hocque agimus, ne vos, qua nobis deuoti estis, fidei *poeniteat*.

Saec. XVII.

CXIII. 1613. Union der deutschen Nation.

Verf. Just. 73.

Wir Bürgermeister, KönigsRichter und StulsRichter, samt Rat, Geschwornen, und Einwonern der sächsischen Stadt Hermannstadt, Schäßburg, Cronen, Medwisch, Nößen, Mühlenbach, samt den andern sächsischen Stülen Nagi Schenk, Rupes, Reißmark, Löschkirchen, und Szaßvaros ꝛc. fügen hiemit zu wis-

wissen allen denen, so es vonnöten ist, daß wir, angesehen den großen unwiderbringlichen Schaden, so der sächsischen Nation durch den Riß und abalienation der Hermannstadt von den andern Städten, der Spaltung und Zertrennung der Sachsen von einander in verlaufener kurzer Zeit und disturbien, die Ligam, Union, Eidschwür, mit welchen unsre Vorälter hochlöbl. Gedächtnis, inuicem in perpetuum verbunden und verpflichtet gewesen, libertates, priuilegia Saxonum concernentia, jetzt aufs neue haben wollen renoviren und bestättigen, in Kraft dieses Briefs, uns allen, so wir leben, und unsern Nachkömmlingen Posterität zum ewigen Frommen und Bleiben auf folgende Weiß: daß wir nämlich von heut dato, zur Erhaltung der guldenen schönen Freiheiten, Privilegien, gewönlichen Rechten, guten nützlichen Ordnungen, Besitzungen der Oerter, mit welchen unser Vorälter, die sächsische Nation, wegen der Tapferkeit, ritterlichen begangenen Taten, donirt verehret und begabt von gottseligen Königen, Kaisern, Fürsten des heil. römischen Reichs, Weib und Kind, Gut und Blut, daran zu tragen, in omnibus necessitatibus omni tempore. Ja wir geloben und versprechen bei unsrer rechter Augsburgischen Confession, in den prophetischen und apostolischen Schriften gegründet rechten und christlichen Glauben, bei dem ehrlichen sächsischen Namen, zur Defension, Erhaltung des sächsischen Geblüts, und der gedachten Privilegien, Freiheiten, Besitzungen der Oerter der ganzen Universität, und Erledigung der ungewönlichen Beschwerungen, so den sächsischen Freiheiten repugniren, aller Städt- und Sächsischen Stül, allerlei Gefar, so uns auch siue separatim siue coniunctim antreffen mögen, allen unsern Widersachern und Turbatoren unsern sächsischen Freiheiten, wer sie auch seyn mögen, heimlich oder öffentlich, den Freunden Freund, den Feinden Feind, zu seyn, alles in allem mit einander oder auch separatim zu tun, zu befördern, zu tractiren, zu schließen, zu pacificiren, auch zu opponiren; darneben auch die Expensen, Ausgaben, in eiusmodi casibus, mit einander zu tragen und zu administriren, auch jeglich Stadt und Stul, pro sua possibilitate, nach ihrem Vermögen, sub amissione honoris et libertatum Saxonum *etc.*

Diese *Liga* ist hernach 1636, 1657, und 1675, erneuert worden.

CXIV.

CXIV. 1613. Articulus VIII, ab Vniuersitate Saxonica *Segesvarini* conditus.

Verf. Just. 86. — Vergl. Ungr. Mgz. III, 161.

Quia virtus nobilitat hominem, und die Freiheit macht dem Menschen Adel, pflegt man zu sagen. Weilen aber nicht schöner Freiheiten seyn können, quam libertas hominum, und die Sachsen wegen derselbigen rechte Edelleute seyn, wenn sie der Edelschaft recht gebrauchen wollen: sollen derowegen alle diejenigen, so ihnen nicht damit genügen lassen, sondern praerogatura nobilitari leben wollen, zu keinem EhrenAmt adhibirt werden, den Städten ein groß Schaden Ungelegenheit daher entstehet *etc.*

CXV. 1614, 23 Febr. LandTagsSchluß zu Medwisch. Ungrisch.

Eder 165. — Recht des Eig. 91.

. . . Vt illatae Dominis et fratribus nostris *Cibini*ensibus acerbae iniuriae indignitas omnibus palam sit, placuit, vt decretum, occupatae ipsorum vrbis occasione, citra iuris formam et per vim conditum, inualidum pronuncietur, penitusque abrogetur.

CXVI. 1631. Constitutiones von Hermannstadt.

Verf. Just. 108.

Puncto IV. Damit ein ehrliche Gemein ihrer Gebür nach möge respectirt werden; soll der Fürsichtige Wolweise Hr. Burgermeister, wann er die ehrliche Gemein ins RatHaus versammlen will, von erst den Weisen Herrn, den Wortmann, zu sich rufen lassen, ehe sie hineintreten für einen Wolweisen Rat, mit einander beratschlagen, und desto füglicher dazu reden können.

CXVII. 1634. Fürst Geo. Rakotzi.

Verf. Just. 36. — BürgerR. 42.

Nos Georgius *Rakotzi* . . . memoriae commendamus per praesentes, quod cum fideles nostri, prudentes et circum-

cumſpecti, magiſtri ciuium iudicesque regii ciuitatum et ſedium Saxonicalium, in hoc regno noſtro Transſiluaniae exiſtentes, ad generalia Statuum et Ordinum regni noſtri comitia hoc tempore delegati, eas *aſſecuratorias*, quas antea Ser^mo^ quondam *Gabrieli*, Transſiluaniae principi, praedeceſſori noſtro felicis memoriae, in anno 1618, nomine Vniuerſitatis totius nationis Saxonicae, ſuper eo dederant, ſi quando, rerum neceſſitate ita exigente, in aliquam ciuitatum Saxonicarum, vel dictus princeps, vel alii Succeſſores legitimi Transſiluaniae principes, Statusque et Ordines regni, ſecuritatis cauſa ingredi voluerint, tuto et ſecure id eis pro voluntate facere liceat, in nos etiam et perſonam noſtram, Statusque et Ordines regni modernos, totius Vniuerſitatis nomine, extendiſſent: Nos quoque ex ſingulari, paternoque affectu, quo ſemper eos proſequuti fuimus, velimusque libertates eorum antiquas et priuilegia ſarta tectaque conſeruare, ſuper eo totam Vniuerſitatem Saxonum, in hoc regno noſtro Transſiluaniae exiſtentem, ciuitatesque et oppida eorum quaeuis et quouis nomine vocata, in verbo noſtro principali aſſecurata et affidata volumus, quod ſi quando, rerum ſtatu ita exigente, cum fidelibus noſtris cuiuscunque conditionis nobiscum exiſtentibus, in aliquam ciuitatum Saxonicarum nos receperimus, eamque ingreſſi fuerimus, vniuerſa eorum priuilegia libertates et immunitates conſeruabimus, ab omnique quorumuis noſtrorum hoſtilitate eos tuebimur et defendemus, atque tranquillitate opportuna adueniente, inde excedere voluerimus, ciuitatem eam cum omni munitione libertatibusque, in eo, quo antea erat, ſtatu, ciuibus et incolis eius loci relinquemus: prout aſſecuramus, affidamus, et certificamus, harum noſtrarum vigore et teſtimonio literarum mediante *etc.*

Seitdem der Wütrich *Gabr. Báthori* Hermannſtadt ſo ſchrecklich misbandelt hatte, wurden die Deutſchen vorſichtiger, und ließen die nachherigen Fürſten nicht anders, als gegen erteilte Reverſe, in ihre feſte Städte ein. Alle dieſe Fürſten haben dergleichen ſchriftliche Reverſe, wie hier *Rakótzi*, ausgeſtellt.

CXVIII.

CXVIII. 1649, 23 Jan. 4ter DiätalArtikel von Weissenburg. Ungrisch.

Recht des Eig. 86.

Da die järliche unentgeldliche Weinfassung auf ration des königlichen Fiscus, unsern guten Freunden, den Hrn. Sachsen, zu einer übermäßigen Bebürdung gereicht: so haben wir mit gnädiger Einwilligung Ewr. Fürstl. Gnaden beschlossen, daß künftig die FiscalBeamten mit barem Geld unter ihnen herumziehen, einem jeden von ihnen den Preis des abgegebenen Weins nach der Mediascher Schätzung bezalen, und sodann die Verfürung derlei Weine von den FiscalGütern veranstalten sollen.

CXIX. 1650. Geo. Rakoci.

Eder 209-214.

Nos Georgius *Rakoci* D. G. princeps Transsiluaniae, partium regni Vngriae Dominus, et Siculorum Comes etc. damus pro memoria per praesentes, quod cum nos in hoc anno praesenti 1650mo, die 24ta mensis *Octobris*, vna cum fidelibus nostris, spectabilibus et magnificis generosis item consiliariis nostris, et altero magistro nostro Protonotario, nec non iuratis sedis nostrae iudiciariae assessoribus, a nobis ac vniuersis statibus et ordinibus regni nostri Transsiluaniae et partium Vngriae eidem annexarum, in proxime praeterita generali celebrata diaeta ad id deputatis seu destinatis, in ciuitate nostra *Medgyes*, termino videlicet extraordinario per nos, ex eorundem vniuersorum statuum et ordinum regni nostri constitutione, ad id praefixo, pro dirimendis seu complanandis causis bonorum sub *praetensione fiscali* regestratorum, sed in controuersia relictorum, pro Tribunali consedissemus: tunc egregius Franciscus *Kenossi* de eadem, causarum nostrarum fiscalium Transsiluanien. Director, inter cetera bona seu iura possessionaria controuersa de et super possessionibus Nagy Tolmacz, Kis Tolmacz, Boycza, Also Sebes, Kis Sebes, Raho, nec non portionibus possessionariis in possessionibus Rakovicza et Rukur, omnino in comitatu Albensi Transsiluaniae existentibus habitis, easdem non esse fiscales comprobari, alioquin inter bona fiscalia connumerari debere postulasset.

lasset. Quo percepto, generosi prudentes et circumspecti, Ioannes *Lutsch*, iudex regius ciuitatis nostrae *Szeben*, Michael *Fekete* et Laurentius *Rosenauer*, senatores eiusdem ciuitatis nostrae *Szeben*iensis, item Stephanus *Mann*, similiter iudex regius ciuitatis nostrae *Segesvar*, ac Petrus *Grell* alias Literatus Senator eiusdem ciuitatis nostrae *Segesvar*, suis ipsorum ceterorumque Vniuersitatis 7 sedium Saxonicalium Transsiluaniensium nominibus et in personis, per egregium Michaëlem *Szamosközi* de Colosvar, praedeclaratas possessiones Nagy Tolmacz, Kis Tolmacz, Boycza, Alſo Sebes, Kis Sebes, et Raho, nuncupatas, nec non portiones ipsorum possessionarias in dictis possessionibus Rakovicza et Rukur habitas, non esse fiscales, neque inter bona fiscalia connumerari debere, si quidem a praedecessoribus nostris piae memoriae principibus, ante annum 1588uum iure perennali abalienatas fuisse allegauerat, quod literis superinde confectis et emanatis, nobisque productis, comprobauit. Quibus productis seu exhibitis et praesentatis, continentiisque earum perlectis et digeste ruminatis, nos habito superinde consilio praematuro et sana deliberatione praefatorum consiliariorum nostrorum ac alterius magistri nostri Protonotarii, nec non iuratorum sedis nostrae iudiciariae assessorum, nobiscum in discussione et examine praesentis causae simul constitutorum et existentium, praedeclaratas possessiones Nagy Tolmacz, Kis Tolmacz, Boycza, Alſo Sebes, Kis Sebes, et Raho nuncupatas, nec non praedeclaratas portiones possessionarias in dictis possessionibus Rakovicza et Rukur habitas, a *fiscalitate* absoluendas iudicialiter decreuimus et commisimus, prout decernimus et committimus per praesentes harum nostrarum vigore et testimonio literarum mediante. Datum in ciuitate nostra *Medgyes*, die 24ta mensis *Octobr.* anno Dni 1650.

Coram magistro *Ambrosio* Veres., illustrmi Dni Dni principis Transsilu. Protonotario m. p.

Das anhängende Sigel beschreibt Eder 214.

CXX.

CXX. 1653. Bestätigung der Constitutionum *approbatarum.*

Verf. Zust. 66.

Angoribus tandem, deo propitio, anni illius superatis, vt primum praesens 1653^{tius} affulsit, actutum ad 15^{tum} *Ianuarii* mensis, Dnis regnicolis *trium nationum* regni nostri Transsiluaniae et annexarum partium Vngriae, diaetam anniuersariam in hanc ciuitatem nostram *Albam Iuliam*, tractandis rebus publicis, et examini ac dispositioni collectorum articulorum, indicere e re esse . . . Prudentibus item ac circumspectis, Iohanne *Reiszner*, ciuitatis nostrae et sedis Saxonicalis *Cibini*ensis consule, ac *Iohanne* Literato, ciuitatis etiam nostrae Bistriciensis Syndico, collectionem articulorum industrie operantibus *etc.*

Und endlich die Bestätigung der Constitt. *compilatarum.*

Totumque opusculum in compendium congestum et complicatum, Dni Status et Ordines *trium* nationum regni nostri Transsiluaniae et annexarum partium Vngriae, nobis praesentauerunt *etc.*

CXXI. 1653. Protestation der Deutschen, als sich andere NationsVerwandte unter ihnen seßhaft machen wollten.

Verf. Zust. 76.

Nos *Georgius Rakotzi* . . . memoriae commendamus per praesentes, quibus expedit, vniuersis, quod sub generali Dnorum regnicolarum *trium* nationum regni nostri Transsiluaniae et partium Vngriae eidem annexarum congregatione, per nos ad diem 15^{tum} mensis *Ianuarii* proxime praeteritum, in ciuitatem nostram *Albam Iuliam* indicta . . . prudentes et circumspecti legati nationum Saxonicalium, nostri ac vniuersorum Statuum et OO. regni nostri Transsilu. et partium regni Vngriae eidem annexarum, suis ipsorum propriis ac totius vniuersae Saxonicae nationis in regno nostro Transsiluaniae degentis et commorantis, venientes in praesentiam, per modum et formam solemnis *protestationis* nobis significarunt in hunc modum: "qualiter praedicti legati, diuersis vicibus, coram nobis et

„statibus regni nostri Transsiluaniae et partium regni Vn- „griae eidem annexarum, protestati fuissent, quod constitu- „tioni dictorum Statuum et OO. regni nostri Transsiluaniae „et partium Vngriae eidem incorporatarum, super domo- „rum et haereditatum in medio ipsorum emptione, priua- „tarumque personarum immediate in nostri praesentiam „euocatione, conclusae, minime consentirent, sed iuxta „vsum et consuetudinem ipsorum antiquitus obseruari so- „litum, continentiis priuilegiorum suorum adhaerere, et „nequaquam ab eis recedere vellent; super quo iterum „atque iterum solemniter *protestati* sunt". Vnde super huiusmodi etc.

CXXII. 1657. Geo. Rakotzi, an die Vorsteher von Hermannstadt. Ungrisch.

BürgerA. 53-59.

Fürsichtige und Weise, unsre Liebe und Getreue, unsern Gruß und Gnade. Viele Völkerschaften haben unsre Taten mit Verwunderung gehört. Es sind Beispiele genug, daß andre dieses Fürstentum, mit Einschränkung dessen Gränzen, und Veräußerung dessen GränzFestungen, durch dessen Verherung, Blut und Tod seiner Mitbürger, an sich zu bringen gesucht: wir aber haben das Vaterland und Sie dermassen geliebt, daß wir auch sogar der Regirung entsagt, und mit unsrer Herablassung eine neue FürstenWal zugelassen haben, um nur Sie zu erhalten; welches nicht nur die christlichen Völker, sondern selbst die Türken, nicht gehofft und nicht geglaubt, und worüber sie auch noch erstaunen. Sie werden aus unsern unlängst an Sie erlassenen, und von Ihnen bis noch erhaltenen Schreiben, erkannt haben, mit wie vieler väterlichen Liebe wir Ihnen zugetan sind. Wenn doch dieselbe uns nur nicht zur Rumredigkeit, oder für blose süße Worte, ausgelegt würden! Wenn es sich für uns schickte, so würden wir beinahe in unglaubliche schriftliche Ausdrücke der zu Ihnen hegenden Liebe ausbrechen. Könnten wir auf unsrer Brust Tür und Fenster öffnen; so zeigten wir Ihnen auch unser Herz, und daß das, was unsre Feder schreibt oder schreiben könnte, mit der Reinigkeit unsers Herzens übereinstimmte: und dies wäre denn unser größ-

ter Beweis. O wenn solches die Welt nach seinem Verdienst belonte! Wir glauben es gern, es werden sich auch dergleichen Leute finden, welche aus PrivatAbsichten, geleitet von dem Geist der Verfürung, Sie in Ihrer Treue gegen uns irre zu machen, bemüht seyn werden. Sie werden auch ScheinGründe dazu anzugeben wissen. Allein wir rufen Gott zum Zeugen an, daß wir, wenn wir Ihre schönen Freiheiten nicht bekräftiget, dieselben doch zu verderben uns nie bestrebt haben. Der LandesArtikel vom HäuserKauf war nicht unser, sondern der LandStände, Verlangen. Und da wir sowol in diesem Fall, als auch in Ansehung der Circulirung, Appellationen und Citationen, die allgemeine Härte der LandStände sahen: was konnten wir da anders tun, als den Gesinnungen des größern Teils beipflichten? Wir gaben aber unsern Rat nicht dazu. Ja als Sie den vom HäuserKauf verfaßten Artikel aufzuheben verlangten, und dieserwegen nicht verwerfliche Anerbietungen machten: so sagten wir es, und ließen es sagen, daß wir Ihnen nicht in Betracht Ihrer Geschenke beiständen, indem wir Geschenke nicht geliebt und nicht verlangt haben. Nun aber können wir die Sache nicht ausfüren; Sie werden es aber sehen, es wird niemand Häuser kaufen: vielmer können Sie, nach Verfluß von 5, 6 Jaren, diesen Artikel wieder aufheben machen. Wir berufen uns auf das Zeugnis derer, welche damals in diesem Geschäfte mitbegriffen waren. Selbst Ihre Mitglieder, welche auch mit uns von diesem Gegenstand sprachen, wenn sie noch lebten, könnten hierüber Zeugnis ablegen. Und was haben wir hievon für Nutzen, und was fällt hievon auf die fürstliche Würde zurück? So wie wir Ihre Freiheiten zu verderben, nie bemüht gewesen; so zeigen wir auch hiemit Ihre uns bewiesene Treue, indem Sie das unablöslich zwischen uns und durch unsre Herablassung geknüpfte Band erkennen und empfinden. Nicht wir für unsre Person, sondern vielmer das Vaterland, war Ihnen zum Verderben, und die Türken haben diesen nämlichen Endzweck. Die Frucht unsrer Herablassung wird von Seiten Ihrer um Ihres eigenen Wols willen Erhebung seyn. Wir werden die Verletzung Ihrer Freiheiten nach all unserm Vermögen nicht nur zu verbessern trachten, sondern sind und werden auch bereit seyn, unsre gegen sie hegende Neigung durch Aus-

breitung mererer GnadenBezeugungen und Fürsorge zu beweisen: worüber wir Sie denn auch, und durch Sie die ganze Universität, hiemit versichern sub verbo nostro principali. Eisdem in reliquo gratiose propensi manemus. Datum in castro nostro *Colosmonostrensi*, die 28 Dec. 1657.

G. Rakoci m. pr.

CXXIII. 166 . . Fürst Michael *Apaffi*.

Eder 128. — GrundVerf. 169.

Cum orbis terrarum Gubernatoribus nihil laudabilius, nihil vnquam ad immortalem nominis gloriam comparandam honestius, nil denique ad animos fidelium suorum sibi deuinciendos sit efficacius, quam si grata et officiosa eorum seruitia meritaque, qui caritatis erga ipsos patriamque suam zelo inflammati, non personis non opibus suis in ea conseruanda parcere soliti sunt, liberalitatis et munificentiae praemiis condecorarint; futurum enim, vt iis benignitatis et clementiae in eos effusae radiis, veluti quibusdam calcaribus, aperto etiam vitae discrimine ad ardua quaeque excitati, non laborum mole, non temporum iniuriis, non bellorum tempestatibus, non denique fortunarum suarum ruina atque iactura fracti, fidelem indefessi nauent operam. Cuius singulare, posterisque in afflictissimo Transsiluaniae regno dignissime imitandum, fulget specimen in fidelibus nostris, prudentibus et circumspectis, Andrea *Fleischer*, iudice regio, Iacobo *Cappio*, substituto ciuium magistro ac eodem sedis iudice, ceterisque iuratis ciuibus et senatoribus, vniuersisque incolis et inhabitatoribus ciuitatis nostrae *Cibinien*sis, nobis sincere dilectis, qui in proxime saeuientibus rerum procellis, dum peccatis nostris ita promerentibus, iustoque dei iudicio, supremus potentissimi Turcarum imperatoris exercituum generalis Szerdarus, ab ipsis dictus *Ali Bassa*, vniuersis regni Transsiluaniae prouinciis ferro flammaque misere vastatis, iam pridem regno impositum *quingentorum mille imperialium* summam extorquere niteretur, rebus quibuslibet Nobilium nationis Vngricae, apud se depositis, praeter omnem spem parcentes, longe grandiorem, quam proportionaliter pendere debebant, persoluentes pro patria summam, leniuerunt furorem in perniciem regni vlterius saeuire volentis.

CXXIV.

CXXIV. 1664, 24 Jan. 21ster DiätalArtikel von GroßSchenk. Ungrisch.

Recht des Eig. 86.

Die SalliterSieder sollen nicht nur auf dem Fundus regius, sondern auch auf den FiscalGründen, Salliter sieden dürfen.

CXXV. 1664. Eingetragen in die Constitt. *compil.* P. III, tit. 13, art. 6. Ungrisch.

Recht des Eig. 97.

Im J. 1664 hatten wir, mit Begnemigung Ewr. Fürstl. Gn., auf untertäniges Ansuchen unsrer Freunde aus der sächsischen Nation, die Benennung *Peculium* von ihr weggenommen und völlig abgeschafft; und wir bestätigen auch dermalen, auf ihr wiederholtes Begeren, diese Abschaffung: jedoch dergestalt, daß sie sich, außer den, nach dem Inhalt ihrer Privilegien, bishero genossenen Freiheiten, ein mereres nicht anmassen, und gegen das Vaterland und den Fürsten ihre Treue beibehalten sollen.

CXXVI. 1669. Protestation der Deutschen wider Ioh. *Simonius*, welcher sich hatte adeln lassen.

Verf. Zust. 87.

Nos Michael *Apaffi* . . . damus pro memoria per praesentes, quod nobis, die 7ma currentis mensis *Februarii*, instanti scilicet conuentu generali Statuum et OO. *trium* nationum regni nostri Transsiluaniae et partium Vngriae eidem annexarum, per nos eisdem Statibus et OO. regni ad diem 25tum mensis *Ianuarii* proxime praeteriti, in ciuitatem nostram *Albam Iuliam* indicto, vna cum praedictis Statibus et OO. regni in eodem conuentu pro Tribunali sedentibus et constitutis, egregius Elias *Seivert* de Fagaras, nominibus et in personis prudentum et circumspectorum, Andreae *Fleischer*, iudicis regii supremi ciuitatis nostrae *Cibiniensis*, ac comitis totius Vniuersitatis Saxonicae nationis, ceterorumque legatorum eiusdem ciuitatis Cibiniensis 7que sedium Saxonicalium, tanquam ordinarius

rius procurator eorundem, nostram dictorumque Statuum et OO. regni nostri Transsiluaniae personaliter veniens in praesentiam, per modum solennis *protestationis* retulit et significauit hunc in modum: "qualiter ipsi certo et re„uera intellexissent, quod egregius prudensque et circum„spectus Iohannes *Simonius* de Szeben, a nobis pro sui „parte literas *armales* siue nobilitares extraxisset, easdem„que in generali Dnorum regnicolarum diaeta, dieque „praescripto celebrata, publicari fecisset; ob hoc praedi„ctus Elias *Czaivert*, nominibus quorum supra, protestatus „est super eo, quod eundem Iohannem *Simonium*, haere„desque et posteritates ipsius vtriusque sexus vniuersos, „illis literis armalibus, in regio fundo, intra vel extra ciui„tates et oppida, aliaque quaeuis loca eidem adhaerentia, „vti frui et gaudere non permittunt, verum hac in parte „eisdem contradicunt, prout coram nobis Statibusque et „OO. regni, saepefatus Elias *Czaivert* (vti praemissum est), „nominibus quorum supra protestatus est publice et mani„feste, harum nostrarum vigore et testimonio literarum „mediante" *etc.*

CXXVII. 1691, 4 Dec. Leopolds Diplom an Siebenbürgen.

a. BürgerR. 64.

Artic. III. Cum vero *Saxones*, priuilegiis suis antiquis et eorum vsui et consuetudini, in *art.* III^tio^ magis cautum esse efflagitent; e re ipsorummet Statuum duximus, vt difficultates inter illos, circa dictos 3 articulos vertentes, amicabili compositione et concordia, sub ratificatione nostra caesareo-regia, complanare studeant: hac vero non succedente, auditis partibus, opinioneque consiliariorum nostrorum Transsiluaniensium desuper intellecta, reliquum nobis erit, id denique pro munere nostro caesareo-regio decernere, quod iustum et aequum compertum fuerit *etc.*

b. Verf. Just. 67.

Art. VI. Bonum, ob defectum prolium aut notam infidelitatis ad fiscum regium deuoluendum, bene meritos Trans-

Transsiluanos, *Vngros* nempe *Siculos* et *Saxones* indigenas, non attento religionum discrimine, propensi erimus dignari *etc.*

c. Verf. Just. 106.

Punctum VIII. Quod autem ad alios Officiales attinet, nempe iudices regios inter Saxones et Siculos, iudices Nobilium, ViceComites in comitatibus, iudices consules et similia officia in ciuitatibus et oppidis, quae per liberam communitatum electionem apud ipsos constitui solent: in eadem in posterum libertate et consuetudine maneant. Confirmatione tamen pariter nostra, sicut in praecedentibus, in quolibet ex dictis casibus impetranda *etc.*

Vergl. mit *Stat.* L. I, tit. 1, §. 1, und *Constitt. compil.* P. I, tit. 2, §. 18.

d. BürgerR. 23.

Confirmamus fidelibus Statibus omnes regum Vngriae, similiter omnium a tempore separatae ab Vngria Transsiluaniae principum, donationes, collationes, priuilegia, decimas, et denique quaeuis beneficia et bona, siue priuatis, siue communitatibus et ciuitatibus et coetibus . . . factas et datas *etc.*

CXXVIII. 1692, 20 Jul. Instruction der Stände für ihren Abgeordneten Peter *Alvintzi*, an Ks. Leopold. Ungrisch.

Eder 141 sq. — Recht des Eig. 91.

Caesari referret, Saxonum nationem, *regii fundi peculiique principum* adpellatione nihil admodum officiente, nequaquam fisco ceu terrestri domino fuisse vnquam obnoxiam; verum pro libera natione tertioque prouinciae statu habitam; oraret, ne deinceps, hac sua libertate exuta, fisci bonis adscriberetur.

CXXIX. 1692. *Accorda.* Der Stände Aufhebung der Constitution, gegen die die Deutschen schon 1653 (Urk. CXXI) protestirt hatten.

Verf. Just. 77. — BürgerR. 65, 66. — EDER 183.

Nos Georgius Bánffi de *Losontz*, regni Transsiluaniae et partium Vngriae eidem annexarum Gubernator, et comitatus Albensis ac Dobocensis supremus comes, et consiliarii intimi, ac vniuersi Status et Ordines *trium* nationum regni Transsiluaniae, hic *Cibinii* ad diaetam generalem congregati, memoriae commendamus, tenore praesentium significantes, quorum interest, vniuersis tam modernis quam futurae posteritati .... Tertius *artic.* erat *Approb. Constitutionum* P. III, tit. 81, *art.* I^mi, puncto vel §pho 2do et sqq. Super eo quidem ita conuenimus, quod quemadmodum hactenus etiam illo articulo vsi non sumus, ita in posterum quoque vti non cupimus, adeoque articulus ille cassari potest *etc.*

b. Kf. LEOPOLDS Bestätigung dieser *Accorda*, 1693, 7 Apr.

Verf. Just. 78. — BürgerR. 67.

Leopoldus diuina ... Visa conuentione amicabili, in sequelam appendicis ad *artic.* III^tium diplomatis, a nobis fidelibus nostris Transsiluaniae Statibus, 4 *Dec.* 1691 concessi, in comitiis 23 *Apr.* nuperi *Cibinii* celebratis, inter Saxonicas nostras ciuitates, super earum grauaminibus, cum reliquis Transsiluaniae Statibus et Ordinibus inita, clementissime annuimus. *Primo* ... Denique cum iidem etiam Status et OO. super *tit.* 81, §. 2 et sqq. P. III. *Approb. Constit.* ita conuenerint, quod quemadmodum hactenus illo articulo vsi non sunt, ita in posterum quoque non vtantur, adeoque articulus ille pro cassato habeatur ... Quibus ciuitatum nostrarum Saxonicarum grauaminibus, amicabili compositione, accedente hac nostra caesareo-regia approbatione, pro lege perpetuo valitura, terminatis, omnia diplomatis nostri capita immota semper inuiolataque mansura sancimus.

Saec. XVIII.

CXXX. 170.. Josefs I Bestätigung der Freiheiten.

Siebenb. Sachs. 119.

Wir sichern Euch bei unserm königl. Wort zu, daß wir keine Pflicht eines guten Königs und Fürsten versäumen wollen, sondern daß wir vielmer unsre getreusten Status et Ordines der 3 Nationen, und der 4 daselbst recipirten Religionen, und alle unsre übrige Untertanen aller Stände und VolksClassen, im Allgemeinen und insonderheit, sowol was geistliche als weltliche Dinge betrifft, in ihren Gesetzen, Privilegien, Freiheiten und Befreiungen, wie dieselben von unserm glorwürdigsten Vorfaren und hochgeliebten Vater, entweder im Diplom, oder in andern auf dieses heilige Diplom folgenden Entschließungen und Anordnungen [*Sanctionibus*], unserm lieben Siebenbürgen verliehen worden, allergnädigst nicht nur bestätigen, sondern sie auch unverletzt dabei erhalten, und alles im Allgemeinen und im Besondern, was wir angeloben, zur Wirklichkeit bringen wollen.

CXXXI. 1728. Bericht des Gubernii an den Landesfürsten, zum Beweis, daß die Deutschen mer Abgaben zalen müßten, als die Ungern.

Eder 158.

Quod fiscus *Maj*[tis] vestrae nihil vllo vnquam tempore per *caducitatem* in hac natione consequatur; fiscus enim ius suum totum illis tribuit in perpetuum, meliorque sit conditio eorum in hoc puncto, conditione non modo contribuentium rusticorum comitatensium, sed et ipsorum quoque Nobilium, quorum bona caducitati omnia obnoxia, in dies emolumentum fisco adferunt.

CXXXII. 1730, 19 Jun. Die ungrische und secklische Nation an die Stände.

BürgerR. 77.

Omittimus antiqua maiorum nostrorum, in exornando statu et conditione nationis Saxonicae, abunde testata fraterni

terni candoris testimonia. Sufficit redire ad annum 1692: tunc iuxta puncta complanationis, *Cibinii* in generali diaeta cum alma natione celebratae, et 23 *Apr.* 1692 extraditae, quidquid in *Approb. Constitutionibus* prouinciae, vt et *compilatarum* et edictorum articulis, nationi Saxonicae molestum videbatur, ad votum eiusdem emendatum extitit: et quidem immunitas tempore belli regiis iudicibus indulta, stipendiarii ad exiguum numerum redacti, ius omne supremorum comitum Albensis et de Küküllö in bonis 7 iudicum ipsis regiis iudicibus concessum, ius domini terrestris approbatum, *domorum in ciuitatibus Saxonicis emtio abrogata*, sedis Szelistye labor gratuitus ad salisfodinas Vizaknenses relaxatus, causa casuum erga priuatos ciues et incolas ad forum iudicum regiorum remissa, pariter ac processus iuridicus circa debita Comitatensium actiua ipsis adiudicatus, opifices manufacturarum extranei iuxta praetensionem ceharum, vt et peregrini laniones, ipsis quoque comitiorum temporibus interdicti, circa piscinas et siluas glandiferas in fundo regio sitas omnis abusus sublatus, *et reliqua*. Quae tandem complanatio A. 1693 a felicis reminiscentiae Imperatore, diuo *Leopoldo*, confirmata, et in forma priuilegiorum redacta est *etc.*

Eben dieses, wiederholt 1736, 4 Jun., in einer Schrift an das Gubernium.

CXXXIII. 1744, 7 Aug. Maria Theresia. Diplom.

BürgerR. 23.

In reliquo vniuersos et singulos fideles nobis dilectos carae nobis Transsiluaniae trium nationum Status et OO., sine discrimine religionis, reddimus hisce certos et securos, non secus ac alios cuiusuis gradus et conditionis eiusdem principatus incolas vniuersos et singulos, quod eosdem in suis iuribus priuilegiis immunitatibus et indultis . . . clementissime non modo confirmamus, verum etiam illibate simus conseruaturae *etc.*

CXXXIV.

CXXXIV. 1748 - 1753. Ausschließendes Bürger-Recht der Deutschen.

a. 1748, 13 Jun. MARIA THERESIA. BürgerR. 73.

Cum autem natio Saxonica alias duas in Transsiluania nationes ab *indigenatus* et incolatus iure in eadem natione consequendo arcere velit, iura et priuilegia sua producat.

b. 1748. Declaration der Deutschen auf dem LandTag zu Klausenburg. BürgerR. 74.

Praetereundo omnia antiquiora intuitu huius quaestionis fundamentalia iura, constitutiones atque consuetudines, subsistimus pro nunc saltem penes illam in anno 1692, inter cetera etiam desuper hoc puncto inter incl. Status et OO. erectam solennem, et per diploma caes. reg. *Leopold*inum in anno 1693 confirmatam, inclytisque Statibus et OO. absque eo notam, et si ad manus praesto esset, etiam de facto producendam *Accordam*, vigore cuius *articuli* III^{tii}, sequenti modo cum natione Saxonica conuentum est: "III^{tius} *articulus* . . . . cassari potest" (oben Urk. CXXIX.).

c. 1749, 26 März. Declaration der Deutschen auf dem Land-Tage zu Hermannstadt. BürgerR. 80.

Rationes nationis Saxonicae, cur in puncto emtionis domorum in fundo Saxonico, ab inclytis duabus Vngricis nationibus praetensae, coram inclytis Statibus priuilegia sua producere nequeant. Clementissime mandante Sacerrima Sua caesareo-regia *Maj*^{te} in puncto 7 benignissimi sui Decreti d. d. 24 *Ianuar*. 1749, vt natio Saxonica priuilegia sua, quorum vigore reliquas duas nationes ab incolatus iure arcere velit, vna cum contractibus et transactionibus, in originali in hac *Diaeta* producat, aut si intuitu huius productionis fundatam reclamandi rationem haberet, de ea Suam *Maj*^{tem} informet, illaque in ipsis originalibus ad augustam *aulam* transmittat: hinc natio Saxonica horum productionem coram Sacratissima Sua *Maj*^{te} fieri debere, coram vero inclytis Statibus locum non habere, ob breuitatis studium his solum ex rationibus probat. I. Productio inuoluit eamque subsequitur iudicium. II. Iudicium, nullo existente iudice eoque competente, ferri ac pronuntiari nequit. III. Partes vero, vt iudicem insimul

ſimul et partes agant, iura vetant, dum iam conſtet, tres huius prouinciae nationes hac in materia partes inter ſe conſtituere; ex ipſiusque Decreti tenore ſimul appareat, Sacratiſſimam Suam *Maj*tem, facta coram eadem priuilegiorum ac transactionum productione, deciſionem eatenus ſibi iam praeuie reſeruaſſe; dehinc negotium hoc ſapientiſſimo iuſtoque Suae altefatae *Maj*tis iudicio humillime ſubmittit natio Saxonica.

d. 1753, 23 März. Maria Theresia. Oberrichterlicher Spruch. BürgerR. 83.

Maria Thereſia . . . Illuſtres, reuerende . . . Quandoquidem circa querelas duarum in illo noſtro principatu nationum, Vngricae videlicet et Siculicae, quod eaedem per nationem Saxonicam ab emtione domorum in ſui gremio arceantur, benigne reſolueramus, vt ſua, de quaeſtione ſubuerſante, aut coram fidelibus noſtris Statibus et OO., aut vero hic in auguſta *aula* noſtra, priuilegia et documenta produceret, eadem tamen natio Saxonica, vt mentionata priuilegia coram *nobis* producere poſſit, ſuppliciter petens: Nos id eidem, quatenus medio Expreſſi ſui, fidelis noſtri prudentis ac circumſpecti *Michaelis Hutter*, ſedis Saxonicalis Sabaeſienſis iudicis regii, efficeret, benigne indulſeramus. Quibus per eum adductis et productis, nobisque demiſſe relatis, ac per nos clementer perpenſis, ſepoſitis reliquis, ſolo *contractu* inter memoratas nationes inito, huiusque ſecuta pientiſſimae memoriae diui imperatoris *Leopoldi*, aui noſtri deſideratiſſimi, confirmatione, in benignam conſiderationem ſumto, conſtare ex hoc manifeſte videtur, quod productis tunc adhuc, dum pacta haec inter praefatas nationes inita fuerint, priuilegiis nationis Saxonicae, huius praetenſionem aliae duae nationes non ſolum fundatam eſſe cognouerunt, verum prout ſe in vſu articuli *Approb. Conſtit.* P. III, tit. 81, emtionem domorum in gremio nationis Saxonicae, reliquis nationibus permittentis, nunquam fuiſſe, ſponte confeſſae ſunt, ita iuri ſuo, articulo praefato vtendi, in perpetuum renunciarunt, e contra vero vt in elocationibus domorum et hoſpitiorum enormis et exceſſiua caritas corrigatur, per nationem etiam Saxonicam ſtipulatum extitit. Cum autem contractuum cauſa finalis ea ſit, vt rebus ſtipulatis quae-

quaeuis partium frui poſſit, annullari tamen contractus, niſi in re, forma, vel materia peccarent, nullatenus poſſint, ad implementum itaque conditionis ſtipulatae, contractuique inſertae, merito ambae nationes praetendere, non tamen ab hoc, qua nec in re, nec in forma, nec in materia peccante, reſilire poſſunt: annexam itaque ſaepefati contractus copiam, duabus nationibus medio veſtri communicari, easque deſuper clementer audire volumus, quodſi conditioni illi inſertae ſatisfactum parte ab altera non eſſet, ad eius adimplementum adſtringatur. Merito tamen nos *mirari* oportet, quod quaeſtio praedeclarata, tam *ſolennibus* inter nationes pactis et conuentis ſopita, ipſaque praefata confirmatione deciſa, iterum in dubium vocatur. Siquidem vero interſit gloriae et authoritati noſtrae caeſareo-regiae, conſenſus et diplomata praedeceſſorum noſtrorum ſarta intactaque conſeruare, et haec *vellicare* ſubditis nefas ſit: contractum adeoque hunc, conſenſu modo praeuio firmatum, mutationi obnoxium *nullatenus* agnoſcimus, eumque manuteneri clementer volumus; aliorum autem contractuum antiquiorum, qui ſaepefato contractu confirmati eſſe videntur, et conſeruatio eorum ſtipulata exiſtit, vt duae nationes manutentionem conuenienti via quaerere poſſint, benigne admittimus *etc.*

Publicirt auf dem LandTage 1753, 25 Aug.

CXXXV. 1790, 16 März. An den Hof- und Stats-Canzler, Fürſten von *Kaunitz*-Rittberg, von der neu aufgelebten ſächſiſchen Nation erlaſſenes Dankſagungs-Schreiben.

[Noch ungedruckt.]

Ewr. Fürſtl. Gnaden geruhen, die untertänigſte Dankſagung gnädigſt anzunemen, welche die Beamten, ſamt dem innern und äußern Rat, der königl. freien Stadt Hermannſtadt in Siebenbürgen, ſowol in ihrem eigenen, als im Namen aller übrigen Sachſen, deren Conſtitutionsmäßige Vertreter ſie ſind, Hochdenſelben mit der tiefſten Ehrfurcht darzubringen, ſich unterfangen, — den innigſten Dank für Ewr. vielgeltende Fürſprache, welcher wir die allerhöchſte Entſchließung vom 28 Jan. dieſes Jars, durch welche die vorige Verfaſſung und öffentliche Verwaltung

tung in diesem GroßFürstentum, und somit auch in der sächsischen Nation, wieder hergestellt wird, beimessen zu dürfen glauben. Keine größere Woltat konnte uns in der höchstunglücklichen Lage, 'n der wir uns eben befanden, angedeihen: und je mer wir von den woltätigen Folgen der in den nächsten Jaren in kurzer Zeit, plötzlich abgeänderten, nun aber wiederherzustellenden Verfassung, überzeugt sind, und je lebhafter wir die aus ihrer Vernichtung erfolgte Drangsale empfanden; desto größer wird unser innigster herzlichster Dank.

Gestützt auf Privilegien und Verleihungen weiser und guter Könige, auf Landes- und MunicipalGesetze, ja selbst auf Verträge mit den LandesFürsten und Ständen, auf alles folglich, was Völkern heilig und unverletzbar ist, versicherte uns diese gute Constitution, viele hundert Jare lang, die Rechte freigeborner Menschen und freier Bürger eines wolgeordneten Reichs, one mit den Pflichten, die sie dem Fürsten und dem Vaterlande schuldig sind, im mindesten Widerspruch zu stehen.

Sie bestand hauptsächlich in folgenden am meisten erschütterten Vorzügen. — In dem **Eigentum** des unsern Vorfaren, vor vielen hundert Jaren, und mit der Bedingung, daß er ihnen nie wieder entzogen werden dürfe, SchenkungsWeise verliehenen Grund und Bodens; welches verjärte Eigentum selbst der bishero glorwürdigst regirende Monarch, *Josef* II, in einem an das kgl. Siebenbürgsche Gubernium am 26 **Novbr.** 1783 erlassenen Rescript, anerkannte, und zu bestätigen geruhete. — In der Verbindung aller k. freien sächsischen Kreise, Städte, Märkte, und Dörfer, zu einem **einzigen** selbstständigen **Volk** oder Nation. In dieser Eigenschaft war sie befugt, als einer der 3 LandesStände dieses GroßFürstentums, sowol auf den LandTagen, als in den hohen LandesDicasterien, zur Gesetzgebung, und zur Verhandlung und Leitung aller allgemeinen LandesAngelegenheiten, mitzuwirken. Sie war als ein selbstständiges, für sich bestehendes Volk, befugt, sich unter dem Vorsitz ihrer beiden OberBeamten zu versammlen, ihr gemeinschaftliches Wol in Ueberlegung zu nemen, Mittel, es zu bewirken, ausfindig zu machen, einzufüren, und handzuhaben; ja selbst zu dieser Absicht gute Anordnungen und Einrichtungen unter sich zu machen. — Die Verfassung brachte es ferner

mit

mit sich, daß sich die Einwoner der berürten Kreise, ihre GremialBeamten, welche gleichen freien Standes und gleichen Geblüts mit ihnen, und unter ihnen Haussässig seyn mußten, selbst erwälten, und somit nie von fremden, ihnen am Geblüt und Gerechtsamen ungleichen, von ihnen nicht gewälten Beamten, abhingen. — Die **Unvermischbarkeit** derselben mit andern Nationen, war ebenfalls eine der vorzüglichsten ihrer Verfassungsmäßigen Freiheiten, und bestand in dem, daß niemand an dem vollen Genusse der Gerechtsame eines Einwoners der k. freien sächsischen Städte, Märkte und Dörfer (einige wenige Ortschaften ausgenommen), gänzlichen Anteil nemen, folglich weder zum BürgerRecht, noch zum eigentümlichen Besitz liegender Gründe, und zu Aemtern, gelangen konnte, welcher nicht deutschen Geblüts und Ursprungs war. — Die Constitution bestand weiter in dem, daß die Sachsen ein **eigenes**, sowol auf ihre besondre Umstände, Lage, und NarungsArt angepaßtes, als hauptsächlich auf die Aufmunterung der Industrie, und auf die öffentliche Sicherheit abzweckendes, **bürgerliches Gesetz** hatten; daß die zwischen ihnen entstehende Streitigkeiten, nach diesem Gesetz, in einer kurzen einfachen und minder kostspilligen GerichtsOrdnung abgetan wurden; und daß annebst eigene und hinlängliche Civil- und CriminalGerichte, die mit Männern aus ihrem Mittel besetzt, folglich mit allem, was sie anging, vollkommen bekannt waren, unter ihnen bestanden. — Ferner bestand die Constitution in der Ausübung sowol der Gerechtsame des BürgerRechts der Einzelnen in dem Orte ihres Aufenthalts, als des **Indigenats** in dem Umfang des ganzen GroßFürstentums; wie nicht weniger in der Befreiung von allen andern Entrichtungen an irgend einen **GrundHerrn**, außer den Beiträgen, die sie als freie Mitglieder des Stats, zu seiner Aufrechthaltung Verhältnißmäßig beitragen mußten; und in dem Besitz der **Gefälle**, welche die Territoria und darauf angelegte GemeinWirtschaften abwarfen, und jede freie Gemeinde für sich bezog.

Unter dem Schutz dieser Constitution, und mit diesen Vorteilen und Vorzügen versehen, war es der sächsischen Nation möglich, dem Fürsten, dem Land, und sich selbst, die wichtigsten Dienste zu leisten. Wir dürfen es vielleicht one Vermessenheit, den noch vorhandenen Zeugnissen

nissen großer Könige und Fürsten, und unbefangener erlauchter Minister, nachsprechen, daß sie den ihr verliehenen öden Grund, unter kurzer Zeit, in ein fruchtbares Land umschuf, und mit zalreichen und gut bevölkerten Städten, Märkten, und Dörfern, zierte: so daß die gegenwärtige **Bevölkerung** desselben, wenn die großen Strecken unfruchtbarer Gebirge davon abgerechnet werden, in vielen Gegenden auf 4000, und in minder bevölkerten auf 3000 Selen auf einer □Meile, gestiegen ist. Sie hat den Acker- und **LandBau** auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht, Gewerbe und Künste eingefürt, die sich aus ihrem Schoße weiter verbreiteten. Ihre HandelsLeute fürten besonders damals, als sie die ihnen von den alten Königen bewilligte MautFreiheit genossen, in und außer Land einen ausgebreiteten **Handel**. Durch sorgsam gepflegte Liebe zu den **Wissenschaften**, hat sie in ihren Schulen, bei dem Mangel aller Unterstützung der Fürsten und Stände, Männer erzeugt, die sich selbst im Ausland einigen Namen erwarben. Sie erhielt in diesem, von dem cultivirten Europa so weit abgesonderten und abgelegenen Land, und unter so vielen der verherendsten LandesPlagen, einfache, reine Sitten, Fleiß und Rechtschaffenheit, und ihre ursprüngliche Form und Wesen, — ein ihr unendlich teures Denkmal ihrer Abkunft, und die stärkste GrundVeste ihres **Wolstandes**, der sich zwar bei keinem Einzelnen mit einem unmäßigen Reichtum auszeichnet, wol aber in den Händen des gesammten Volks befindet, und so verteilt ist, daß er sich bis auf den gemeinen Mann erstreckt; und daß die Bewoner der sächsischen Kreise, die wenig über den 6ten Teil des ganzen Landes ausmachen, dennoch den 3ten Teil der ganzen Landes**Contribution** und aller damit verbundenen Lasten tragen.

Diese Verfassung gab ihr endlich das Vermögen, ihren rechtmäßigen Fürsten, fürnämlich aber den glorreichen Kaisern und Königen aus dem allerdurchl. ErzHause Oestreich, *Ferdinand* dem I, *Rudolf* dem II, *Leopold* und *Josef* dem I, in einer Reihe von mereren JarHunderten, von ihrer Treue und Anhänglichkeit nicht unbedeutende und unwichtige Beweise zu geben; welche mit der Anerkennung ihrer Verdienste, und mit den teuersten Versicherungen einer beständigen Schätzung und Vergeltung, angenommen wurden.

Bei

Bei allen diesen Zusicherungen, und bei den so sichtbaren Folgen ihrer guten Constitution, würde die Nation, nachdem sie, nach so vielen überstandnen Stürmen, anfing, die süßern Früchte des Friedens zu genießen, und die glückliche Zeit erlebt zu haben glaubte, in der alle ihre Hoffnungen erfüllt werden würden, wol alles eher erwartet haben, als dasjenige, was in den nächsten Jaren mit ihr vorgenommen worden ist. Allein ihr trauriges Los war geworfen, ihre Verfassung ward aufgehoben; ihre teuerste Gerechtsame und Freiheiten wurden teils gekränkt und geschmälert, teils ganz vernichtet; und sie kam in die Gefar, auch ihre wenige Ueberbleibsel ganz zu verlieren. Alles dieses one ihr Verschulden, und one daß sie auch nur den entferntesten Anlaß dazu gegeben hätte.

Das Band, welches sämtliche sächsische freie Kreise, Städte, Märkte, und Dörfer, in eine Gemeinschaft vereinigte, ward aufgelöst. Eine jede Gemeinde ward vereinzelt, und viele derselben fremden Gesetzen, Beamten, Richtern, und Gerichten, unterworfen, die nicht von ihrem Stande, nicht unter ihnen Haussäßig, nicht ihres Geblüts, nicht von ihnen gewält, ihnen unbekannt, ihnen oft wenig zugetan, oft nicht einmal ihrer Sprache, viel weniger ihrer übrigen Umstände, kundig, waren. Der GerichtsStüle wurden weniger. Die vorige einfache, mit wenigen Kosten verknüpfte, schleunige, und sichere **Rechts-Pflege**, ward in eine verwickeltere, kostbarere, spätere, und unsichrere umgeschaffen, so daß besonders der arme gemeine Mann, die gerechteste Sache lieber platterdings aufgab, als daß er sie vor die RichterStüle hätte bringen sollen. Die Mitglieder der Nation verloren mit, nach und nach, die Einsicht und Mitwirkung in die wichtigsten Verhandlungen und Angelegenheiten ihrer Mitbrüder. Die Nation selbst ward, gleich einem untauglichen Glied am StatsKörper, öffentlich für erloschen erklärt; und ihre **adliche Güter**, gleich als wenn sie die größten Verbrechen gegen den Stat und den Fürsten begangen hätte, für den k. Fiscus eingezogen.

Die unschätzbarsten **Urkunden**, auf welchen ihre Freiheiten, ihr Eigentum, und ihre Verfassung beruheten, und womit sie ihre Verdienste, merkwürdige Unternemungen, Verhandlungen und Verträge, erweisen konnte, und die

die verehrungswürdigsten Denkmäler der GnadenBezeugungen ihrer guten Fürsten, wurden aus ihren Händen und Archiven genommen; und die Nation dadurch nicht nur außer Stand gesetzt, sich über ihre Gerechtsame auszuweisen, sondern der Nachkommenschaft sogar alle HilfsQuellen entzogen, sie und die Geschichte ihres Volks kennen zu lernen.

Den freien k. sächsischen Gemeinden ward das **EigentumsRecht** ihrer Territorien, nicht nur in einzelnen Fällen vielfältig gekränkt, sondern ihm auch im Allgemeinen widersprochen; one daß diese tiefe Kränkung und Erschütterung ihres ganzen Wesens, denen, die es insgesamt anging, auch nur bekannt, und verstattet ward, dieses größte Kleinod ihres Standes behaupten zu dürfen. Im Gegenteil wurde es jedermann, und selbst den niedrigsten und rohesten in Siebenbürgen, nie zum BürgerRecht gelangten Nationen, gestattet, sich in die freie sächsische Gemeinden einzudrengen, die durch unsre Vorfaren mit großen Aufopferungen errungene Güter und Vorteile, so wie die, den Deutschen allein, und Fremden unveräußerlich, verliehene Gründe, an sich zu bringen; one daß es den Sachsen vergönnt ward, ihre liegende Gründe, die Stütze des LandBaues und alles wesentlichen Vermögens, one die größten, merenteils ganz unüberwindlichsten Schwierigkeiten zu übersteigen, mit dem mindesten Zuwachs vermeren, oder sich andre NarungsWege eröffnen zu können.

Die HauptOerter ihrer Kreise, die beständigen Sitze ihrer Obrigkeiten, nämlich Städte und Märkte, wurden aus dem in ihrer Eigenschaft sich gründenden Zusammenhang mit den übrigen Ortschaften, in welchem sie sich, je nachdem ein oder der andre Ort mer oder weniger vermochte, wechselsweise unterstützten, herausgesetzt.

Wir verschweigen die übrigen vielfältigen Drangsale, welche die neuen Einrichtungen nach sich zogen, teils um **Ewr.** nicht mit unangenemen Schilderungen lästig zu fallen, teils weil wir hoffen, daß ihnen nunmer abgeholfen sei.

Aus tiefer MenschenKenntnis werden **Ewr.** jedoch von selbst einsehen, was diese Auseinandersetzung zusammen gewonter Ortschaften, und der Verlust, den sie erlitten, nach sich gezogen. Die Guten, Ordnungliebenden, verfielen in Gram, Kummer, Sorgen, für die Zukunft, und manche verzerten sich in dem darüber empfundenen Schmerzen. Andre,

leicht-

leichtsinnig, und jetzt einer genauen Aufsicht entbunden, überließen sich ihrem Hang zur Unordnung und zu Ausschweifungen. Selbst die neuen Obrigkeiten, unbekannt mit den vorher bestandenen Einrichtungen, ihren Veranlassungen und Ursachen, vernachlässigten oder störten sie nicht selten. Sitten und Zucht gingen verloren; die Ausbrüche wilder LebensArt, Gewalttätigkeiten und häufige Verletzungen des Eigentums, verbreiteten sich je mer und mer.

Die gemeinschaftlichen und einzelnen Haushaltungen zerfielen. Es erfolgte daraus Entkräftung im Ganzen und im Einzelnen. Bald wäre der Verlust des ganzen NationalCharakters, und mit ihm eine gänzliche Vernichtung aller darauf beruhenden guten Eigenschaften dieses Volks, nachgefolgt. Kaum konnten noch hie und da, einige einzelne OrtsVorsteher und rechtschaffene Männer, die noch immer eine Abhilfe hofften, den gemeinen Mann, der durch die Schwere eines so vielfältigen Ungemachs, welchem sich noch der merjärige Miswachs, der ViehUmfall, und die häufigen Lasten des gegenwärtigen Kriegs, zugesellten, fast zur Verzweiflung gebracht war, in den Schranken halten, und zur geduldigen und willigen Ertragung bewegen. Dieses aber ist einzig und allein dem Rest der durch die alte Constitution gebildeten DenkungsArt, und der von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzten Folgsamkeit und treuen Anhängigkeit jedes ächten Sachsen an seinen rechtmäßigen Fürsten, beizumessen. Eben dieser Charakter gestattete es ihnen nie, sich gegen diese Eingriffe und Kränkungen ihrer Gerechtsame, anders zu verwaren, als durch eine getreue Vorstellung ihrer traurigen Lage vor die Augen des Monarchen, und durch die flehendlichste Bitte um ihre Abstellung; so schmerzlich auch das Gefül so vieler und tiefer Wunden war, und so ser die Nation, und ihre gesammte Mitglieder, davon überzeugt waren, daß sie ein ganz unverdientes Unrecht litten.

Endlich sehen wir unsre Wünsche und Hoffnungen, durch die allerhöchste Entschließung vom 28 Jan. d. J., dieser unvergeßlichen Epoche, durch Ewr. gnädige Verwendung doch noch erfüllt! Ewr. geruhen, aus dem Umfang der dem sächsischen Volke dadurch zufließenden

Woltat, auf die Größe ihres DankGefüls, wovon wir, und mit uns jeder Rechtschaffene gewiß durchdrungen ist, zu schließen. Nie wird ihrer unter uns und unter unsrer Nachkommenschaft, von deren DenkungsArt wir nun bessere Erwartungen fassen, gedacht und erwänt werden, one daß unsre gegenwärtige Empfindungen wieder aufleben, und der Name des erlauchten Ministers mitgenannt werden wird, der uns und vielen Tausenden guter und treuer Brüder, neue Aussichten von Segen und Zufriedenheit eröffnete.

Indem wir **Ewr.**, im Namen der sächsischen Nation, nur einen schwachen Abriß der lebhaftesten Empfindungen, von welchen sie durchdrungen ist, darlegen: so erkünen wir uns zugleich, zu bitten, daß Hochdieselben noch fernerhin ihr Wol zu befördern sich angelegen seyn zu lassen, und es HöchstDero alles geltenden Schutzes vor dem Thron zu würdigen, geruhen wollen. Wir wagen es ferner, zu flehen, womit **Ewr.** es gnädigst zu bewirken geruhen mögen, daß die ihr von Sr. **k. k. Majt.** allergnädigst zugedachte und zugesicherte **Herstellung** der vorigen Verfassung in ihrem ganzen Umfang, one allen Abbruch oder Einschränkung, zu Stande kommen möge. Und da die freie Wal eines Hermannstädter **KönigsRichters** und *Comitis* der sächsischen Nation, auch eine der hergestellten Freiheiten ist, und seine Mitwirkung zur Erreichung dieses Zweckes unumgänglich notwendig ist: so bitten wir ferner, **Ewr.** wollen es gnädigst vermitteln, womit der hiesigen Communität, die durch das königl. Gubernium angesuchte Erlaubnis, gewönlicher maßen zu seiner Wal zu schreiten, und den Gewälten der allerhöchsten Bestätigung vorstellen zu dürfen, des ehestens verstattet werde. Letztlich erkünen wir uns, diesem allem noch eine der angelegentlichsten Bitten mit beizufügen, daß **Ewr.** diesem treuen Volke und HochDero Verehrern, noch in dem Stück die Woltat Dero hohen Schutzes möchten angedeihen lassen, damit es der Nation, wenn sie wieder vereinigt seyn wird, endlich, nach wiederholtem vergeblichen Flehen, allergnädigst verstattet werde, aus ihrem Mittel einige Abgeordnete nach **Wien** zu schicken, um durch sie ihre allerdemütigste Bitten vor den allerh. Thron zu bringen, und sich die Versicherung eines solchen Standes zu erwirken,

wirken, in dem sie hinfüro unerschüttert, und one Besorgnis einer traurigen Zukunft, sich des Glücks möge erfreuen können, treue, gehorsame, und nützliche Untertanen ihrer Fürsten, und gute rechtschaffene Bürger ihres Vaterlandes, zu seyn und zu bleiben.

CXXXVI. 1791, eingereicht im Dec. Alleruntertänigste Vorstellung der sächsischen Nation in Siebenbürgen, an des Kais. LEOPOLDS II Majt, über verschiedene Gegenstände des im J. 1791 abgehaltenen LandTags.

[Noch ungedruckt.]

Eine von den wichtigsten Erscheinungen, welche den glorreichen Antritt Sr Majt in der Regirung Siebenbürgens bezeichnen, ist die, den Ständen, in dem 4ten Punct der königl. Propositionen, bekannt gemachte allerhöchste WillensMeinung, daß vor allen andern LandTagsVerhandlungen ein "Plan zur Organisirung der LandTage" entworfen, und Sr Majt zur allerh. Ratification unterlegt werden solle.

Die sächsische Nation hat die weise Absicht der königl. Propositionen eingesehen: sie war zugleich von der Notwendigkeit einer Ständischen Organisation in einem Lande, das aus 3, in Gesetzen, Freiheiten, Sitten, und Sprache, völlig von einander unterschiedenen Völkerschaften bestehet, um so mer überzeugt, als onehin das Siebenbürgsche StatsRecht noch in vielen Stücken mit Dunkelheit umgeben ist; und die in dem letztern JarZehend zu Stand gekommene Vermischung der verschiedenen NationalRechte, die Begriffe darüber noch unsichrer gemacht hatte. Und eben deswegen hätte sie gewünscht, daß die Organisation nicht nur gleich Anfangs vor andern Gegenständen in Beratschlagung genommen, sondern auch auf eine, dem System des Landes anpassende Art, und one Kränkung der Gerechtsame der sächsischen Nation, mit allgemeiner Einwilligung zu Stande gebracht worden wäre.

Da aber die 2 Nationen sich, am Ende des LandTags, über einen OrganisationsEntwurf vereinigt haben,

der den Einfluß der Sachsen in die allgemeine Gesetzgebung fast gänzlich aufhebt: so hat die sächsische Nation, besorgt für ihre SelbstErhaltung, um so weniger ihre Einwilligung dazu geben können, als die in demselben angenommene Art, die Ständischen Abschlüsse zu fassen, nicht nur dem System der 3 Nationen, sondern auch dem vorhinigen Gebrauch, entgegen ist; vielmer hat sie sich genötiget gesehen, durch ihren Widerspruch die Sache zur allerh. Entscheidung abzurufen, und hoffet von der allerh. Weisheit und Gerechtigkeit, daß ihre dagegen gemachte Einwendungen allermildest aufgenommen, billigere und gerechtere Grundsätze, mit Rücksichtnemung auf die Gerechtsame der sächsischen Nation, festgesetzt, und die Ständische Organisation darnach allergnädigst eingerichtet werden dürfte.

In dieser Absicht unterfängt sie sich, in 4 kurzen Abteilungen alles dasjenige zusammenzuziehen, was zum Teil zur Beleuchtung der, zwischen ihr und ihren MitStänden, in Ansehung der Organisation sich ergebenen Streitigkeit, zum Teil aber in Beziehung auf das StatsSystem von Siebenbürgen, zur Begründung des besondern in der Sache abgegebenen sächsischen Voti, und zur allerh. SchlußFassung, notwendig seyn dürfte. Die erste Abteilung wird eine kurzgefaßte Geschichte der Art, in welcher das OrganisationsGeschäft auf dem LandTage behandelt worden ist, enthalten; — die zweite das StatsSystem von Siebenbürgen beleuchten, und daraus die GrundSätze der Organisation folgern, zugleich auch den sächsischen OrganisationsPlan, und die darinn behauptete votationem *curiatam*, mit merern Beweisen unterstützen; — die dritte die Gründe, welche von der andern Seite für die *individuelle* Stimmung angebracht worden, widerlegen; und endlich — die vierte einige alleruntert. *Postulata* der sächsischen Nation, als Resultat einer vernünftigen Organisation, in sich begreifen.

a. Erste Abteilung.

Sobald in dem letzthin abgehaltenen siebenbürgschen LandTage, der bevollmächtigte königl. Commissär, die Huldigung von den Ständen abgenommen hatte, und das HomagialInstrument übergeben worden war: so hielten die

die Deputirten der Sachsen es für notwendig [mittels der angeschlossenen Eingabe sub N. I], bei ihren MitStänden den Antrag zu machen, daß der Anfang der LandTagsArbeiten mit dem **Organisations**Geschäfte gemacht werden möge.

Das Verlangen wurde ungünstig aufgenommen: man wies die sächsische Nation mit Vorwürfen ab, und nam ihre Vorstellung nicht einmal ad protocollum. Statt der Organisation kam die **Vereinigung** mit Ungern, und andre Gegenstände, die man mit Fleiß hier vorbeigeht, in Bewegung; es verstrichen Wochen und Monate darüber.

Im Monat **März** endlich, ordnete man die Deputationen zur Bearbeitung der königl. **Propositionen** an, gab ihnen aber zugleich, wider die sonst gewönliche VerfarungsArt, den Auftrag, die **Beschwerden** mit den königl. **Propositionen** zu verbinden, untereinstens aber auch die **Artikel** zu entwerfen. Das **Organisations**Geschäft wurde der Deputation *in publico-politicis* zugeteilt.

Die zu dieser Deputation beigegebene sächsische Individuen, verlangten eine gemeinschaftliche Ausarbeitung eines umständlichen **Organisations**Plans, worinnen besonders die Ordnung in den Vorträgen und in den Beratschlagungen, und die Art, Abschlüsse zu fassen, deutlich aus einander gesetzt und bestimmt würde. Allein die übrigen Mitglieder waren einer entgegengesetzten Meinung: sie behaupteten, daß der LandTag **bereits organisirt** wäre, und bestanden darauf, daß die [in der **Beilage** sub N. II enthaltene] kurze ArtikelEntwürfe alles in sich faßten, was man von Seite der Stände, auf die diesfällige kgl. Proposition, Gesetzmäßig veranlassen könnte. Die Beamte und Deputirte der sächsischen Nation, ließen hierauf den [in der **Beilage** sub N. III angeschlossenen] **Organisations**-**Plan** entwerfen, und solchen als ihre Meinung der Deputation einreichen. Der Plan misfiel, und die beleidigenden Auftritte, welchen die Deputirten der Sachsen, in den LandTagsSitzungen vom 5 und 9 **April** ausgesetzt wurden, waren die Folgen davon.

Die **Deputation** übergab endlich, one auf den OrganisationsPlan der Sachsen Rücksicht zu nemen, nebst mereren ArtikelEntwürfen, auch die obangezogenen dem Pleno der Stände zur Beurteilung. Sie wurden unterm

20 Maj in der Ständischen Versammlung abgelesen, und dem Gebrauch gemäß, den Nationen zur Prüfung mitgeteilt. Die sächsische fand es nötig, wider die entworfenen Artikel, die [in der Beilage sub Num. IV befindlichen] Bemerkungen einzureichen, und sie öffentlich ablesen zu lassen. Die Eingabe wurde nicht ad protocollum genommen, und man verwies die Sache mündlich an die Deputation zurück. Diese trat neuerdings zusammen, und nam die Bemerkungen der Sachsen in Beratschlagung. Verschiedenes wurde in den Artikeln modificirt, anderes veränderte man; aber von einem OrganisationsPlan wollten die Glieder der 2 Nationen nichts hören.

Unter diesen Umständen sahen sich die Sachsen genötigt, unterm 2 Jun. die [sub Num. V] anverlangte Erklärung zum Protocoll der Deputation zu geben, welche darüber der ungrischen und seckler Nation Bericht erstattete.

Beide Nationen hielten in dem LandHaus eine abgesonderte Sitzung, und beschlossen, den kgl. Hrn. Gubernator und das Gubernium um Vermittlung, und zugleich um die Zurechtweisung der Sachsen, anzugehen. Die Verhandlung wurde dem königl. Hrn. Gubernator mitgeteilt: Se Exc. ordneten einen Ausschuß, sowol aus dem königl. Gubernio, als auch aus den 3 Nationen, unter ihrem Vorsitz an. Bei dieser Gelegenheit ließen sich endlich die 2 Nationen von der Notwendigkeit eines OrganisationsPlans überzeugen; und man kam überein, daß ein Entwurf zur Ständischen Organisation ausgearbeitet, und sodann den Nationen zur Prüfung communicirt werden sollte.

Der im 19^{den} Artickel befindliche Entwurf war das Resultat davon. Da er größtenteils nach dem Wunsch der 2 Nationen abgefaßt war, in den meisten Fällen der allgemeinen Gesetzgebung die Pluralität der votorum *individualium* bestimmte, dadurch aber die Entscheidung Sr Majt bei den verschiedenen Meinungen der Nation, überflüssig machte: so war die Einwilligung des größern Teils der Stä de in den entworfenen Plan vorauszusehen; für die sächsische Nation hingegen war er um so bedenklicher, als er sie aus dem Gleichgewicht mit den 2 Nationen heraussetzte, und ihren Einfluß in die allgemeine Gesetzgebung

bung völlig unbedeutend machte. Sie fand dahero, gleich auf die erste, durch den kgl. Hrn. Gubernator veranlaßte Mitteilung, für nötig, unterm 5 Jul die [in der Beilage sub Num. VI befindliche] Erklärung zu machen. Weil aber die 2 Nationen sich für den entworfenen Plan erklärt hatten; so wurde er in der LandTagsSitzung vom 9 Jul., in Beiseyn des königl. Gubernii, öffentlich vorgetragen, und nach einigen kleinen Abänderungen von den 2 Nationen angenommen.

Die Sachsen konnten nicht einwilligen: ihre ganze Existenz kam in Gefar. Sie widersprachen also mittels der [sub *Num.* VII angeschlossenen] Eingabe; welche zwar öffentlich vor den Ständen abgelesen wurde, übrigens aber das gewönliche Schicksal hatte, nicht ad protocollum genommen zu werden. Die Folge dieses Widerspruchs war ein unzufriedenes ungestümes Geräusch, Vorwürfe und Drohungen, denen aber der kgl. Hr. Gubernator dadurch einen Abschnitt machte, daß er den Deputirten der Sachsen bis zur nächsten LandTagsSitzung, zu einem endlichen Entschluß BedenkZeit antrug. Sie namen sie aus der einzigen Ursache an, weil sie die folgende Sitzung weniger stürmisch zu finden hofften.

Die sächsische Nation erklärte sich bald darauf, unterm 11 Jul. [wie der Anschluß sub N. VIII beweist], endlich unabänderlich, daß sie von der votatione *curiata*, in den Gegenständen der allgemeinen Gesetzgebung, nicht abgehen könne, und darauf beharre, daß in Fällen, wo sich die 3 Nationen über einen Abschluß nicht vereinigen könnten, die besondern Meinungen der dissentirenden Nation, Sr Majt unterlegt werden müssen.

Diese Meinung war in der HauptSache die nämliche, welche die sächsische Nation in ihrem OrganisationsPlan angenommen und bewiesen hatte. Sie setzte den gleichen Anteil der 3 Nationen an den Ständischen Befugnissen voraus, und machte die allerh. Entscheidung in Fällen, wo sie sich nicht vereinigen können, zur Folge: Grundsätze, welche die sächsische Nation auf keinen Fall aufgeben kann.

Der Auftritt, der auf diesen Entschluß der sächsischen Deputirten erfolgte, war für eine freie Nation zu beleidigend, als daß die sächsische, die ihre Verdienste,

 sowol

sowol um das allerdurchl. ErzHaus Oestreich, als auch um ihr Vaterland fület, nicht erröten müßte, ihn umständlich zu erzälen. Der [sub *Num.* IX. beigelegte] Diätal-Protocolls-Extract enthält einen Teil dieser Behandlung, und beweiset mer als alle noch so umständliche Schilderungen, daß die StimmFreiheit der sächs. Nation in dem abgehaltenen LandTag völlig unterdrückt worden ist.

Die Deputirten der Sachsen haben zwar [nach Ausweis der Beilage sub N. X], an den kgl. Hrn. Gubernator das ehrerbietige Verlangen gestellt, womit eine in dem LandTagsProtocoll der 3 Nationen so unschickliche Protocollation ausgelöscht werden möge, und von demselben auch diesfalls das mündliche Versprechen erhalten; jedoch behält sich die sächs. Nation auf den Fall, wenn Se Exc. diese Abänderung nicht hätten zu Stande bringen können, eine absonderliche alleruntertän. Klage bei Sr Majt vor.

Aus dieser vorausgeschickten kurzen Geschichte der OrganisationsStreitigkeit, und aus der Vergleichung des sächsischen OrganisationsPlans mit jenem von den 2 Nationen angenommenen, und dem 19den Artikel einverleibten, Entwurf, wird es offenbar, daß die diesfälligen Differenzien vorzüglich über der Art, Ständische Abschlüsse zu fassen, entstanden sind; indem auf der einen Seite die 2 Nationen die Merheit der *individuellen* Stimmen zu einem Ständischen Abschluß für hinlänglich halten, und nur einige wenige Fälle davon ausnemen, die jedoch in der Anwendung alle Augenblick zweifelhaft gemacht werden können; auf der andern Seite hingegen die Sachsen, in den Fällen der allgemeinen Gesetzgebung, die votationem per *corpora nationalia*, und zu einem Abschluß, entweder Vereinigung der 3 Nationen, oder Entscheidung des LandesFürsten, verlangen. Allein eben diese Verschiedenheit ist um so wichtiger, weil sie, mit Verschiebung der waren Grundsätze der siebenbürgischen StatsVerfassung, den Einfluß der sächsischen Nation auf eine solche Art beschränkt, daß das in dem System der Union gegründete Gleichgewicht, zum Nachteil der allgemeinen Wolfart, völlig verschwinden muß.

b. Zweite

b. Zweite Abteilung.

Die FundamentalVerfassung Siebenbürgens beruhet auf der **Union** der 3 recipirten Nationen. Dieser Satz erfodert keine Beweise: das siebenbürgsche Gesetzbuch liefert sie zur Genüge. *Approb. Constit.* P. I, A. 1, heißt es: "három Nemzetböl álván az Orſzág Constitutioi meg „tartattván". — *Art.* Nov. 6, vom J. 1744 steht: "ne „systema huius principatus, cum *quartae* Nationalitatis „erectione euertatur". Und bald darauf von der Union der 3 Nationen: "quae ipsa lex fundamentalis esto". Alle DiätalArtikel heißen articuli *trium* nationum; und das geheiligte *Leopold*sche Diplom ist den drei Nationen erteilet worden. Es kömmt also hier nur auf die Erörterung an,

"in was die **Union** der 3 Nationen bestehe? — ob „sie bis zur **Vermischung** der **Rechte** gehe, oder nur „eine *coordin*irte Verbindung der NationalKörper sei? „— in was der **Zweck** dieser Verbindung bestehe? — „bis **wohin** er gehe, und wo er aufhöre"?

Geschichte, Urkunden, und Gesetze, sind allein im Stande, hierüber die nötige Beleuchtung zu geben. Nach der **Geschichte** war Siebenbürgen schon im XI^ten Säculo in 3 Teile abgeteilt, und von 3 besondern Völkerschaften bewont, wovon eine jede, abgesondert von der andern, ihre eigene Gesetze, ihre eigene Freiheiten, und ihre eigne, von den andern unabhängige, mit ihnen unvermischte, und blos unter der Oberherrschaft der ungrischen Könige stehende Verwaltung, besaß. Die Comitate oder Nobiles, wie sie zu der Zeit genannt wurden, stunden unter dem Wojwoden, die Seckler unter ihrem eigenen Grafen, und die Sachsen hatten ihren besondern Comes. Das Land hieß in allen Urkunden *Partes vltra-* oder *trans*siluaniae *Vngriae annexae*, und machte gleichsam 3 Provinzen aus. Die sächsische Nation, und der ganze Strich Landes, den sie bewonte, war eine eigne Provinz. Das Recht und die Bestimmung dazu, gab ihr schon das Priuilegium *Andrea*num; denn es heißt darinn vom ganzen Strich Landes von Város bis Barolt: "*vnus sit populus*, *et nemo eos iudicet*, nisi *Nos* et *Comes* Cibiniensis".

Natür-

Natürliche Folgen von dieser ProvinzialBestimmung und Unabhängigkeit von fremder Verwaltung, waren I. das eigene große Insigel der Sachsen, mit der Umschrift: Sigillum *prouinciae* Cibiniensis ad *retinendam coronam.* II. Die völlige Exemtion von der Wojwodal-Jurisdiction: eine Befreiung, die nicht nur im *Andreano* lag, sondern welche auch durch vielfache nachgefolgte königliche Befele bestätigt wurde. III. Die Art, wie der *Census* S. Martini, als die einzige Contribution, welche die Sachsen den ungrischen Königen abzuliefern gehalten waren, erhoben wurde. Sie geschah durch eigene an die ganze Provinz abgeschickte *Nuncios.* IV. Die Einberufung der Sachsen auf die ungrischen ReichsTage. Sie schickten dahin so, wie noch heute Kroatien, Slavonien, und Dalmatien, nur einige Abgeordnete, welche die ganze Provinz und alle freie Sachsen repräsentirten. In der [Anlage] sind 3 solcher EinberufungsSchreiben enthalten. Es heißt in der Intitulation: *vniuersis Saxonibus 7 et duarum Sedium.* V. Ihre Einberufung auf die particulairen siebenbürgschen LandTage, wenn die Könige von Ungern solche ausschreiben ließen. Die [Beilagen XIV, XV, XVI] enthalten auch hievon Beispiele.

In dieser völligen Absonderung von einander, müssen die 3 Nationen, durch merere JarHunderte, sich befunden haben; denn man findet vor dem 15ᵈᵉⁿ Säc. gar keine Spur von irgend einer unter ihnen vorgegangenen Verbindung. In diesem ZeitPunct aber, wo auch in andern Reichen, unbeschadet der oberherrschaftlichen Rechte, Conföderationen zur gemeinschaftlichen Verteidigung gegen auswärtige Feinde üblich waren, mögen die öftern feindlichen Einfälle, der Mangel an befestigten Oertern außerhalb den sächsischen Städten, die Entfernung vom MittelPunct des ungrischen Reichs, und selbst die Streitigkeiten, welche sich oft zwischen diesen benachbarten Nationen, die keinen gemeinschaftlichen Richter im Lande hatten, ergeben mußten, die Comitate und Seckler zu Verbindungen mit der sächsischen Nation bewogen haben. In der Anlage sind vier solcher UnionsInstrumente [unter den N. XVII-XX] angeschlossen. Die Vereinigung erstreckte sich nach diesem nicht weiter, als auf gemeinschaftliche Verteidigung, auf Friede unter einander,

und

und auf Ausgleichung derlei Differenzien, welche sich zwischen den verschiedenen benachbarten Teilen ergeben würden.

So blieben die drei Völkerschaften Siebenbürgens bis auf den Tod des K. *Ludwigs* II, wo zwischen dem Kf. *Ferdinand* II, und dem *Johann* von Zapolya, der Streit um die ungrische Krone sich erhob. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß sich damals die Provinz der Sachsen für den Kf. *Ferdinand* und das durchl. ErzHaus Oestreich erklärten, indessen die übrigen Teile Siebenbürgens, es mit dem *Johann* von Zapolya hielten; daß hierauf Ungern und Siebenbürgen der Schauplatz blutiger Kriege wurden; bis endlich in den Jaren 1541 und 1542, nachdem die Sachsen sich vorher vom Kf. *Ferdinand*, von der UntertansPflicht feierlichst hatten lossprechen lassen, die 3 Nationen allgemein, die Oberherrschaft der Königin *Isabella* und ihres Sons *Johann Sigismund*, erkannten, und das **neue** StatsSystem von Siebenbürgen gründeten.

Um über die Art der hierdurch zu Stand gekommenen näheren Vereinigung der 3 Nationen, ein gründliches Urteil fällen zu können, unterstehet sich die sächsische Nation vorläufig einige **Urkunden** anzufüren. Sie bestehen I. in einem in dem NationalArchiv befindlichen, die Spuren des Altertums tragenden, [und hier sub N. XXI beigeschlossenen] Aufsatz mit der Ueberschrift: "A. Domini 1541, in Congregatione Dnorum Saxonum Transsiluanienſium, circa festum b. Nicolai, in ciuitate Cibiniensi celebrata, vnanimiter pro conseruatione totius reipubl. conclusi sunt sequentes articuli". II. in einer in merern Händen bei DiätalArtikel=Collectionen befindlichen Abschrift [sub *Num.* XXII], mit der Ueberschrift: "A. Dni 1542, in crastino festi conuersionis b. Pauli Apostoli, Articuli Vniuersitatis Saxonum Transsiluaniensium, in Congregatione Dnorum Regnicolarum trium Nationum, in oppido *Zékely Vásárhelly*, ipsis Dnis Regnicolis ibidem congregatis, propositi. III. in dem DiätalArtikel von A. 1542, und einem Auszug aus den DiätalArtikeln von A. 1544 und 1545 [sub N. XXIII und XXIV].

Von den aufgefürten Urkunden haben die 2 ersteren zwar keine gesetzliche Authentie; allein historische Glaubwür-

würdigkeit verdienen sie um desto mer, da sie nicht nur mit einander übereinstimmen, sondern auch, in dem Thordenser Artikel vom J. 1542, ausdrücklich von einer in *Szekely Vásárhelly* vorgegangenen Ausgleichung, die Erwänung gemacht wird. Uebrigens sind sie mer nur zur Erläuterung angefürt worden, indem aus den angezogenen DiätalArtikeln allein, die Natur des **neuen StatsSystems** von Siebenbürgen, bis zur Ueberzeugung entnommen werden kann.

In diesen Artikeln wird, auf öffentlichen LandTagen, durch Uebereinkunft der daselbst versammleten 3 Nationen, ausgemacht, I. ein gemeinschaftliches **Ober-Haupt**, und Unterwürfigkeit der 3 Nationen unter seine Befele; jedoch mit Beibehaltung der, einer jeden zukommenden Freiheiten und Constitutionen: "tres Nationes conuenerunt de obedientia Dno Locumtenenti praestanda, secundum libertatem et antiquam consuetudinem regni". II. Ein gemeinschaftlicher **geheimer Rat**, aus einer **gleichen** Anzal Glieder von den 3 Nationen: "delegatus ex Dnis *Nobilibus* de quolibet Comitatu vnus . . . Eodem modo Dni *Siculi* eligant de 7 sedibus, et Dni *Saxones* de ipsorum ciuitatibus, similiter 7 eligant, qui vocati ad aliquem tractatum teneantur venire, ac sub iuramento fideliter agere, et consilia secreto tenere". III. **Ewiger Friede** zwischen den 3 Nationen: "conuenerunt tres nationes de mutua pace fouenda". IV. Allgemeine **Land-Tage**, und darinnen gemeinschaftliche Beratschlagung und einmütige Einwilligung der 3 Nationen: "conuenerunt *tres* Nationes, de rebus OMNIBVS regni, EODEM modo, ac PARI consilio ac consensu, gerendis". V. Gemeinschaftliche Verpflichtung, für die **Verteidigung** des Vaterlandes zu sorgen: "omnes *tres* Nationes conuenerunt in hoc, quod si aliquis hostis externus venerit ad hoc regnum, vel etiam internus hostis fuerit; tunc teneantur singulae Nationes, cum omni apparatu bellico alias ordinato, venire per singula capita, vel in ea parte, sicut Dnus Locumtenens in literis suis mandauerit". VI. Gleiche Ubername der **Lasten**: "omnes *tres* Nationes onera patriae, siue defensionem, siue pecuniarum solutionem, siue aliquid aliud, eiusdem temporis conditio postulauerit, iuxta antiquam consuetudinem et constitutionem regni,

regni, *aequaliter* perferant, cum vtilitas, quae ex conservatione regni esse consueuit, ad omnes ex aequo pertineat.

Vorstehende Puncte bestimmen den ganzen Umfang derjenigen Vereinigung der 3 Nationen, welche das heutige StatsSystem von Siebenbürgen erzeugt hat; sie bezeichnen zugleich die Gränzen derselben. Keine nähere ist in der Folge der Zeit zu Stande gekommen, außer daß man auch die 4 Religionen mit in dieselbe aufgenommen hat. Und wenn in denen, nach der Hand den Gesetzen einverleibten Unionen, die Nationen sich ihre gegenseitige Verfassung, Rechte, und Freiheiten, versichert haben; so ist es immer in Beziehung auf dasjenige geschehen, was nach der Trennung Siebenbürgens von Ungern, in den Jaren 1542, 1544, und 1545, unter ihnen ausgemacht worden ist.

Die sächsische Nation findet folgende Bemerkungen hiebei zu machen. a. Das dermalige System von Siebenbürgen gründet sich auf einen **Vertrag**: tres Nationes *conuenerunt*, heißt es allenthalben. — b. Der Vertrag ist zwischen den ganzen NationalKörpern geschehen. — c. Die Nationen haben sich in demselben nicht gegenseitig incorporirt, noch unterworfen, sondern *coordinirt*. — d. Die Coordination ist auf gleichen Fuß mit gleichen Rechten geschehen. — e. Sie ist nicht weiter gegangen, als auf ein gemeinschaftlich **politisches** *Centrum*, auf gemeinschaftliche **Verteidigung**, und auf gleiche Concurrenz zu den öffentlichen Abgaben. — f. Die innere Verwaltung hat eine jede Nation sich, unabhängig von der andern, vorbehalten.

Außerdem daß diese Bemerkungen offenbar in den angezogenen DiätalArtikeln gegründet sind, beweisen auch die nachgefolgten öffentlichen Handlungen der siebenbürgischen Stände, besonders diejenigen, die nicht zu weit vom ZeitPuncte der Vereinigung entfernt sind, ihre Richtigkeit; Geschichte und DiätalArtikel liefern Beispiele genug davon: man begnüget sich, nur einige wenige davon anzuführen.

In den Artikeln des A. 1544 in **Klausenburg** abgehaltenen LandTags kommen die Worte vor: "de negotio ciuitatum cum Dnis Saxonibus, prouti Dni Regnicolae roga-

garunt, satis multa locuti sunt; aliud tamen responsum non habuerunt, quam vt, vbi domum venerint, eorum fratribus hoc negotium proponant. Cum igitur ad hoc determinandum *soli nos* insufficientes simus: Dni Regnicolae cogitent et videant, quo pacto hoc negotium finiri possit". — A. 1563 im LandTage zu **Thorda**, machte die einzige ungrische Nation in Betreff ihrer Untertanen einen Artikel, der nur die Comitate alleine band; es heißt darinnen: "Siculis et Saxonibus iuxta constitutiones Kolosvarienses permanentibus". — Volfg. Bethlen erzält in seiner *hist. rerum Transsiluan.*, daß A. 1556, die 2 Nationen wegen dem Drang der damaligen Umstände beschlossen hätten, die Königin *Isabella* wieder in das Land zu rufen: weil aber die sächsische Nation, auf den diesfälligen LandTag nach **Thorda**, nur den einzigen Hermannstädter Senator *Hecht*, one hinlängliche Instruction, geschickt hätte; so sei von den 2 Nationen für sich wol ein Abschluß gemacht, jedoch zu Einholung der gleichmäßigen Einwilligung der sächsischen Nation, eigene Abgeordnete an den Hermannstädter Magistrat abgeschickt worden. — Ebenderselbe schreibt, daß der König *Johann Sigmund*, als er, im J. 1570, mit dem K. *Maximilian* in Tractaten begriffen gewesen, und die Sache dem ganzen LandTag vorzugeben Anstand genommen habe, sich einen Ausschuß der Stände, und zwar von einer jeden Nation 10 Mitglieder, habe beigeben lassen. — Am merkwürdigsten aber ist seine Erzälung von der A. 1571 zu **Karlsburg**, nach dem Tode des *Johann Sigmund*, vorgenommenen neuen Fürsten-Wal, bei welcher die Einrichtung mit vieler Sorgfalt dahin getroffen worden, daß eine jede Nation eine gleiche Anzal von Deputirten gehabt habe. Seine eigne Worte sind: "eademque occasione Comitia electionis noui principis celebrentur, idque tali ordine, vt ex singulis *comitatibus* Transsiluaniae, *deni* praecipui viri cum suis supremis comitibus, pariter ex singulis sedibus *Siculicalibus totidem* cum suis supremis officialibus, et *similiter* ex partibus Vngriae Transsiluaniae *annexis*, ex Natione vero *Saxonica* ex singulis sedibus *sex* personae primariae cum regiis iudicibus, ad praedicta Comitia compareant". Comitate waren damals 7, Seckler Stüle 7, und sächsische Stüle 11: also hat, außer den partibus Vngriae, eine jede

jede Nation 77 Stimmen erhalten. — Merere Beispiele, welche die kurz vorher angezogenen Bemerkungen über das Siebenbürgsche StatsSystem bestätigen, übergeht man hier, um nicht weitläuftig zu werden, vorsätzlich.

Alles zusammen wird hinlänglich seyn, folgende Grundsätze der Ständischen Organisation zu rechtfertigen. 1. Die Gesetzgebung der allgemeinen siebenbürgschen Stände beschränkt sich blos auf allgemeine, alle 3 Nationen auf gleiche Art betreffende, Gegenstände. 2. Bei derselben hat eine Nation mit der andern gleiches Recht und gleichen Anteil; und da die Vereinigung unter den NationalKörpern geschehen ist, so kann es auch nur die 3 NationalStimmen geben. 3. Wenn sich die Nationen über den Abschluß nicht vereinigen können; so kann nur der rechtmäßige LandesFürst unter ihnen entscheiden: denn keine Nation hat sich der andern unterworfen, wol aber sind sie alle ihrem Fürsten untergeordnet. 4. Die innere Verwaltung übet eine jede Nation in ihrem Mittel in dem nämlichen Mas aus, als die allgemeine von den Ständen der 3 Nationen ausgeübt wird. 5. In den Fällen der particulären Gesetzgebung, ist die Stimme der betreffenden Nation, zur Entwerfung eines Artikels, der blos sie bindet, schon allein hinreichend, und die 2 übrigen Nationen sind ex capite vnionis, ihren consensum dazu zu geben, schuldig. 6. Dagegen können 2 Nationen in allem dem, was die innerliche Verfassung oder die Gerechtsame der dritten angehet, keine Artikel in Vorschlag bringen. 7. Wenn eine Nation in ein vorgeschlagenes Gesetz nicht einwilliget; so kann sie ihr NationalInsigel verweigern: es sei dann, daß ihre gegenteilige Meinung mit beigelegt werde, denn in diesem Fall wird durch die Beidrückung des Sigels der dissensus bestätigt.

Auf eben diese einleuchtende, für alle 3 Nationen ganz unbedenkliche, warhaft unschädliche, aus der FundamentalVerfassung selbst hergenommene, Grundsätze, ist der von der sächsischen Nation entworfne Organisations-Plan gebaut. Nichts ist in demselben behauptet oder vorgeschlagen oder verlangt worden, was nicht aus dem System des Landes, aus DiätalArtikeln und Gesetzen, mit Beweisen unterstützt wäre.

Besonders aber liegt die, in den Fällen der allgemeinen Gesetzgebung, verlangte Votatio *curiata*, nicht nur in der Natur der Sache; sondern sie hat auch so viele Beweise aus den Gesetzen, und dem in den ehehinigen LandTagen beobachteten Gebrauch, für sich, als die votatio *indiuidualis*, von allen Seiten beobachtet, wider sich hat. Man füret hier, aus mereren, folgende an. I. In dem *diplomate Leopoldino*, puncto 3, und in *Resolutionibus Alvintzianis*, puncto 2, behält sich der glorwürdigste Kſ. *Leopold*, in Fällen, wo entweder die Nationen oder Religionen sich nicht vereinigen können, die allerh. Entscheidung ausdrücklich vor. — II. In allen Diätal-Protocollen dieses JarHunderts, findet man in Fällen, wo Artikel haben gemacht werden sollen, keine Spur davon, daß die pluralitas votorum *indiuidualium* auf den LandTagen entschieden hätte. Vielmer trifft man in denselben Fälle in Menge an, wo, wegen Uneinigkeiten der Nationen, die Sachen zur allerh. Entscheidung abgegeben worden. Ja es findet sich in einem Protocoll aus dem 1750er Jare, von dem aber die Sachsen, wärend dem LandTage, onmöglich haben Einsicht bekommen können, bei Gelegenheit eines Commercial-Projects, wo die Nationen, aller angewandten Mühe ongeachtet, nicht zu vereinigen waren, das eigene Bekänntnis der Stände, daß in solchen Fällen die Sache der allerh. Entscheidung unterzogen werden müsse. III. Gibt es die Natur der Sache, und die Beschaffenheit der siebenbürgschen LandTage, daß die votatio *indiuidualis* auf denselben widersinnig sei. Den Beweis davon liefert die obangezogene Erklärung der sächsischen Nation [sub *Num.* VII]. IV. Endlich liegt der unwidersprechliche Beweis für die votationem *curiatam*, und daß die Merheit der Stimmen auf dem LandTage nicht entscheiden könne, in der Gesetzmäßig eingefürten Art, den Ständischen Abschlüssen die Glaubwürdigkeit zu verschaffen. Es sind 3 besondere NationalInsigel, welche beigedruckt werden müssen, wenn eine Ständische Urkunde gelten soll; und eine jede Nation hat das ihrige in ihrer Verwarung. Sobald dieses Gesetz einmal gemacht worden ist; so hat man eben dadurch die Einwilligung aller 3 Nationen zum Erfodernis eines Ständischen Abschlusses festgesetzt: und es wäre widersprechend, wenn man be-

behaupten wollte, daß man eine ganze Nation zwingen könne, ihr eigenes Sigel zur Bestätigung eines Gesetzes herzugeben, das wider ihre Einwilligung gemacht ist, vielleicht den Keim zu ihrer Unterdrückung mit sich füret.

c. Dritte Abteilung.

Wenn gleich dasjenige, was in der vorhergehenden Abteilung beigebracht worden ist, hinlänglich seyn dürfte, die votationem *indiuidualem* in den Fällen der allgemeinen Gesetzgebung auszuschließen: so hält es die sächsische Nation doch nicht für überflüssig, die von der andern Seite dafür angebrachte Gründe kürzlich zu berüren.

Man füret zum Behuf der votorum *indiuidualium* an:

I. das Decretum II^dum^ *Uladislai* II, art. 25. Die Worte sind folgende: "*si vero inter ipsos aliqua discrepan-*
„*tia orietur*, *Magister Janitorum* Suae Maj^tis^ (*qui vna cum*
„*eisdem pro huiuscemodi negotiis tractandis interesse debebit*),
„*imposito silentio*, *votum* cuiuslibet singillatim *exquirat*,
„*vt saltem sic accepto voto* singulorum, *per sententiam* sa-
„nioris *partis*, *ad vnionem et concordiam reducantur*" etc.
Bei dieser GesetzStelle kömmt zu erinnern: 1. daß sie nur den ungrischen LandTag, wo es keine verschiedene Nationen gibt, nicht aber den siebenbürgschen, angeht. 2. ist hier gar keine Rede davon, daß die Pluralität der votorum indiuidualium *concludire*; sondern es sollen blos die vota individuell vernommen werden, um die saniora herauszubringen. Wer wird hier anders entscheiden, welches die *saniora* seien, außer der, der den populum fragt: si eis tales leges placeant, anne? und der auch das Recht, die vota saniora zu confirmiren, hat. 3. Die votatio curiata steht mit diesem Gesetz in gar keinem Widerspruch: denn die vota der Nationen werden aus der Pluralität der Deputirten der Kreise, die dazu bevollmächtigt sind, formirt; die Deputirten erhalten ihre Instruction, bei den Comitaten und Secklern durch die MarchalCongregationen, wo ein jeder Edelmann und Seckler seine Stimme hat; und bei den Sachsen durch die Constitutionsmäßigen Repräsentanten des ganzen Volks: mithin sind die vota der Nationen wirklich aus der Pluralität der votorum indiuidualium zusammengesetzt.

II. das *Decr. Trip.* P. III, T. 3, §. 8, wo es heißt: "*debent autem eiusmodi constitutiones et statuta cum ma-*„iori *et* saniori *parte populi fieri atque stabiliri*" etc. Allein zu geschweigen dessen, daß auch hier die pars *sanior* erwänt wird, und unten der bedeutende Zusatz vorkömmt, "*sanior* autem et *potior* pars illa dicitur, in qua dignita-„te et scientia fuerint praestantiores et notabiliores": so betrifft dieses Gesetz nur die Statuta comitatus et ciuitatis, wo freilich die votatio indiuidualis notwendig ist. Wie es aber auf einen LandTag 3er Nationen angewendet werden könne, ist nicht leicht abzusehen.

III. das eigene Bekänntnis der sächsischen National-Deputirten im LandTag von A. 1694, wo sie in ihrer Eingabe "**das Verlangen gestellt** hätten, daß die **Pluralität der** *votorum* **in solchen Fällen**, wo die Freiheiten und Gerechtsame einer Nation in Frage kommen, **nicht solle entscheiden können**". Dieser undeutliche Beweis wird durch den nachherigen beständigen Gebrauch, und durch das oben angezogene gegenteilige Eingeständnis aller Stände, hinlänglich entkräftet.

IV. fürt man an, daß durch die votationem curiatam, "dem königl. *Gubernio*, der königl. Tafel, den Regalisten, und den **TaxalOertern**, ihre **gebürende** *vota* **entzogen**" würden. Allein wenn man jemanden mit seiner Stimme an seine Nation verweiset, so wird ihm dadurch die Stimme keineswegs benommen: er gibt sie bei seiner Nation, in deren territorio clauso er sich befindet, wirklich ab; man hintert dadurch nur so viel, daß eine Nation mit ihren mereren Stimmen, die andere, die weniger hat, nicht unterdrücken könne. Indessen stehen in dem, von den 2 Nationen angenommenen Organisations-Plan, vom königl. Gubernio ausdrücklich die Worte: huius tamen assensus vel dissensus, conclusum Statuum et Ordinum nec alterare nec impedire potest; sed illius reflexiones et opiniones, ad maiorem duntaxat rei clarificationem, et promouendam consultationem facilitationemque, deseruiunt.

d. Vierte Abteilung.

Die alleruntertänigsten *Postulata* der sächsischen Nation, deren Begnemigung sie von der allerh. Gnade um so

so zuversichtlicher hofft, als sie aus dem System der 3 Nationen folgen, bestehen in folgenden Puncten:

Erstens, da es oben aus dem System Siebenbürgens erwiesen ist, daß die 3 Nationen sich bei der allgemeinen Verwaltung des Landes *co*ordinirt, nicht *sub*ordinirt haben; so bittet die sächsische Nation alleruntert., daß bei der Organisirung des LandTags, 1. in Fällen der allgemeinen Gesetzgebung, die Sammlung der Stimmen per *corpora* nationalia, und nicht per *indiuidua*, festgesetzt —, 2. in diesen Fällen nicht 1e Nation 2en unterworfen, sondern, wenn sich die Nationen nicht vereinigen können, der Gegenstand zur allerhöchsten Entscheidung gebracht —, 3. in der *particulär*en Verwaltung einer Nation, und in allen den Sachen, die dahinein schlagen, aller fremde Einfluß entfernet werde.

Zweitens, da die 3 Nationen, in Absicht auf die Ständischen Gerechtsame, gleichen Anteil und gleiche Rechte besitzen: so bittet die sächsische Nation alleruntert., daß 1. auch von ihrer Seite so, wie von den 2 andern Nationen, wenn auch nur für die Zeit der LandTage, zur Fürung der Ständischen Protocolle und Expeditionen, ein *Protonotarius* bestellt —, und 2. die ersten Officianten der sächsischen Nation, welche bei ihr die nämliche Activität, wie bei den andern Nationen die Supremi Officiales besitzen, eben auch durch besondere *Regales* einberufen —, 3. von den sächsischen Stülen und Districten die nämliche Anzal von Deputirten, wie bei den übrigen Nationen im 19den Artikel festgesetzt ist, einberufen —, 4. den Beamten und Deputirten der sächsischen Nation, in dem LandHaus ein angemessener Platz, wo sie alles deutlich vernemen, und zu den vorkommenden Gegenständen sprechen können, angewiesen werden möge.

Drittens, da endlich die 3 NationalInsigel eben deswegen Gesetzmäßig verfertiget, und den Nationen selbst zur Verwarung übergeben worden sind, daß durch die Beidrückung derselben die Einwilligung der Nationen bestätiget werde: so bittet die sächsische Nation alleruntert., daß bei der Organisirung ausdrücklich diesfalls Vorsehung getroffen, und der dissentirenden Nation nur auf den Fall die Beidrückung ihres Insigels zur Pflicht gemacht werde,

 wenn

wenn ihre gegenteilige Meinung der Verhandlung in extenso beigelegt wird.

α. Erläuterung der sächsischen Nation über den 35sten LandTagsArtikel, "die Vereinigung der ungrischen und siebenbürgschen HofCanzlei" betreffend.

Die sächsische Nation hatte bereits im Monat Maj l. J., dem zum siebenbürgschen LandTag bevollmächtigten königl. Commissair, Freihrn von *Kall*, die Erklärung zugeschickt, daß sie, mit der von ihren Deputirten gegebenen Zustimmung zur Vereinigung mit Ungern, nicht einverstanden sei; zugleich aber auch den Deputirten diese Erklärung mit der beigefügten Weisung mitgeteilt, daß sie sich, bei dem weitern Lauf dieses Gegenstandes, den Gesinnungen der Nation gemäs benemen sollten. Als daher der 35ste LandTagsArtikel vorgelesen wurde; so erklärten die sächsischen Deputirten im LandTag, daß die Nation der Vereinigung mit Ungern entgegen sei. Gleichwol sind in den erwänten Artikel die Worte hineingekommen: „Status et Ordines huius principatus, declarationi suae de „Cancellaria Transsiluanico-aulica cum Vngria vnienda, „*Suae Maj*ti *Ss*mae submissae, ac Statibus quoque regni Vn„griae communicatae, inhaerendo" etc. Die sächsische Nation sieht sich also in der Notwendigkeit, die ehrerbietige Erklärung zu machen, daß sie auf ihrer, mittelst des kgl. Hrn. Commissairs, Sr. Majt allerunterт. unterlegten gegenteiligen Meinung, unveränderlich beharre.

β. Einwendungen der sächsischen Nation wider den 39sten LandTagsArtikel, "die Einfürung der körperlichen Strafen" betreffend.

Es ist in dem unlängst abgehaltenen siebenbürgschen LandTag, unter dem 39sten Artikel, ein Gesetz in Vorschlag gebracht worden, vermöge welchem auf die Zukunft bei dem LandVolke, zur Verhütung seiner Enervation, alle sonst in Gesetzen bestimmte GeldStrafen aufgehoben, und dafür körperliche eingefürt werden sollen.

In

In so weit, als diese Verwandlung der GeldStrafen in körperliche, von den 2 Nationen in ihrem Mittel erzielt werden wollte, hatte die sächsische bereits auf dem LandTag ihre Zustimmung um so weniger versagt, als nach der bestehenden GrundVerfassung von Siebenbürgen, eine jede Nation ihre innere Verwaltung, frei von dem Einfluß der andern, besitzt, und mithin auch in ihren Gesetzen, gemeinschaftlich mit ihren LandesFürsten, die gewünschten Veränderungen machen kann. Als sie aber sah, daß dieses Gesetz allgemein gemacht, und auch auf das sächsische territorium ausgedent wurde: so widersprach sie [mittelst der hier allerunt. angeschlossenen Eingabe]. Diesem ongeachtet ist der diesfällige Artikel unverändert der allerh. Ratification unterlegt worden; und die sächsische Nation befindet sich in der Notwendigkeit, bei dem allerh. Hofe ihre allerunt. Einwendungen dagegen einzubringen.

Die unter den recipirten Nationen Siebenbürgens eingegangene **Union**, enthält ausdrücklich die Bedingung, daß eine Nation, gegen die Freiheiten, Verfassung, und Gesetze der andern, nicht nur nichts unternemen, sondern auch dieselbe zu verteidigen gehalten seyn, solle. Eine notwendige **Folge** davon ist, daß in den Gesetzen einer Nation, one ihre Einwilligung, keine Veränderung auf den LandTagen gemacht werden könne. Selbst die 2 Nationen haben diese Folge in ihrem, im 19den **Artikel** befindlichen OrganisationsEntwurf, als GrundGesetz angenommen in den Worten: alia vero, in quibus, tanquam iura particularia Nationum tangentibus, non nisi cum consensu concernentium Nationum aliquid efficaciter constitui vel decerni potest. Der betreffende **Artikel** ist also in so weit, als darinnen auch der sächsischen Nation Erwänung gemacht wird, an sich nicht einmal zur allerh. confirmation geeignet, indem er von denjenigen in Vorschlag gebracht wird, die an der Gesetzgebung in der sächsischen Nation keinen Anteil haben.

Um aber doch zu zeigen, daß man die Einfürung dieses Gesetzes in die sächsische Nation, nicht one hinlängliche Gründe abgelent hat: so unterstehet man sich, die Veranlassung dazu alleruntertänigst anzufüren.

I. "Vernünftige StrafGesetze müssen der **Absicht** der **Strafen**, und dem **Charakter** des **Volks**, für das sie

gemacht werden, angemessen seyn". Das ganze sächsische Volk, one Eine Classe desselben davon auszunemen, stehet auf einem Grad der Cultur, der seiner Freiheit angemessen ist, und der allenthalben in dieser Nation, wo man hinkömmt, in die Augen fällt. Diesem Volke, das durch Begriffe von Religion und Ehre bisher gefürt worden ist, und eben durch seine Gesetze und Verfassung diesen Grad der Cultur erreicht hat, oder auch nur einem Teil davon, andre StrafGesetze, und zwar knechtische geben, heißt, seine Moralität verderben, und seine Cultur untergraben.

II. Es scheint zwar, daß man diese Einfürung der körperlichen Strafen nur auf das sächsische **LandVolk** habe beschränken wollen: allein dieses LandVolk ist frei und aufgeklärt, hat richtige Begriffe von Ehre und Schande, befindet sich in einem seinem Fleiß und seiner Freiheit angemessenen Stande; es hat mit den vorzüglichern Sachsen, mit den Beamten, und mit dem Bürger in den Städten, gleiche Rechte, gleiche Freiheiten, das nämliche GrundPrivilegium, einerlei Gesetze, und wird durch die sächsischen Deputirten auf den LandTagen mitrepräsentirt. Es gehöret also zum *populo*, und kann mit dem eigentlichen **BauernStand**, der sich in den übrigen Teilen Siebenbürgens befindet, mit dem *plebe rustica*, nicht verglichen werden.

III. Unter der Regirung der höchstsel. Kaiserin *Maria Theresia*, hat man bei StrafGesetzen den Unterschied zwischen einem **freien** und **untertänigen** Bauern, zwischen einem *libertino* und *rustico*, ser weislich beobachtet. Einen Beweis davon liefert das in den *Novellar*Artikeln, wegen der DesertionsVerhelfer, befindliche Gesetz.

IV. Eine andre Veranlassung zu diesem Gesetz, daß nämlich ungewissenhaften Beamten die Gelegenheit zu *Emunctionen* benommen werde, findet sich in der sächsischen Nation um so weniger, als schon längst die Beamten in derselben die StrafGelder nicht genießen, und diese den öffentlichen Cassen und der Verrechnung zugewiesen worden sind.

Bei so vielen wichtigen Betrachtungen, welche sich der Einfürung der **körperlichen** Strafen in der sächsischen Nation entgegen stellen, hat diese die gegründete Hoffnung

nung zu der Weisheit Sr Majt, daß Allerh. Dieselben eine Veränderung in den sächsischen Gesetzen wider den Willen der Nation, von der Hand zu weisen, und auf den Fall der Confirmation des 39sten Artikels, die Verfügung zu treffen allergnädigst geruhen dürften, daß in demselben die sächsische Nation ausdrücklich ausgenommen werden möge.

γ. Erläuterungen der sächsischen Nation über den 45 und 46sten LandTagsArtikel, die "ungrische Sprache" betreffend.

Wenn der 45ste LandTagsArtikel nur auf den Umfang der 2 Nationen beschränkt wird: so sind die Sachsen weit entfernt, einige Einwendungen dagegen zu machen; sie haben auch kein Recht dazu, denn es betrifft einen Zweig der innern Verwaltung dieser Nationen. Da aber die sächsische Nation die ungrische Sprache nicht für ihre HauptSprache erkennen, und kaum die Unkosten zu ihren eigenen SchulAnstalten bestreiten kan: so bittet sie, zur Vermeidung aller Zweideutigkeit auf die Zukunft, allerunt., daß die Errichtung der ungrischen Schulen auf die 2 Nationen beschränkt, die Sachsen aber auf alle Fälle mit einigen Beiträgen zu dieser Anstalt verschont werden mögen.

Zugleich wünscht die sächsische Nation, daß der 46ste Artikel dahin allerhöchst modificirt würde, daß bei allen denen Stellen, wo die Geschäffte aller 3 Nationen verhandelt werden, sowol die Protocolle, als auch die Expeditionen, in der allen verständlichen lateinischen Sprache gefürt werden sollen.

δ. Einwendungen der sächsischen Nation, wider den 27sten LandTagsArtikel, betreffend

A. Die Fähigkeit der Sachsen zu CardinalDiensten.

B. Das Verhältnis der Nationen bei den gemeinschaftlichen Stellen.

C. Das unvermischte BürgerRecht der Sachsen.

In dem 27sten LandTagsArtikel hat man, aus demjenigen Teil der königl. Propositionen, worinnen Se

Majt den Armalisten und Nobilibus vnius Sessionis, den unbedingten Zugang zu allen öffentlichen Aemtern, den Unadlichen aber bei den LandesStellen die Fähigkeit bis zum SecretariatsDienst zu gelangen, Gesetzmäßig haben versichern wollen, die Gelegenheit genommen, die sächsische Nation aus dem Besitz dreier der wichtigsten Vorrechte, welche ihre Privilegien und das System von Siebenbürgen unstreitig gewären, herausssetzen zu wollen. Das erste ist die Fähigkeit der Sachsen zu den so genannten CardinalDiensten. Das zweite, das Recht der sächsischen Nation zum dritten Teil der Aemter bei allen denen Stellen, wo die Geschäffte der 3 Nationen zusammenfließen. Und das dritte, die Abhaltung der ungrischen und seckler Nationen von dem sächsischen BürgerRecht.

Da in der angezogenen königl. Proposition, von einer gesetzlichen Fürsehung in Betreff der Armalisten und Adlichen, nur so weit, als sie, durch bereits bestehende Gesetze, von einer oder der andern DienstGattung wirklich ausgeschlossen waren, die Rede seyn konnte; da die sächsische Nation, als eine der 3 recipirten, schon in dem Besitz des vollständigen Indigenats, und aller aus demselben fließenden Gerechtsame, sich befand; da das BürgerRecht in der sächsischen Nation, mit dieser königl. Proposition, auch nicht in der entferntesten Verbindung stand; da endlich die Freiheiten und Gerechtsame einer Nation gar kein Gegenstand sind, über welchen die 2 andern, Artikel entwerfen können: so setzten sich die Deputirten der Sachsen diesen gewaltsamen Eingriffen [mittels der hier sub *Num.* I alleruntertänigst beigeschlossenen Protestation] entgegen, und beriefen sich auf den allerh. Schutz Sr. Majt.

Die sächsische Nation untersteht sich, in dem Verfolg dieser, im letzthin abgehaltenen LandTag, zum Protokoll gegebnen Protestation, die erfoderlichen Erläuterungen über einen jeden Gegenstand absonderlich, der allerh. Einsicht zu unterlegen.

A. Ueber die CardinalDienste.

Unter dem Namen der CardinalDienste hat man vorzüglich diejenigen höheren LandesAemter begriffen, die 1. in ihrer Verwaltung alle 3 Nationen untergeordnet haben, 2. in Folge des Diplomatis *Leopold*ini von den LandesStellen in Vorschlag gebracht, und von dem höchsten Lan-

LandesFürsten resolviret werden. Wenn die sächsische Nation ihre Fähigkeit zu den CardinalDiensten beweiset: so macht sie keinen Anspruch auf diejenige höhere Dienste, welche in der ungrischen oder seckler Nation eigentlich bestehen; sondern sie schränkt sich auf die, den 3 Nationen gemeinschaftliche LandesBedienungen, ein.

Daß "die Sachsen zu allen diesen, one Einschränkung, Fähigkeit, Recht und Befugnis haben", werden nachstehende Gründe außer Zweifel setzen.

Erstlich. Vor der Trennung Siebenbürgens von Ungern, hatten die Sachsen ihre Verwaltung für sich; es heißt im Priuilegio *Andrea*no: "nemo illos iudicet, nisi Nos et Comes Cibiniensis; neminem praesumat statuere, qui non sit infra eos residens, ab omni iurisdictione penitus eximentes". Als aber Siebenbürgen sich unabhängig von Ungern machte, und ein eignes für sich bestehendes Land bildete: so willigte die sächsische Nation im Jar 1542 in ein gemeinschaftliches Centrum, bei welchem die Angelegenheiten der 3 Nationen, in so weit zusammenflößen, als es die allgemeine Direction des Landes notwendig machte. Dieses Centrum war eine Folge, und selbst ein BestandTeil jener Vereinigung der 3 Nationen, deren Beschaffenheit, Umfang, und Gränzen, in den Erläuterungen der sächsischen Nation über die Organisation des LandTags, näher aus einander gesetzt worden sind.

Zur vorliegenden Absicht ist es hinlänglich zu bemerken, daß die 3 Nationen sich, zur allgemeinen Verwaltung, weder incorporirt, noch unterworfen, sondern coordinirt, und bei dem gemeinschaftlichen Centro gleiche Rechte ausbedungen haben. Es heißt im *Thorda*er Artikel vom J. 1542: "conuenerunt tres Nationes de rebus omnibus regni *pari consilio* gerendis". Und diesen Grundsätzen gemäß, wurde auch der **Geheime Rat**, an der Seite der Königin und ihres Locumtenentis, aus einer gleichen Anzal von Gliedern der 3 Nationen zusammengesetzt. In dem nämlichen Artikel steht: "Delegatus ex Dominis Nobilibus de quolibet Comitatu *vnus* vsque ad numerum *septenarium*, eodem modo Dni Siculi eligant de *septem* sedibus, et Dni Saxones de eorum ciuitatibus similiter *septem*, eligant". Dieser **Geheime Rat** enthielt alle jene Beamten in sich, welche bei der Direction des Landes, und in die Geschäffte

der

der 3 Nationen, Einfluß hatten; und ist die nämliche Stelle, welche bis auf den heutigen Tag, bald unter dem Namen *Consilium* Principis, bald unter jenem *Deputatio* regni, oder supremum status *Directorium*, die allgemeine Landes Verwaltung unter der Leitung des Fürsten gefürt, und endlich unter dem glorwürdigsten Kf. **Leopold**, den Namen eines königl. *Gubernii* bekommen hat. In ihr sind alle Cardinal Bedienungen vereiniget: und wenn gleich einer Thesaurarius, der andre Cancellarius, der dritte supremus Commissarius prouincialis, der vierte Statuum Praeses, heißt, und der fünfte noch einen andern Titel hat; so ist doch sein warer Charakter *Consiliarius principis intimus*, und die übrigen Bestimmungen kommen nur daher, weil er der *Chef* von einer gewissen *branche* von Geschäfften ist, die dem königl. Gubernio untergeordnet sind. Alle diese Neben Aemter sind nur Stufen und **Grade** im Geheimen Rat; und können um so weniger auf **Eine** Nation eingeschränkt werden, weil das Gubernium Verfassungsmäßig aus den 3 Nationen zusammengesetzt, und der Wirkungs Kreis der Cardinal Aemter auf das ganze Land ausgedent ist.

Man findet aber auch, weder in den Gesetzen, noch auch in den ersteren, nach der Vereinigung der Nationen gemachten Artikeln, einige Spur, daß **adlicher** Besitz zu einem Erfodernis bei diesen im Centro angestellten höchsten Beamten bestimmt worden wäre. Vielmer sagt der damalige Locumtenens *Georgius*, in seinem an die sächsische Nation A. 1542 erlassenen [und sub *Num.* 2 hier beigeschlossenen] Schreiben: "velint Status, visis praesentibus, reliquos quoque Consiliarios, *homines ad id idoneos et sufficientes amatores communis patriae*, eligere". Wie hätte es aber auch seyn können, da nicht nur in jener Zeit, sondern auch lange nachher, in allen Diätal Artikeln, blos die ungrische Nation, unter dem Namen der *Nobilium* begriffen, und eben durch diese Benennung von den Siculis und Saxonibus unterschieden wird?

Zweitens. Wenn in den *Approbatis* und *Compilatis Constitutt.*, in der Folge der Zeit, zur Erlangung eines öffentlichen Amts, die Ansässigkeit und der Besitz liegender Gründe, als notwendige Erfodernisse festgesetzt worden ist: so kan der Sinn dieser Gesetze doch kein andrer seyn, als daß 1. ein Beamter in den Comitaten ein nobile

bile possessorium, in der seckler Nation ein possessorium Siculicum, und bei den Sachsen ein possessorium Saxonicum, haben, 2. ein Beamter bei den gemeinschaftlichen Stellen hingegen, in einer von den 3 Nationen angesessen seyn müsse.

Drittens. Das geheiligte *Leopoldi*sche Diplom sagt ausdrücklich im 5ten Punct: "in *omnibus*, siue ad politiam, siue iustitiam, vel oeconomiam administrandam, necessariis officiis, vtemur indigenis Transsiluanis, Vngris nempe Siculis et Saxonibus". — Ferner im 7den und 8ten Punct: "supremum Status Directorem, pristinis temporibus *Vayvodam* dictum, vel eius vices gerentem, ex indigenarum *Nobilium* et *Procerum* nostrorum numero, siue catholicae siue alterius ibi receptae religionis fuerit, *si fidelitate et meritis praepolleat*, sumemus. Idem quoque de munere Generalis militiae Transsiluaniae, Cancellarii supremi, Consiliariorum intimorum, Comitum supremorum, et Capitaneorum inter Siculos, Magistrorum, Protonotariorum, aliisque dignitatibus antea solitis, obseruabitur. Et haec cum tali modificatione clementissime largimur, vt Gubernatoris summi, militiae Transsiluaniae Generalis, Cancellarii, intimi Consiliariatus et Protonotariatus Candidatos, si quando talia munera resarcienda venerint, nobis ad confirmandum praesentent, *vt tanto tranquillior diuersarum Nationum status* persistat etc." — Und im 11ten Punct erlaubt es sogar die järliche Umänderung des königl. Gubernators, aus dem einleuchtenden Grund: "quodsi *vtilitas publica*, et *diuersarum* ibi degentium *Nationum tranquillitas*, illum quotannis mutare suaderet".

Bei solchen deutlichen Ausdrücken in demjenigen wichtigen Document, auf welches die Freiheiten der siebenbürgischen Stände sich gründen, hätte die sächsische Nation doch vor gegenteiligen Behauptungen gesichert seyn sollen. Gleichwol ist sie nicht so sicher gewesen: vielmer hält man sich von der andern Seite an die Worte, "ex indigenarum *Nobilium* et *Procerum* numero sumemus", und will unter den *Proceribus* die angesehensten Familien der 2 Nationen verstehen. Allein wo ist der Beweis für diese Auslegung? Warum stehen die Proceres hinter den Nobilibus? Wären bei dieser Auslegung die Sachsen nicht auch vom Consiliariatu intimo ausgeschlossen? Es steht ja auch von diesem:

sem: "*idem* etiam de munere Consiliariatus intimi obseruabitur". Die Beschaffenheit Siebenbürgens und seiner StatsVerfassung, der ganze Zusammenhang des Diploms, und die obangezogene Bemerkung, daß unter den *Nobilibus* immer die Comitate ausgedrückt wurden, geben es überzeugend zu erkennen, daß unter den *Proceribus* die vorzüglicheren Beamten der Seckler und Sachsen zu verstehen sind.

Viertens. Als sich im J. 1742 die sächsische Nation bei der höchstsel. Ks. *Maria Theresia* beklagte, daß in den Befelen zur Candidation des Thesaurarii und Canzlers, nur von 3 **Religionen** Erwänung gemacht worden sei; so lies diese gerechte Fürstin, unterm 25 Aug. 1742, ein Decret ergehen, wo die Worte stehen: "cumque haud ita pridem, Augustanae Confessioni addictorum nulla in Rescripto, quoad Candidationem Cancellariatus et Thesaurariatus, facta fuerit mentio; praesentibus hisce declaramus, id iis, si idonea inter eos reperiantur subiecta, nulli in posterum praeiudicio esse, a tenore confirmationis nostrae ne hoc quidem in puncto vel minimum recedere" etc.

Fünftens. Seine jetzt glorwürdigst regirende k. k. **Majt**, haben das Recht der Sachsen zu CardinalDiensten, in ihrem unterm 7 **Maj** l. J., an die siebenbürgschen Stände erlassenen Rescript, bereits allergnädigst erkannt, in den Worten: "illud vero postulatum, vt vos ad praeattacta officia [*Cardinalia*], non vt hucdum vsitatum erat, *plura* subiecta ex *tribus* Nationibus et religionibus proponatis, sed pro singulo munere *vnum* tantum indiuiduum eligatis, illudque pro confirmatione solum praesentetis, non tantum Constitutioni M. Principatus quoad *trium* Nationum et 4 receptarum religionum iura, sed bono etiam ordini, aduersatur".

B. Ueber das Verhältnis der Nationen bei den LandesStellen.

In dem Vorhergehenden ist es bereits angezogen, und in den Bemerkungen über die Organisation des LandTags umständlicher erwiesen worden, daß die 3 Nationen sich zur allgemeinen Verwaltung des Landes *coordin*irt haben, und mithin bei allen denen Stellen, wo die gemeinschaftlichen Geschäffte der 3 Nationen verhandelt werden, gleiche Rechte

Rechte genießen müssen. Es ist dieses eine Warheit, die in der Natur des Systems liegt; die das *Leopold*ische Diplom bestätiget, in den Worten: in *omnibus* officiis vtemur indigenis Transsiluanis, Vngris nempe, Siculis, et *Saxonibus*"; die endlich, in Beziehung auf die Sachsen, auch durch den ansehnlichen Beitrag, den diese zur allgemeinen Verwaltung järlich herschießen, gerechtfertiget wird.

Wenn also bei den öffentlichen LandesDiensten ein Verhältnis beobachtet werden soll, so muß es hauptsächlich dasjenige der 3 vereinten Nationen seyn. Da aber, nicht lange nach der Vereinigung der Nationen, die 4 Religionen in das System aufgenommen worden sind: so gehen heute die 3 Nationen und die 4 Religionen zusammen; und die GrundGesetze von Siebenbürgen erfodern es, daß bei allen gemeinschaftlichen Stellen auf beide Verhältnisse Rücksicht genommen werde.

Se Majt haben in dem abgehaltenen siebenbürgschen LandTag allergnäd. zu erkennen gegeben, daß Allerh. Dieselben das FundamentalSystem des Landes aufrecht gehalten wissen wollen. Eine Folge davon ist, daß auch die königl. Proposition, in Betreff der DienstFähigkeit der Armalisten und Unadlichen, dem System gemäs angewendet werden muß. Um so mer hat die sächsische Nation Ursach sich zu beklagen, daß im 27sten Art. die Worte hineingesetzt worden sind: "ea tamen lege, ne ciuicae conditionis indiuidua, cum praeiudicio status nobilitaris *duarum* Nationum, *Vngricae* videlicet et *Siculicae*, vltra *tertialitatem* applicentur". Es scheint nicht undeutlich, als wenn man die sächsische Nation dadurch überhaupt mit dem BürgerStand, der in den 2 Nationen sich befindet, habe in Eine Kategorie setzen, und so für beide zusammen ein Drittel bei den Stellen festsetzen wollen. Allein außerdem, daß zwischen einem freien Sachsen und dem BürgerStand der 2 Nationen, sich ein wesentlicher Unterschied befindet, und die sächsische Verfassung den Adel, "wenn sie ihm auch keine Vorrechte vor dem freien Sachsen gibt", doch nicht ausschließt: so erscheinen die Nationen, im Verhältnis bei den Stellen, weder als Adel, noch als BürgerStand, sondern als Nationen. Es muß also der sächsischen Nation ihr Verhältnis nach dem System ungekränkt erhal-

erhalten, und der BürgerStand der 2 Nationen in Ansehung seiner Aufstellung, an seine Nationen und das ihnen zukommende Verhältnis, angewiesen werden.

C. Ueber das unvermischte BürgerRecht in der sächsischen Nation.

Es liegt in der Natur der Union und des daraus erzeugten siebenbürgschen StatsSystems, daß 2 Nationen die Gerechtsame der 3ten weder untersuchen, noch über ihre Giltigkeit oder Ungiltigkeit ein Urteil fällen können; denn die Nationen haben sich einander nicht unterworfen, eine jede hat sich ihre innere Verwaltung, unabhängig von der andern, vorbehalten, und sie übet dabei die Gesetzgebung blos mit ihrem LandesFürsten aus.

Wenn also "2 Nationen, über einen Gegenstand der „innern Verwaltung der 3ten, oder zum Nachteil einer Ge„rechtsame, in deren Besitz sie sich befindet, einen Artikel „entwerfen: so ist er an sich ungiltig, und mithin zur al„lerh. Confirmation nicht qualificirt". Das unvermischte BürgerRecht der Sachsen ist unstreitig ein solcher Gegenstand, der mit den Gerechtsamen der ganzen Nation in der genausten Verbindung steht: es macht einen Zweig ihrer innern Verwaltung aus, worüber die Gesetzgebung blos ihr, in Gemeinschaft mit ihrem LandesFürsten, zukömmt. Von mereren JarHunderten her, haben die Sachsen den Boden, den sie bewonen, für ihr ErbTeil angesehen, und alle Nationen, welche nicht freier deutscher Geburt sind, von ihrem BürgerRecht abgehalten. Selbst die 2 recipirten Nationen haben es, bis zum Tode der höchstsel. Ks. *Maria Theresia*, nicht dazu bringen können, daß sie sich den Zugang zu demselben eröffnet hätten. Die Sachsen sind mithin in dem Besitz dieses Rechtes eben so, als sie es zur Zeit der Union, auf welche sich das System von Siebenbürgen gründet, waren.

Zwar hat der höchstsel. Ks. *Josef* im J. 1781, durch die Einfürung einer allgemeinen *Concivilität* in der sächsischen Nation, den ferneren Besitz jener Gerechtsame unterbrochen. Allein sie war nur der Anfang zur Ausfürung eines weitumfassenden Plans, in welchen noch viele andre Umänderungen, die noch hätten folgen sollen, mit hinein gehörten. Da aber die Zeit solchen nicht günstig war,

war, und dasjenige, was sich noch zurück befand, nicht ausgefürt werden konnte: so wollte der verstorbene Monarch kein Stückwerk, keine unvollendete Arbeit, zurücklassen; sondern hob vor seinem Tode, mittels Rescripts vom 28 Jan. 1790, alle seine, in einzelnen Abteilungen gemachte Reformen, selbst auf, und setzte die GrundVerfassung von Siebenbürgen auf den Fus vom J. 1780, wie er sie von seiner unsterblichen Mutter überkommen hatte, zurück.

Soll jetzt, da alles zu seinen Freiheiten zurückkert, da alles seinen vorigen Platz im System wieder einnimmt, die sächs. **Nation** allein, eines ihrer kostbarsten Vorrechte, an dem ihre ganze Erhaltung hängt, zurücklassen? Sollen die Verordnungen des höchstsel. Kaisers, nur bei **ihr**, ihre fortdauernde Wirkung erhalten, nachdem sie derjenige, der sie gegeben hatte, aufgehoben, und nachdem Se jetztregirende **Majt** diese Aufhebung allerhöchst bestätigt haben? Das wird die gleichausteilende Gerechtigkeit Sr **Majt** nicht zulassen, vielmer die Einfürung der Concivilität in der sächs. Nation von A. 1781, eben so ansehen, als wenn sie nicht geschehen wäre. Die sächs. **Nation** hat ihren Ständischen Platz im System von Siebenbürgen wieder eingenommen; sie steht mit den 2 Nationen in der Union, und ist ihnen weder incorporirt, noch untergeordnet. Ihre innere Verwaltung, und die Gesetzgebung bei derselben, gehört ihrem rechtmäßigen LandesFürsten und ihr gemeinschaftlich; und die 2 Nationen können keinen Artikel dagegen entwerfen. Es ist mithin der 27ste **Land**-**TagsArtikel**, in so weit dadurch dem **Adel** der Zugang zum sächsischen BürgerRecht eröffnet werden will, ungiltig, und zur allerhöchsten Confirmation nicht geeignet.

Vorstehende, so kurz als möglich zusammengezogene **Erläuterungen**, beweisen hinlänglich, daß A. die Sachsen ein unverkennbares Recht zu **CardinalDiensten** ben; — B. die Unadlichen der ungrischen und seckler Nation, in Ansehung ihrer Anstellung bei den gemeinschaftlichen Stellen, an ihre Nationen angewiesen werden müssen, wobingegen den Sachsen, als Nation, bei denselben das volle **Dritteil** zugehört. Endlich aber — C. die 2 Nationen wider den Willen der sächsischen, zur Erlangung der

Conciuilität in derselben, keinen Artikel haben entwerfen, und der Allerh. Confirmation unterlegen können.

Die sächs. Nation untersteht sich in dieser Rücksicht, Se Majt alleruntertänigst anzugeben, womit ihre Gerechtsame höchsten Orts allergnädigst geschützt, und gegen Eingriffe verwart, und in deren Gemäsheit, sowol der 27ste, als auch der 23ste Artikel, modificirt werden mögen.

e. Einwendung der sächs. Nation wider den 106ten LandTagsArtikel, das "*Forum Superreuisorium*" betreffend.

Dieser Artikel ist blos von der ungrischen Nation entworfen worden: 2 ganze Nationen haben sich dagegen erklärt. Es wird um so weniger notwendig seyn, weitläuftige Bemerkungen dagegen zu machen; und die sächs. Nation begnügt sich, nur so viel alleruntgst anzufüren, daß ihre Deputirte sich gar nicht anheischig gemacht haben, diesen Gegenstand in weitere Beratschlagung zu nemen: vielmer ist die Einwilligung bestimmt und endlich verweigert worden; und die sächs. Nation ist weit entfernt, von einem Vorrecht abzustehen, welches ihr das Priuilegium *Andreanum*, ihre eigene MunicipalGesetze, und der *Novellar*Artikel von A. 1753, geben, und in dessen beständigem usu sie sich befunden hat.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlözer, August Ludwig von, 1735-1809

Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen

Bd.: Erstes Stück

Göttingen 1795

Austr. 4236-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10011183-2
VD18 90994949